Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 9. Dezember 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 291

Telegraphische Depeschen.

Inland.

55. Kongreß.

Hawaiischer Protest gegen die Annexion.

Washington, D. C., 9. Dez. Senator Allen von Nebraska hielt eine ziemlich heftige Rede zur Begründung seiner Resolution betreffs Anerkennung der Unabhängigkeit Cubas. Er erinnerte daran, daß auch die vorjährige Nationalkonvention der republ. Partei sich für die Unabhängigkeit Cubas erklärt habe, und sagte, der Präsident sei verpflichtet, dieses Versprechen auszuführen, welches seine Partei, als sie ihn auf den Schild erhob, 73 Millionen Menschen gegeben habe. Dann bezeichnete er die diesbezügliche Haltung des Präsidenten in seiner Jahresbotschaft und anderwärts als Heuchelei und offenbare Vernachlässigung einer öffentlichen Pflicht und sprach die Ansicht aus, daß sich die Besitzer spanischer Schuldscheine in unserem Lande, sowie Amerikaner, welche Besitzthum in Cuba hätten, das von den Insurgenten beschädigt worden sei, und Transport-Geschäfte vereinigt hätten, um die Anerkennung der cubanischen Unabhängigkeit zu hintertreiben. Die Angelegenheit wurde vorläufig nicht weiter debattirt.

Im Namen des Senatsausschusses für auswärtige Beziehungen berichtete Davis von Minnesota eine Vorlage ein, welche den Robbenschlag durch Amerikaner vorläufig verbietet. Die Vorlage soll Aussicht auf rasche Annahme haben.

Washington, D. C., 9. Dez. Dem Senat wurde von Hoar von Massachusetts eine von 269 Bürgern Hawaiis unterzeichnete Denkschrift gegen die vorgeschlagene Angliederung jener Insein unterbreitet. Mit einhelliger Zustimmung wurde diese Denkschrift an den Ausschuß für auswärtige Beziehungen verwiesen. Es war eine besondere einhellige Zustimmung nothwendig, da es sonst nicht Regel ist, Petitionen von Bürgern auswärtiger Länder im Kongreß entgegenzunehmen.

Gutgeheißen wurde auch die von Senator McBride und Senator Carter eingebrachten Resolution, welche Auskunft über die Lage der Dinge in Alaska verlangen.

McBride (Rep.) von Oregon brachte eine Resolution ein, welche den Kriegssekretär ermächtigt, Nahrungsmittel und andere Vorräthe nothleidenden amerikanischen Bergbauern im Thale des Yukon und seiner Nebenflüsse zu liefern oder von anderer Seite gelieferte Unterstützungen zu befördern und vertheilen zu lassen. Die Resolution wurde ohne Beschlußfassung zurückgelegt.

An den Ausschuß für Flotten-Angelegenheiten verwies man eine Resolution von Chandler (Rep.) von New Hampshire betreffs einer Untersuchung der Frage von Trockendocks und Flottenstationen.

Angenommen wurde die vom Ausschuß für Pacificbahnen einberichtete Resolution, welche den Generalanwalt anweist, eine vollständige Erklärung über die Ermächtigung zu dem vorgeschlagenen Verkauf der Kansas-Pacificbahn abzugeben, und ferner den Präsidenten ersucht, eine Verschiebung dieses Verkaufs anzuordnen, bis der Kongreß genügend Zeit gehabt hat, den Gegenstand in Erwägung zu nehmen und darüber zu beschließen.

Ein Antrag, die Privat-Pensionsvorlagen, welche auf dem Kalender stehen, zur Berathung zu nehmen, gab dem Vorsitzenden des Pensionen-Ausschusses, Gallinger von New Hampshire, Anlaß zu der Erklärung, daß gegenwärtig 3256 Pensionsvorlagen verschiedener Art im Kongreß schwebten, und daß er zugunsten des Erlasses eines Gesetzes sei, welches die Auszahlung von Pensionen an Soldatenwittwen verbietet, die sich nach dem Erlaß des betreffenden Pensionsgesetzes wieder verheirathet haben.

Wichtig für das Transportwesen.

Denver, Col., 9. Dez. Das Staats-Obergericht hat eine Entschädigung gefällt, laut welcher die Staatssteuer auf Waggons der „American Refrigerator Co.", welche in Colorado in Benutzung sind, gesetzlich ist. Diese Entscheidung macht auch die Waggons der „Pullman Palace Car Co." sowie der verschiedenen Fleisch- und Obst-Transportgesellschaften im Staat Colorado steuerfällig. Wahrscheinlich wird der Streitfall bis vor das Bundes-Obergericht gebracht werden.

Feldzug gegen „Pool Rooms".

St. Louis, 9. Dez. Gestern standen auf der Polizeigerichts-Registrande 130 Anklagen gegen Besitzer und Angestellte von „Pool Rooms", — das Ergebniß einer fünfmaligen Razzia durch die Polizei. Die Verhandlung der meisten dieser Klagefälle wurde vertagt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Mannheim von Hamburg; Pomeranian von Glasgow.

Abgegangen.

New York: Werkendam nach Amsterdam; Geestemünde nach Hamburg.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

Illinoiser Legislatur.

Springfield, Ill., 9. Dez. Der Senat hatte heute eine Sitzung von nur etwa 20 Minuten. Drei Einkünfte-Vorlagen wurden wieder eingebracht, zwei derselben vom Republikaner Baxter (Ogle-County) und eine vom Republikaner Dwyer (Cook-County). Die beiden ersteren sind alte Vorlagen, die schon früher vom Senat angenommen worden, aber im Abgeordnetenhaus durchgefallen waren. Die Dwyer'sche Vorlage ist ein Zusatz zu dem Steuer-Einschätzungsgesetz von 1872.

Sentor Munroe (Rep.) vom County Will ist jetzt im Begriffe, eine Einkünfte-Vorlage einzubringen, welche die Gemeinwesen außerhalb Chicagos der Nothwendigkeit entheben soll, drei Steuereinschätzer zu haben und $5 per Tag für Assistenten zu bezahlen.

Im Abgeordnetenhaus berichtete Guffin (Rep.) im Namen des Ausschusses für Verwilligungen eine Vorlage ein, wonach $30,000 für das Soldatenheim in Quincy verwilligt werden sollen. Schon die letzte reguläre Tagung der Legislatur hat sich mit diesem Gegenstand beschäftigt; aber wegen eines Schriftfehlers in der betreffenden Verwilligungs-Vorlage mußte dieselbe nochmals amendirt werden. Die abgeänderte Vorlage wurde verlesen und zum Druck beordert.

Guffin brachte ferner eine Vorlage ein, welche $1000 verwilligt für die Betreibung des Erbschaftssteuer-Streitfalls vor dem Bundes-Obergericht im Namen des Staates Illinois. Auch diese Vorlage wurde zum Druck beordert.

Darauf vertagte sich das Haus auf Freitag Vormittag um 10 Uhr, nachdem es 15 Minuten in Berathung gewesen.

Bis jetzt ist noch wenig Fortschritt bezüglich der Neuordnung der Senats-Wahldistrikte außerhalb Chicagos gemacht worden.

Eine öffentliche Entgegennahme von mündlichen Erklärungen über die Rowe'sche Einkünfte-Vorlage ist auf nächsten Dienstag anberaumt.

Springfield, 9. Dez. Eine neue Vorlage, welche Dwyer, vom County Cook, einbrachte, ist auf auswärtige Beförderungsgesellschaften gemünzt, die im Staat Illinois Geschäfte treiben, und verlangt Besteuerung von rollendem Material, wie Schlafwagen, Obst-Transportwagen, Refrigerator-Wagen u.s.w., vorausgesetzt, daß diese nicht das Eigenthum der Bahngesellschaften selbst sind.

Es wird auch eine Vorlage zur Besteuerung der Telephongesellschaften angekündigt; die Höhe der Steuer soll sich nach der Meilenlänge der Drähte der betreffenden Gesellschaften richten.

An des Todes Schwelle.

Canton, O., 9. Dez. Die Mutter des Präsidenten McKinley überlebte auch die vergangene Nacht, ist aber heute äußerst schwach, und zeitweilig glaubte man, ihr Hinscheiden sei nur noch eine Frage weniger Minuten. Der Präsident ist fast beständig an ihrer Seite.

Ausland.

In erster Lesung.

Die Flotten-Vorlage.

Berlin, 9. Dez. Die Flotten-Vorlage passirte heute im Reichstag die erste Lesung. Die Liberalen haben ihre einhellige Unterstützung der Vorlage erklärt, und man erwartet, auch das Zentrum völlig für sie zu gewinnen.

Graf W. Bismarck soupirt beim Kaiser.

Berlin, 9. Dez. Der, schon lange nicht mehr dagewesene Fall, daß ein Bismarck an der kaiserlichen Tafel saß, ist endlich wieder einmal zu verzeichnen. Graf Wilhelm Bismarck, der Oberpräsident von Ostpreußen, weilte auf der Durchreise von Königsberg nach Friedrichsruh (wohin er anläßlich des dort angemeldeten Abschiedsbesuches des Prinzen Heinrich sich begab) in Berlin. Er ist bald nach seiner Ankunft vom Kaiser empfangen und zum Souper an der kaiserlichen Tafel geladen worden. Selbstverständlich war für ihn die Einladung Befehl.

Greift die Idee Goluchowskis auf.

Berlin, 9. Dez. Der Budget-Ausschuß des Reichstages hatte heute eine Debatte über die Handels-Interessen Deutschlands, und dabei wies der Nationalliberale Dr. Hammacher eindringlich darauf hin, wie nothwendig es sei, einen Handels-Verband aller Mächte des europäischen Festlandes gegen die Ver. Staaten abzuschließen.

Erschoß sich zufällig.

Posen, 9. Dez. Heinrich Sommerfeld, welcher besuchsweise aus Amerika gekommen war und sich zu Blumenthal, in der Provinz Posen, aufhielt, hat sich in der Wohnung seines Schwagers Hackbarth aus Unvorsichtigkeit erschossen.

Bürgermeister-Duell in Sicht.

Breslau, 9. Dez. Der Zweite Bürgermeister der Stadt Gleiwitz in Ober-Schlesien, Herr Miethe, ist in einen Amts-Konflikt mit dem Ersten Bürgermeister, Herrn Kreidel, gerathen und hat diesen und noch einen betheiligten Herrn zum Duell herausgefordert.

Hinrichtung eines Raubmörders.

Gera, 9. Dez. Der, zum Tode verurtheilte Raubmörder Oehlschläger ist in der üblichen Weise mit dem Beil hingerichtet worden.

Jetzt auch in Reuß konfiszirt.

Gera, 9. Dez. Kürzlich war gemeldet worden, daß Reuß ältere Linie der einzige deutsche Staat sei, in welchem die „Kladderadatsch"-Nummer, die das spöttische Bild bezüglich der Rekruten-Rede des Kaisers enthielt, nicht konfiszirt wurde. Aber diese Mittheilung war „voreilig", denn jetzt ist auch hier die Beschlagnahme dieser Nummer erfolgt.

Grundlose Schreckenskunde.

London, 9. Dez. Das, aus Halifax gekabelte Gerücht, daß das britische Schiff „Avoca", welches von Jamaica nach Kapstadt bestimmt ist und 1000 Mann an Bord hat, gescheitert sei, findet hier keinen Glauben.

Einem aus Teneriffe eingetroffenen Telegramm zufolge ist ein Schiff „Avoca" welches man für das Truppenschiff hält, an der Insel Ascension angelangt, obgleich das Datum der Ankunft nicht angegeben wird.

Kapstadt, Südafrika, 9. Dez. Das britische Truppenschiff „Avoca" mit etwa 1000 Mann an Bord, welches angeblich gescheitert sein sollte, ist heute wohlbehalten hier eingetroffen.

In Malta angelangt.

London, 9. Dez. Der von Marseille abgegangene Dampfer „Clyde," von der Peninsular & Oriental-Linie, um dessen Sicherheit man Besorgnisse gehegt hatte, ist glücklich zu Valette (Insel Malta) angekommen und hat etwa hundert Passagiere gelandet. Ein Sturm hatte das Schiff aufgehalten.

Brasilien und Frankreich.

Rio de Janeiro, 9. Dez. Der brasilische Senat hat den Amapa-Vertrag gutgeheißen. Dieser Vertrag bestimmt, daß alle Grenzstreitigkeiten zwischen den beiden Regierungen einer Kommission zu schiedsgerichtlicher Schlichtung unterbreitet werden sollen.

(Weitere Depeschen und telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Dreht den Spieß um.

Wenn Einer eine Reise thut.

Frau Elsi Stewardt aus Memphis, Tenn., hält sich zum Besuche bei Verwandten in Chicago auf und macht hier Erfahrungen, die ihr Gesprächsstoff bis zum Ende ihres Lebens geben dürften. Kurz nach ihrer Ankunft ist die Frau auf einem schadhaften Seitenweg zu Fall gekommen. Die Stadtverwaltung zahlte ihr ein Schmerzensgeld von $900, ohne daß sie zu prozessiren brauchte. Der Anwalt Jay C. Hamil, welchem sie die Führung des Prozesses hatte übertragen wollen, verlangte $100 von der Abfindungssumme als Honorar. Sie verweigerte die Bezahlung, und der Anwalt erwirkte ein Zahlungsurtheil gegen sie. Da sie auch jetzt nicht zahlen wollte, ließ der Advokat sie einsperren. Ihre Freiheit erlangte sie gestern auf dem Wege des „Habeas Corpus"-Verfahrens wieder und jetzt hat sie Hamil wegen Meineids verhaften lassen. Derselbe soll nämlich, als er das Zahlungsurtheil gegen sie erwirkte, vor Friedensrichter Humphreyville angegeben haben, daß er einen Prozeß für die Verklagte geführt habe. Da nun in Wirklichkeit kein Prozeß geführt worden ist, so hat Hamil sich in der That zum mindesten einer starken Ungenauigkeit im Ausdruck schuldig gemacht. — Natürlich wird der Rechtsgelehrte sich gegen die Beschuldigung wehren und nun seinerseits die Frau Stewardt wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung belangen. Sicher scheint so weit, daß die Dame nicht viel von ihren $900 mit nach Memphis nehmen wird.

Ist verreist.

Herr Abe Bloch, früher Mitglied der Firma Pick, Bloch u. Joel, ist bekanntlich zusammen mit Albert Pick und Moses Joel vor Kurzem von der Grand Jury wegen der angeblichen Beschwindelung des Gus Meyer abermals in Anklagezustand versetzt worden. Er hat nun Chicago verlassen und hält sich zur Zeit in Columbus auf. Der Staatsanwalt will von den dortigen Behörden seine Auslieferung verlangen..

Dollar-Weizen.

An der Börse herrschte heute ungeheure Aufregung. Dezemberweizen stieg auf $1.09 und erreichte damit den höchsten Preis in diesem Jahre. Die Schlußnotirung betrug $1.07. — Mai-Weizen ging von 91 auf 92¾ Cents hinauf und schloß mit 92½ Cents.

Kurz und Neu.

* Im Bureau des Countyschreibers hat einer der Clerks gegenwärtig viel mit der Neuausstellung von Bürgerbriefen zu thun. Eine Menge von naturalisirten Mitgliedern der Polizeiforce haben ihre Bürgerpapiere verlegt oder verloren, sollen aber solche vorzeigen können, wenn sie demnächst vor der Zivildienst-Kommission „in das Examen steigen" müssen.

Politisches.

Wer hinter der Polizei-Kommissionsbill stecken soll.

Abgeblitzte „Star Leaguers".

In Rathhauskreisen munkelte man heute, daß die großen Korporationen der Stadt hinter der staatlichen Polizei-Kommissions-Bill stecken und nichts unversucht lassen wollen, um die Annahme derselben in der Staatslegislatur zu sichern. So seltsam diese Mär auch im ersten Augenblick klingen mag, so wird sie doch von demokratischen Politikern verbürgt, die genau wissen, was sie sagen. In Springfield soll gestern Abend die ganze Angelegenheit während eines demokratischen Caukus erörtert und genau besprochen worden sein, und das Staats-Komitemitglied Alexander J. Jones brachte die betreffende Nachricht brühwarm nach hier. Was die Korporationen eigentlich bezwecken sollen, ist die unbedingte Kontrollirung der städtischen Polizei bei vorkommenden Streiks und sonstigen Arbeiterwirren. Gouverneur Tanner würde dadurch einfach zum Agenten der großen Korporationen gestempelt werden und natürlich nur solche Herren zu Mitgliedern der staatlichen Polizei-Kommission ernennen, die den Korporationen freundlich gesinnt sind.

„Und dennoch heißt es auch in dem vorliegenden Falle: „Bange machen, gilt nicht", meinte heute Herr Jones. „Selbst wenn die Bill in Springfield Annahme finden sollte, so hat dies doch nicht viel zu bedeuten. Nach dem munizipalen Codex steht nämlich dem Mayor das Recht zu, so viel Spezialpolizisten zu ernennen, wie es ihm gutdünkt. Weiterhin hat der Stadtrath die nöthige Verwilligung für die städtische Polizeiforce zu machen und verweigert er eine solche nun überhaupt ganz und gar, so müßte der Staat eben die betreffenden Unkosten decken, während der Mayor seine eigenen Blauröcke ernennen kann."

Auf republikanischer Seite wird die ganze Geschichte von den Plänen der Korporationen als erdichtet hingestellt. Sie sei ein sicheres Zeichen dafür, daß im demokratischen Lager Angst und Furcht herrsche, die man nun durch solche Märchen zu bemänteln versuche.

* * *

Vorsitzer Munn vom countyräthlichen Unterausschuß für Hospital-Angelegenheiten wird die Beschuldigung genau untersuchen, die der Nr. 211 Wabash Ave. wohnende Albert Temple gegen gewisse Aerzte im County-Hospital erhebt. Beruhen die Angaben auf Wahrheit, so werden die Schuldigen ohne Weiteres davongejagt werden. Temple behaupt, daß man seiner Gattin, die als Patientin im County-Hospital gelegen, für ärztliche Bemühungen $75 abgelockt habe, und zwar soll sich Dr. C. A. McBurney dieser unerlaubten Praktiken schuldig gemacht haben. Dr. Motter soll zugegen gewesen sein, als dem Arzte ein Schuldschein in genanntem Betrage eingehändigt wurde.

* * *

Die Adams Straße, von Canal Straße bis Center Avenue, wird heute Abend zum ersten Male im Glanze elektrischen Lichtes erstrahlen. 32 große Bogenlichter sind auf der Strecke angebracht worden, die von dem Blue Island Ave.-Maschinenhaus aus gespeist werden.

* * *

Ober-Baukommissär McGann hat heute den verschiedenen Straßenbahngesellschaften ein Schreiben zugehen lassen, worin er sie nochmals dringend auffordert, sofort die am 22. November d. J. im Stadtrath angenommene Ordinanz zu befolgen, welche ihnen vorschreibt, während der Wintermonate an allen ihren Motor- und Greifwagen Sturmthüren anzubringen. Gegen die weiterhin säumigen Gesellschaften soll energisch vorgegangen werden.

* * *

Vor kurzem waren 8 „Star Leaguers" mit anrüchigem Record aus der Polizeiforce entlassen worden. Dieselben wehrten sich ihrer Haut, versicherten sich der Dienste eines Anwalts und gingen gegen die Zivildienstkommissäre vor, wobei sie geltend machten, daß sie die vorgeschriebene Prüfung bestanden hätten. Heute hat nun die Zivildienst-Kommission endgiltig entschieden, die betreffenden Blauröcke nicht wieder anzustellen, da dieselben seiner Zeit bei Einreichung der Applikation um Zulassung zum Examen falsche Angaben gemacht. Die betreffenden „Star Leaguers" heißen: D. McCarthy, J. Griffin, B. B. Fleming, W. B. Rooney, J. A. Blike, P. W. Larkin, J. C. Smith und A. D. Lang.

* * *

William S. McHarg ist vom Ober-Baukommissär zum Aufsichts-Ingenieur über das ganze Fangkanalisations-System ernannt worden. Derselbe leitete seiner Zeit auch die einschlägigen Arbeiten auf den Weltausstellungsplatz und gilt allgemein für eine sehr tüchtige Kraft.

* In Evanston findet morgen anläßlich der baulichen Verbesserungen, die in der dortigen öffentlichen Bibliothek vorgenommen worden sind, eine „Bibliotheks-Feier" statt, die fortan alljährlich wiederholt werden soll.

Der Luetgert-Prozeß.

Dem Angeklagten gehen nur geringe Geldspenden zu.

Luetgert hat soweit mit seinem öffentlichen Bittgesuch um finanzielle Unterstützung zur Führung seines zweiten Prozesses nur wenig Erfolg gehabt. Knapp 50 Dollars sind ihm bis heute zugegangen, was genügend zeigt, wie das Publikum im Großen und Ganzen über den Angeklagten denkt.

Auch nicht ein einziger weiterer Geschworener ist während des gestrigen Tages gewonnen worden, trotzdem nicht weniger als fünfzig Kandidaten geprüft wurden. Möglicherweise werden sich die beiderseitigen Anwälte auf den No. 3007 Cottage Grove Ave. wohnenden John J. McGann einigen, der vorläufig, als vielleicht annehmbar, zurückgehalten wurde.

Anwalt Harmon, der Hauptvertheidiger Luetgert's, hat gestern nochmals die Mittheilung bestätigt, daß der Angeklagte diesmal selbst den Zeugenstand betreten werde, um der Jury die Vorkommnisse in der verhängnißvollen Mainacht zu erklären.

Gegen den bereits vereidigten Geschworenen Frank Hoffmann wird die Beschuldigung erhoben, daß er bei seinem Schwur nicht die volle Wahrheit gesagt habe. Er bekräftigte nämlich, daß er sich noch kein definitives Urtheil über die Schuld oder Unschuld des Angeklagten gebildet, und nun kommen zwei Zeugen und erklären sich bereit zu beschwören, daß Hoffmann ihnen gegenüber die Aeußerung gethan: „Luetgert ist schuldig und sollte baumeln." Diese Zeugen sind: Alexander Kerwin, Stations-Vorsteher der Northwestern-Bahn in Cuyler, und Lewis B. Scott, von Nr. 424 Cuyler Avenue. Hoffmann wird höchstwahrscheinlich wieder entlassen werden.

Abgeschoben.

Thomas J. Moran und Michael J. Healy müssen von Neuem in das Zuchthaus wandern.

Die beiden ehemaligen Polizisten Thomas J. Moran und Michael J. Healy, denen vor Kurzem wegen Ermordung des schwedischen Zigarrenhändlers Swan Nelson eine vierjährige Zuchthausstrafe zudiktirt wurde, sind heute Morgen zum zweiten Male an ihren Bestimmungsort nach Joliet abgeschoben worden. Das Verbrechen wurde bekanntlich am Weihnachtsabend des Jahres 1893 verübt. Im Februar 1895 hatten die beiden Schächer ihren ersten Prozeß zu bestehen, der mit einer Verurtheilung zu je 14jähriger Zuchthausstrafe seinen Abschluß fand. Erst nachdem die Verurtheilten bereits 14 Monate ihrer Strafzeit abgesessen hatten, wurde das Verdikt der unteren Instanz vom Staatsobergericht aus technischen Gründen umgestoßen, worauf alsdann vor einigen Monaten der zweite Prozeß stattfand. Gleichzeitig mit Moran und Healy mußten die folgenden Gefangenen die Reise nach Joliet antreten: Jakob Aurand (wegen Mordes zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt); James Blane (Einbruchsdiebstahl); Axel Christopherson (Fälschung); Patrick Cushing (Raubanfall); James Hall (versuchter Einbruchsdiebstahl); Thomas Hamilton (versuchter Einbruchsdiebstahl); Edward Klatt (Raubanfall); Frank G. Leute (verbrecherischer Angriff); John L. Martin (Fälschung); McNamara (Raubanfall); William Manzen (Einbruchsdiebstahl); Frank Roß (Einbruchsdiebstahl) Edward Sheldon (Raubanfall) und Fred Mahoney (Diebstahl).

Sechzehn jugendliche Gesetzesübertreter wurden nach der Staatsbesserungsanstalt in Pontiac gebracht. Es waren dies Joseph Biel, Charles Benson, Stanley Berezewski, Charles Churchell, Emil Fraske, Patrick Finn, Frank Kinszka, Alex. Larson, Perry Langles, Jakob Leight, Thomas Reynolds, Hugh Riley, Martin Leather, Louis Schwartz, James Stewart und Walter Woodward.

Der Merry-Mord.

In der County-Morgue hat der Coroner heute mit der Untersuchung über den Tod der Frau Mary Merry begonnen. Die Leiche des jungen Weibes wird nach Beendigung des Inquests nach Kansas City geschickt werden, wo der Vater der Todten diese bestatten lassen wird.

Eine neue und anscheinend echte Spur des flüchtigen Mörders hat Captain Wheeler entdeckt, bezw. er ist von einem Pferdedieb Namens Collamour auf dieselbe gebracht worden. Collamour stellte dieser Tage in dem Leihstalle des Nick Redmond ein Fuhrwerk ein, welches diesem verdächtig vorkam. Um sich bei der Polizei in Gunst zu setzen, hat Redmond das Fuhrwerk und später auch den Collamour selber der Polizei in die Hände gespielt. Collamour hat dann erklärt, daß er bis vor einigen Tagen mit Merry in einem verlassenen Gebäude in der Nähe von Berenice, Ill., zusammengehaust habe. Ein Polizist, der sofort nach dem bezeichneten Orte hingeschickt wurde, hat dort verschiedene gestohlene Sachen, darunter ein Fahrrad, und ein dem Vater des Collamour gehöriges Fuhrwerk gefunden; Merry aber — wenn er überhaupt dagewesen ist — war nicht mehr da.

McDonalds Bürgschaft.

Die Erste Nationalbank verweigert die Bezahlung eines beglaubigten Checks.

Die Stadtverwaltung hat sich bisher vergeblich bemüht, von der Ersten Nationalbank die Bezahlung einer beglaubigten Anweisung auf $10,000 zu erlangen, welche der bekannte Ex-Spielhausbesitzer und Politiker Michael Cassius MacDonald als Bürgschaft für das Angebot seines Freundes Murphy auf den Müllabfuhr-Kontrakt hinterlegt hat. Vize-Präsident Forgan von der genannten Bank verweigert die Auszahlung des Geldes, weil der Herr McDonald ihm dieselbe verboten und gedroht habe, er würde die Bank für die Summe haftbar machen, falls diese sie an die Stadtkasse zahle. — In Bank- und Geschäftskreisen ist man höchlich erstaunt darüber, daß Herr Forgan sich durch McDonald in dieser Weise hat in's Bockshorn jagen lassen. „Beglaubigte Bankanweisungen" gelten allgemein für so gut, wie baares Geld. Indem Jemand sich von einer Bank, bei der er ein Guthaben hat, für einen Theil dieser Summe von der Bank eine beglaubigte Anweisung ausstellen läßt, überträgt er die fragliche Summe der Bank und diese ist gehalten, dieselbe an die Person auszuzahlen, von welcher ihr die Anweisung präsentirt wird. Nur falls Betrug im Spiele zu sein scheint, oder wenn ihr die Auszahlung des Geldes durch einen gerichtlichen Einhaltsbefehl verboten wird, darf die Bank die Auszahlung verweigern. So fassen alle anderen bekannten Bankiers und viele hervorragende Rechtsgelehrten, welche über die Sache befragt worden sind, das Verhältniß auf. Herr Forgan ist also entweder mit dem einschlägigen Geschäftsgebrauch nicht genügend vertraut, oder Herr McDonald hat es verstanden, ihm wie der Amerikaner sagt — die Wolle über die Augen zu ziehen. — Der städtische Finanzkontrolleur wird die Erste Nationalbank auf Auszahlung der $10,000 verklagen, und Niemand bezweifelt, daß die gerichtliche Entscheidung zu Ungunsten der Bank ausfallen wird.

Die Drainage-Behörde.

Der neu-erwählte Präsident, Herr Wm. Boldenweck, führte gestern den Vorsitz in der regelrechten Wochensitzung der Abwasserbehörde. Erst in einigen Tagen soll die Reorganisation der verschiedene Unter-Ausschüsse vorgenommen werden und diese Angelegenheit wurde in den gestrigen Berathungen auch nicht mit einem Wort berührt.

Der Monatsbericht des Schatzmeisters Blount lautet wie folgt:

Kassenbestand am 1. Dezember	$560,299.84
Eingegangene Steuern	300,000.00
Zinsen auf Depositen	1,300.73
Insgesammt	$848,649.70
Guthaben	288,349.66

Ausgegeben wurden im Monat November insgesammt $671,457.73.

Präsident Boldenweck beabsichtigt, das Genie-Korps noch weiter zu reduziren. Am 1. Januar sollen wieder 20 Leute abgelegt werden; es bleiben dann immer noch 87 Leute, was für die Winterzeit als völlig hinreichend angesehen wird.

Schuldig gesprochen.

Der Bigamie schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer sowie zu einer Geldbuße von $100 verurtheilt wurde gestern William G. Lowery in Richter Bakers Abtheilung des Kriminalgerichts. Lowerys erste Frau hat sich bei der Verhandlung geweigert, gegen ihn auszusagen. Auch die zweite Gattin wollte ihn schonen, wurde aber von Hilfsstaatsanwalt Olsen bewogen, ihre belastenden Aussagen abzugeben und führte dadurch die Verurtheilung des Angeklagten herbei.

Kurz und Neu.

* Meta Goffan, ein junges Mädchen, das erst vor einigen Wochen aus Sterling, Ill., nach Chicago gekommen ist, machte heute in einem verrufenen Hause an der N. Clark Straße einen Versuch, sich mittels Laudanum zu vergiften. Sie ist nach dem deutschen Hospital geschafft worden.

* Der 14jährige Charles Cohn, wohnhaft No. 66 Homer Straße, kam gestern Nachmittag an der Ecke von Bloomingdale Road und Central Park Avenue beim Abspringen von einem Frachtzuge der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Eisenbahn zu Fall und gerieth unter die Räder, die ihm beide Beine nahezu vollständig zermalmten. Der Verunglückte fand Aufnahme im St. Elisabeth-Hospital.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Chicago und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend; morgen früh möglicherweise Regenschauer; kälter morgen Abend; starke südliche Winde.

Illinois und Indiana: Zunehmende Bewölktheit und wahrscheinlich örtliche Regenschauer spät heute Abend und morgen; kälter morgen Nachmittag; lebhafte südliche Winde.

Missouri: Regnerisch heute Abend und morgen Vormittag, später schön und kälter; südliche Winde, die nach Norden umschlagen.

Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; wahrscheinlich Regenschauer im südlichen Theile; sinkende Temperatur; starke südliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 48 Grad; Mitternacht 41 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 40 Grad und heute Mittag 47 Grad über Null.

Böse Zufälle.

Der Schankwirth Dieter empfängt eine tödtliche Schußwunde.

Der Schlächter Sheldon stirbt an Gift.

Der Schankwirth Philipp H. Dieter hat sich heute Morgen in seiner Wohnung, die sich über seinem Geschäftslokal, Nr. 12 S. Water Str., befindet, mit seinem Revolver eine tödtliche Schußwunde beigebracht und ist, ohne vorher das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, bald darauf in den Armen seiner Tochter gestorben. Die Angehörigen Dieters versichern übereinstimmend, daß dieser den Schuß nicht absichtlich abgegeben haben könne, sondern daß sich sein Revolver zufällig entladen haben müsse. Die Kugel ist dem Manne in die rechte Seite gedrungen, und dieser Umstand veranlaßt auch die sonst zum Mißtrauen geneigte Polizei, der Darstellung der Familie Dieter Glauben zu schenken. Der Verstorbene war etwa 64 Jare alt und betrieb sein Lokal an der S. Water Straße reits seit zwanzig Jahren.

Der Schlächter E. H. Sheldon, ein 72jähriger Hagestolz, ist heute im Englewood Union-Hospital an den Wirkungen einer zu starken Dosis Morphium gestorben. Auch in diesem Falle soll der Tod nicht absichtlich herbeigeführt worden sein. Frau Johnson, bei der Sheldon in dem Hause Nr. 524, 63. Straße gewohnt hat, versichert, derselbe hätte schon seit längerer Zeit zur Bekämpfung seiner Schlaflosigkeit Morphium zu nehmen gepflegt, und da kann er dann sehr wohl einmal aus Versehen zu viel genommen haben.

Der unheimliche Dr. Winters.

Sein Prozeß endlich zur Verhandlung aufgerufen.

Vor Richter Waterman wurde heute endlich der Prozeß gegen Dr. C. W. Winters, alias Half Winters, alias Tennentie Winters und gegen Frau Winters zur Verhandlung aufgerufen. Der Vertheidiger erwirkte die Verlegung des Verfahrens vor Richter Baker, und vor diesem wird heute Nachmittag oder morgen mit der Verhandlung begonnen werden. Dr. Winters und Frau sind der Ermordung von Emma Bartels angeklagt, gegen Winters allein schwebt ferner eine Nothzuchts-Anklage, deren Erhebung ein junges Mädchen Namens Viola Marsh veranlaßt hat.

Winters wohnte mit seiner Frau bis zum September vorigen Jahres in dem Hause Nr. 108 California Avenue. Er soll dort kurz nach einander verschiedene Mädchen, die er durch Anzeigen als Dienstboten in sein Haus gelockt hatte, durch Medikamente betäubt und im Schlaf geschändet haben. Auch eine gewisse Emma Bartels von Nr. 243 Center Avenue soll am 10. Sept. vorigen Jahres von Winters derartig mißbraucht worden sein und ist unter der Einwirkung des ihr beigebrachten Chloral-Hydrats gestorben. Die Coroners-Jury hat Winters seiner Zeit von der Verantwortlichkeit für den Tod des Mädchens entlastet, Polizei-Lieutenant Beard brachte aber nachträglich die Geschichte der Viola Marsh und anderer Opfer des Winters in Erfahrung und erwirkte die Verhaftung des angeblichen „Giftmischers".

Räuber und Einbrecher.

Spezereihändler Johanson wurde gestern Abend in seinem Ladenlokal, No. 706 W. Belmont Avenue, von vier Strolchen überfallen, die ihn durch vorgehaltene Revolver einschüchterten und ihm die Weste ausleerten. Die ganze Beute, welche die Kerle gemacht haben, beläuft sich auf $7.

In die Wirthschaft des Herrn Michael Jaeger und die hinter derselben befindliche Barbierstube sind heute Morgen zwischen 4 und 5 Uhr Diebe eingedrungen, welche sich dann mit beträchtlichen Vorräthen an Zigarren und Getränken versehen haben. Die Fußtritte der Einbrecher wurden in dem unter der Wirthschaft befindlichen Restaurant von dem Küchenpersonal gehört, aber es fand sich Niemand bemüßigt, nach oben zu gehen, um zu sehen, wer da wäre.

Der Pullman-Prätendent.

Der junge Berliner Gustav Behring ist dieser Tage seiner unerwünschten Versuche wegen, sich der Familie Pullman als Mitglied aufzudrängen, des unordentlichen Betragens schuldig befunden und in das städtische Arbeitshaus geschickt worden. Dem Polizeianwalt Condon, welcher die Anklage vertreten hat, ist numehr ein Schreiben zugegangen, worin eine Frau Mathilde Wahls ihm die Versicherung gibt, Behring sei wirklich ein Sohn des verstorbenen Millionärs. Sie, die Briefschreiberin, habe die Mutter des jungen Mannes gut gekannt und sei in die Beziehungen George M. Pullmans zu derselben eingeweiht gewesen. Die Briefschreiberin gibt Ravenswod als ihren Wohnort an, im städtischen Adreßkalender ist aber der Name Wahls nicht verzeichnet.

* Auf dem Wege zur Arbeit wurde heute Morgen der Schneider Frank Slavak von Nr. 28 West 14. Straße, ein fünfzigjähriger Mann, in der Nähe der 18. Straße durch einen Zug der Burlington-Bahn überfahren und tödtlich verletzt.

Nachahmung des Selbstmordes.

Durchschnittlich gehen jedes Jahr etwa 60,000 Menschen in Europa freiwillig in den Tod. Es ist deshalb nicht überraschend, daß dieses sociale Uebel Theologen, Nationalökonomen und Aerzte zu ernsten Studien und Erörterungen anregte. In Deutschland hat sich besonderes Adolf Wagner damit beschäftigt, und im Jahre 1893 veröffentlichte ein Berliner Arzt, Dr. Rehfisch, eine bemerkenswerthe kritische Studie über den Selbstmord, die in vielfacher Hinsicht das berühmte Werk des Italieners Morselli über denselben Gegenstand ergänzte. Zu den französischen Büchern, die Selbstmord gewidmet sind — wir nennen hier nur das von Legoyt „Le suicide ancien et moderne" — hat sich jetzt ein neues gesellt mit dem Titel „Le suicide. Etude de sociologie". Der Verfasser, E. Dürckheim, Professor der Sociologie an der Universität zu Bordeaux, untersucht hier in einem besonderen Kapitel die Nachahmung des Selbstmordes, also seine ansteckenden Wirkungen. Daß er solche ausübt, kann nicht bezweifelt werden; es fragt sich nur, unter welchen Umständen und bis zu welchem Grade.

Außer einigen merkwürdigen Beispielen aus dem Alterthum führt Rehfisch auch verschiedene aus der neueren Zeit an, um zu beweisen, daß ein einziger Selbstmord zuweilen viele im Gefolge haben kann. Allgemein bekannt ist, daß, als Goethes Werther die weiteste Verbreitung gefunden hatte, eine große Anzahl von jungen Leuten, „die ihr Herzchen nicht in Acht genommen hatten", sich das Leben nahmen. Im Jahre 1793 gingen in Versailles nicht weniger als 1300 Personen freiwillig in den Tod. Zwanzig Jahre früher hatten sich in Paris 15 Invaliden an einem und demselben Haken aufgehängt. Als sich im Jahre 1805 ein französischer Soldat im Lager von Boulogne in einem Schilderhause das Leben nahm, folgten viele seiner Kameraden seinem Beispiel in demselben Schilderhause. Ende des vorigen Jahrhunderts stürzten sich in London von der Spitze einer Gedenksäule so viele Unglückliche auf's Straßenpflaster, daß der Magistrat ein eisernes Gitter um dieselbe anbringen ließ. Im Jahre 1879 brach unter den russischen Gymnasiasten eine förmliche Selbstmordseuche aus, angeblich, wie Legoyt berichtet, weil der griechische und lateinische Unterricht obligatorisch wurde. — Dürckheim führt noch andere Fälle von der Ansteckungskraft des Selbstmordes an, besonders aus der neueren Geschichte des französischen Heeres. Im Jahre 1862 traten im 4. Jägerregiment zu Provins, im Jahre 1864 im 15. Linienregiment, im 41. zunächst in Montpellier, dann im Jahre 1868 in Nimes solche Selbstmordepidemien auf. Im Jahre 1813 hängte sich eine Frau in einem französischen Dorfe an einem Baume auf, andere folgten sofort ihrem Beispiel, indem sie denselben Baum wählten. Als Lord Castlereagh in den Schlund des Vesuvs stürzte, sprangen mehrere seiner Begleiter ihm nach.

An der Hand der Selbstmordstatistik weist Dürckheim überzeugend nach, daß die Ansteckung des Selbstmordes immer in ihrem Wirkungskreise beschränkt ist, daß niemals eine Provinz, oder ein Land, in welchen die socialen oder andere Verhältnisse dem Selbstmord günstig sind, allein durch das Beispiel eine benachbarte Provinz oder ein benachbartes Land anstecken, die für den Selbstmord nicht dieselben günstigen Bedingungen darbieten. Aber auch innerhalb dieses beschränkten Kreises könne man nur insoweit von einer Ansteckung sprechen, als bei den betreffenden Personen die Umgebung, in der sie lebten, gleichsam schon mit Selbstmordgedanken geschwängert gewesen sei, so daß es nur eines Anstoßes, eines Vorbildes bedurfte, um sie in den Tod zu treiben. Mit anderen Worten: Dürckheim ist der Ueberzeugung, daß bei den Selbstmordepidemien die Nachahmung nicht die hauptsächliche Triebfeder ist, sondern die wahren Ursachen nur zur Bethätigung drängt. Dr. Moreau, der sogar ein besonderes Buch der Ansteckung des Selbstmordes gewidmet hat — De la contagion du suicide — spricht hier ebenfalls die Meinung aus, daß der Selbstmord nur auf solche Menschen ansteckend wirken könne, die für den Entschluß, freiwillig in den Tod zu gehen, schon längst reif seien. Von diesem Gesichtspunkt kann man vielleicht eine leichte Erklärung für die Selbstmordepidemien finden, die verhältnißmäßig häufig in Kasernen und Gefängnissen ausgebrochen sind. „Selbst dort, wo die That offenkundig mit klarer Absicht geschehen", schreibt A. von Oettingen in seiner Schrift „Ueber den akuten und chronischen Selbstmord", „müssen wir fragen: Wer kennt und durchschaut das verwickelte psychologische Verursachungssystem? Wer weiß, ob der einzelne Selbstmörder nicht ein Opfer der ihn umgebenden verderbten Gesellschafts-Atmosphäre ist? In den meisten Fällen wird die entscheidende That wie ein aufbrechendes Geschwür anzusehen sein, welches seine Nahrung aus den schlechten Säften des Körpers gezogen. Sonst könnten wir uns nimmermehr jene furchtbare Regelmäßigkeit in der periodischen Summe der Einzelfälle erklären. Da müssen allgemeine Einflüsse zu Grunde liegen. Und die Einzelthat wird immer als eine tragische Erscheinung zunächst nicht unser richtendes Urtheil, sondern unser Mitleid erwecken, ja uns zur Selbstprüfung und zu doppelt ernster Selbstbeurtheilung wachrufen. Wir müssen, ein Jeder von uns in sich selbst, jene Elemente mitfühlend suchen und finden, die unter unglücklichen und ungünstigen Verhältnissen auch uns in eine unerträglich schwere Pflichtencollision führen und die Selbstmordneigung zur That reifen lassen könnten. Welcher tiefere Mensch kann sagen, daß er davon keine Erfahrung hat und daß jene verzweifelnde Fauststimmung in der Osternacht ihm gänzlich fremd und unverständlich wäre?"

Hinter den Coulissen.

Bei der Besetzung der höchsten Stellen in unserer Bundes-Armee geben bekanntlich fast immer Einflüsse hinter den Coulissen den Ausschlag und auch jetzt ist im Kriegs-Departement wieder eine Intrigue im Gange, deren Zweck darauf hinausläuft, vorzeitig eine Vacanz in den höchsten Chargen zu creiren, um dem Protegé eines einflußreichen Senators die Generals-Epauletten rechtzeitig genug zu verschaffen, daß derselbe noch mit dieser Auszeichnung und den damit verknüpften Emolumenten in den Ruhestand treten kann. Es handelt sich darum, den General-Zahlmeister der Armee, General Stanton, aus seinem Posten hinauszudrängen und einen Oberst-Lieutenant, über die Köpfe zweier rangälterer Officiere hinweg, in die Vacanz hineinzuschieben.

General Stanton wird im Januar 1899 die Altersgrenze erreichen und dann selbstverständlich pensionirt werden. Da er aber die vorschriftsmäßige Dienstzeit hinter sich und überdies das 62. Lebensjahr zurügelegt hat, so kann ihn der Präsident schon jetzt in den Ruhestand versetzen, wenn es ihm gut scheint. Das geschieht manchmal, wenn Officiere es selbst wünschen, oder wenn sie wegen körperlicher Gebrechen nicht mehr im Stande sind, ihren Dienst zu versehen. General Stanton hegt indeß weder den Wunsch, in den Ruhestand zu treten, ehe seine Zeit herangekommen, noch ist er durch seinen Gesundheitszustand behindert, die Pflichten seines Amtes zu erfüllen. Im Gegentheil, er ist ungemein pünktlich in seinen Obliegenheiten und hält sein Departement in vortrefflichster Ordnung.

Aber Oberstlieutenant Carey vom Zahlmeister-Bureau ist am 12. Februar 1899 reif für den Ruhestand anläßlich der Erreichung der Altersgrenze, und er möchte gern General-Zahlmeister werden. An Rang stehen ihm zwei Officiere, die Obersten Glenn und Condee, vor, aber beide erreichen erst nach ihm die Pensionsgrenze. Geo. E. Glenn ist der rangälteste Oberst, hat aber noch bis 1902 zu dienen, Condee bis 1900. Oberstlieutenant Carey ist indeß ein Verwandter des Senators Proctor und außerdem mit Senator Elkins intim befreundet. Senator Proctor hatte ihm schon unter der Harrison-Administration, als er selbst Kriegssecretär war und Carey Majorsrang hatte, die Obersten-Epauletten verschaffen wollen, was ihn dann für die Beförderung zum Chef des Departements in erste Reihe gestellt hätte, aber Präsident Harrison lehnte es ab, ältere, verdiente Officiere Carey's wegen zurückzusetzen. Als dann in Cleveland's zweiter Administration General-Zahlmeister Smith pensionirt wurde, machte der Senator von Vermont einen zweiten Versuch, seinem Protegé die Generals-Epauletten zu verschaffen, mit dem nämlichen Mißerfolge; denn Präsident Cleveland ernannte Stanton, der einen vorzüglichen militärischen „Record" besaß — er hatte die Indianer-Campagnen unter General Crooke mitgemacht — und überdies seinem Rang gemäß zur Beförderung berechtigt war. Sollte General Stanton seine Zeit ausdienen, so würde Carey, der einige Monate später abgeht, schwerlich ernannt werden, es müßte denn sogleich das nämliche mit Oberst Condee geschehen, der sogar bessere Ansprüche hat, aber auch im regelrechten Verlauf der Dinge die Generals-Epauletten nicht erhalten würde.

Zwei im Rang niedere Officiere dem Oberst Glenn vorzuziehen, um jedem der beiden das General-Zahlmeisters-Amt auf ein paar Monate zukommen zu lassen und sie in den Stand zu setzen, nachher die Pension eines Brigadegenerals zu beziehen, würde aber zunächst Oberst Glenn gegenüber eine höchst ungerechte Zurücksetzung bedeuten und dann die Bundeskasse unnöthig und ungehörig belasten. Aber Senator Proctor ist ziemlich zähe und ausdauernd, und sein College Elkins nicht minder; überraschen könnte es daher nicht, wenn sie schließlich ihren Willen durchsetzten.

Fürcht dich nicht.

Der Zuruf „Slaboß", zu deutsch: „Fürcht dich nicht!" ist dem gemeinen Mann in Rußland beim Sprechen so gebräuchlich wie beim Essen das Salz zum Brote. Beim Aufrichten der riesigen Alexandersäule in St. Petersburg erfaßte eine von den dazu gebrauchten Walzen die Hand eines dabei beschäftigten Arbeiters und drohte, den ganzen Menschen langsam unter die ungeheure Last zu ziehen und ihn dann rettungslos zu zermalmen. Ein nebenstehender Zimmermann ergriff in demselben Augenblick sein scharfes Beil, und mit dem Rufe „Slaboß" hieb er dem Unglücklichen mit einem Schlage den Arm ab. Der auf diese furchtbare Art Amputirte wurde in das Hospital gebracht, wo er vollkommen genas.

— Lakonisch. „Was treibt denn jetzt Meier?" — „Sich rum!"

— Einer der nördlichsten Vulcane der Welt, der gewaltige, 4800 Fuß hohe Kljutschewskaja Sobka in Kamtschatka ist in mächtiger Thätigkeit begriffen. Der Berg ist von mehreren Reihen von Terrassen und untergeordneten Gipfeln wie von einem colossalen Sockel umgeben, dessen Gesammtfläche nicht unter 380 Quadrat-Kilometer zu schätzen ist. Der Ausbruch dieses Vulcans muß einen majestätischen Anblick bieten, denn die Flammen, die dem Gipfel des Berges entsteigen, erleuchten sogar bei Tage die ganze umgebende Landschaft.

— Die Kronstädter Duma hat auf ihrer letzten Sitzung dem deutschen Unterthanen Levy, dem Petersburger Kaufmann Maschkauzan und dem Stabsrittmeister Denissow die Erlaubniß ertheilt, über das Eis eine elektrische Eisenbahn von Kronstadt nach Orienbaum und von Kronstadt nach Lissi Noss zu errichten.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	*5.00 N	*11.15 V
Jacksonville, Fla.	*5.00 N	*11.15 V
Monticello und Decatur	*5.00 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	*10.10 N	*7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*11.04 V	*4.35 N
Springfield & Decatur	*11.04 V	*4.35 N
Cairo, Tagzug	‖8.30 V	‖7.00 N
Springfield & Decatur	*10.10 N	*7.35 V
New Orleans Postzug	*2.50 V	*12.50 V
Bloomington & Chatsworth	‖5.00 N	‖11.15 V
Chicago & New Orleans Expreß	*8.40 N	*7.00 V
Gilman & Kankakee	*3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	*6.50 V
Rockford Passagierzug	*3.10 N	*10.00 V
Rockford & Dubuque	‖10.10 V	‖7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖5.00 N	....
Dubuque & Freeport	....	‖1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.00 N
New York & Eastern Expreß	2.05 N	4.20 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex. Sun. aTues. & Sat. bMon. & Fri.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Local	*	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	11.08 AM	4.36 PM
Sunset Limited to California		a1.30 PM	b4.00 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.08 AM	4.35 PM
Peoria Fast Mail	†	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	†10.20 AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York & Boston	*9.20 N	*8.00 V
Columbus & Norfolk, Va.	*9.20 N	*8.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	†6.30 V	†6.15 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	*9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	*3.30 N	*9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	*7.00 N	*7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

MONON ROUTE

(Chicago, Indianapolis & Louisville Ry.) — Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium.

* Täglich. ‖ Ausgen. Sonntags. ‡ Nur Sonntags.

	Abfahrt	Ankunft
Post-Schnellzug für Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*2:45 V	*12:00 M
Washington, Baltimore, Philadelphia und New York	*2:45 V	*12:00 M
Lafayette und Louisville	*8:30 V	*5:55 N
Indianapolis und Cincinnati	‖8:30 V	‖5:55 N
Indianapolis, Cincinnati u. Dayton	*11:45 V	‖8:40 N
Indianapolis, Cincinnati u. Dayton	....	‡5:30 N
Lafayette Accomodation	*3:20 N	*10:45 V
Lafayette, Louisville, Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*8:30 N	*7:23 V

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	†8.30 V	†6.10 N
Rockford und Forreston	†8.30 V	†2.10 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.30 V	*2.10 N
Rockford, Sterling und Mendota	†4.30 N	†10.35 V
Streator und Ottowa	†4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	*5.30 N	*9.35 V
Alle Punkte in Texas	*5.30 N	*9.35 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	*5.50 N	*8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*6.30 N	*9.25 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	*6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	*8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	*8.20 V
St. Paul und Minneapolis	†11.20 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost

Eisenbahn-Fahrpläne.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuqe,	†6.45 V	†11.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	*6.30 N	*9.30 V
Moines, Marshalltown	*10.30 N	*2.30 N
Sycamore und Byron Local	*3.10 N	*10.25 V
St. Charles, Sycamore,	*10.15 V	*8.50 N
DeKalb	†5.35 N	†7.50 V

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Noordland von Antwerpen.

Antwerpen: Pennsylvania von Philadelphia.

Bremen: Spree von New York.

Abgegangen.

New York: Bremerhaven nach Antwerpen.

Boulogne: Amsterdam, von Rotterdam nach New York.

Southampton: Saale, von Bremen nach New York.

Der, zur Peninsular- & Oriental-Linie gehörige Dampfer „Clyde", welcher am 4. Dezember von Marseille nach Valette, Malta, abgefahren war, wurde eine Zeitlang vermißt, und gestern Nacht wurde gemeldet, daß er beschäftigt sei und steuerlos unfern der Küste von Korsika umhertreibe. Es befinden sich 100 Passagiere auf dem Dampfer.

Unter Kanonendonner fuhr der Dampfer „Gallia", von der Beaver-Linie, gestern von St. Johns, N. B., nach Liverpool ab. Er ist der erste britische Postdampfer, der von diesem Hafen abgeht, und nahm 250 Passagiere mit.

Ausland.

Deutschland und China.

Des Prinzen Heinrich Abschiedsbesuch bei Bismarck. — Er küßt dem Altkanzler Stirne und Wangen. — Hat China Kiao-Tschau abgetreten?

Friedrichsruh, 9. Dez. Wie bereits mitgetheilt, machte Prinz Heinrich von Preußen, vor seiner Abfahrt nach den chinesischen Gewässern, auf Wunsch seines Bruders, des Kaisers, einen Besuch beim Fürsten Bismarck, um sozusagen dessen Segen und moralische Unterstützung der jetzigen deutschen Regierungspolitik betreffs Chinas zu erhalten.

Der Fürst war zur Zeit sehr von Rheumatismus gequält und war nicht imstande, sich von seinem Krankenstuhl zu erheben. Trotzdem blieb Prinz Heinrich über zwei Stunden bei ihm. Beim Weggehen trat er auf den Fürsten zu und sagte: „Gestatten Ew. Durchlaucht auch, die Stirne zu küssen, welche mein Großvater so oft geküßt hat," — und damit drückte er seine Lippen auf die Stirne und die Wangen des Fürsten.

Bismarck wünschte dem Prinzen eine gute Reise, Erfolg in seiner Expedition und eine glückliche Heimkehr.

Graf v. Rantzau, der Schwiegersohn des Fürsten, sowie Dr. Schweninger begleiteten den Prinzen Heinrich nach dem Bahnhofe, von wo der Prinz nach Altona abfuhr.

In Altona sagte er dem Grafen v. Waldersee, dem Kommandanten des 9. Armeekorps, Lebewohl, und dann fuhr er nach Kiel.

Altona, 9. Dez. Als sich Prinz Heinrich hier am Bahnhof vom Grafen Waldersee und einer Anzahl Offiziere verabschiedene, hielt er eine kleine Ansprache, worin er sagte:

„Ich bitte Sie, mir zu glauben, daß ich, indem ich von dem Posten gehe, wohin des Kaisers Gunst mich sendet, ihnen dankbar bin für das Vertrauen, das er in mich gelegt hat. Im Namen des Kaisers, zu seiner Ehre und zur Ehre des Vaterlandes werde ich die Pflichten meines Kommandos erfüllen. Der Kaiser lebe hoch!"

Die Offiziere stimmten enthusiastisch in den Hoch-Ruf ein.

Prinz Heinrich wird auf dem Schiffe „Deutschland" von Kiel abfahren. Sein Geschwader wird aus „Deutschland", „Kaiserin Augusta", „Gefion" und vielleicht noch aus dem Boot „Bayern" bestehen. Kaiser Wilhelm plant eine großartige Flotten-Kundgebung gelegentlich dieser Abfahrt und wird selber nebst Mitgliedern verschiedener anderer deutscher Herrscherfamilien zugegen sein. Seit der Stegreif-Rede des Kaisers bei der Eröffnung des Reichstages, worin er erklärte, daß er seinen eigenen Bruder zum Pfand für die Erhaltung der Ehre Deutschlands im Auslande gegeben habe, wird die ganze Angelegenheit etwas sehr theatralisch betrieben.

Kiel, 9. Dez. Das Schlachtschiff erster Klasse „Brandenburg" und das Schlachtschiff zweiter Klasse „Württemberg" stießen auf der Fahrt von Christiania nach Kiel zusammen. Beide Schiffe wurden beschädigt, und zwar das letztere so schlimm, daß es nach dem Trockendock gesandt werden mußte. Diese beiden Boote waren heimbeordert worden, um an der Flotten-Kundgebung theilzunehmen, welche bei des Prinzen Heinrich Abfahrt nach China stattfinden soll.

Berlin, 9. Dez. Gerüchtweise verlautet, daß China die Bai von Kiao-Tschau nebst Zubehör an Deutschland abgetreten habe. Es läßt sich noch nicht feststellen, was an diesem Gerücht ist; jedenfalls aber deuten die Vorkehrungen für die Expedition des Prinzen Heinrich darauf hin, daß ein langer Aufenthalt in Kiao-Tschau beabsichtigt ist.

Oesterreichs Trubel.

Mindstens ein Vierteljahr parlamentlose Regierung.

Wien, 9. Dez. Wie aus glaubwürdiger Quelle mitgetheilt wird, hat jetzt Frhr. Gautsch v. Frankenthurn, der neue Ministerpräsident, die Führer der Opposition in Kenntniß gesetzt, daß die Regierung gegenwärtig nicht in der Lage sei, irgendwelche neue Vorschläge zu machen, welche zu einem Wiederzusammentritt des Reichsraths führen könnten. Er müsse daher zu seinem Bedauern die Hoffnung aufgeben, daß der Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn auf parlamentarischem Wege erneuert würde. Um eine Verlängerung dieses Ausgleichs zu sichern, müsse daher die Regierung zu einem kaiserlichen Erlaß ihre Zuflucht nehmen. Nichtsdestoweniger hege er die Hoffnung, daß man zu einem Vergleich zwischen den Tschechen und Deutschen gelangen werde, nachdem die Aufregung, welche durch die Sprachenverordnung entstand, sich gelegt habe.

Es ist wahrscheinlich, daß der Reichsrath mindestens ein Vierteljahr hindurch nicht wieder tagen wird.

(Aus anderer Quelle:)

Wien, 9. Dez. Man erwartet, daß Kaiser Franz Josef nächstdem das Dekret erlassen wird, welches den Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn auf ein weiteres Jahr verlängert. Dies wird dann die endgiltige Bestätigung sein, daß der Kaiser alle Hoffnung aufgegeben hat, gegenwärtig die feindlichen Parteien im Reichsrath zu versöhnen.

Der Zusammentritt des böhmischen Landtages ist verschoben worden — aus Befürchtungen für die Sicherheit der deutschen Mitglieder.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt betrug nach letztem Bericht $158,191,669, der gesammte Baar-Vorrath $227,146,496.

— In St. Louis wurde John Thomaschütz wegen Ermordung seiner Geliebten Anna Rausch verurtheilt, am 12. Januar n. J. gehängt zu werden.

— In Clinton, Tenn., wurde Mynatt Leach wegen Ermordung von J. D. Heck, Superintendenten der „Royal Coke & Coal Co.", gehängt.

— In Kansas City, Mo., wurde Frau Anna Schumacher in ihrer Materialwaaren-Handlung gestern von zwei Räubern tödtlich verwundet.

— Wegen Geldmangels beschloß der Schulrath von Minneapolis, die dortigen öffentlichen Schulen bereits am 1. März n. J. auf unbestimmte Zeit zu schließen.

— In New York hatten 150 Delegaten der, von Henry George in's Leben gerufenen „Thomas Jefferson Democracy" eine Berathung und beschlossen, ihre Organisation nicht aufzugeben.

— Wie aus Akron, O., gemeldet wird, ist der 87jährige Landwirth John Hartung, welcher jüngst zu Greentown von verlarvten Räubern gefoltert und beraubt wurde, jetzt gestorben. Man hat noch keine Spur von den Räubern und Mördern.

— Unweit Frankfort, Ind., stieß ein Güterug auf der Monon-Bahn mit einem Arbeitszug usammen. Zwei Angestellte wurden schwer verletzt. Eine Lokomotive und vier Güterwagen gingen in Trümmer und wurden in das Wasser geschleudert.

— Bei der Verhaftung eines Kohlengräbers zu Bonanza, im Arkansaser County Sebastian, wurde der Konstabler James Murry von einer Anzahl anderer Kohlengräber überfallen und gelynchmordet. Der Verhaftete, Namens Grant McBrom, erlangte durch den Angriff seine Freiheit wieder, ist aber jetzt auf's Neue verhaftet worden.

— Die Masern-Epidemie in der Illinoiser Staatshauptstadt Springfield hat einen solchen Umfang angenommen, daß sie nicht mehr kontrollirt werden kann. In den letzten sechs Wochen sind 1188 derartige Fälle angezeigt worden. Die Quarantäne ist als nutzlos erklärt und wieder aufgehoben worden. Uebrigens ist nur einer der Erkrankungsfälle bis jetzt tödtlich verlaufen.

— Das Trockenhaus der Atlas-Brennerei in Peoria, Ill., wurde durch eine Feuersbrunst, welche durch Selbstentzündung von Malz entstanden sein soll, größtentheils zerstört. — Ebenfalls durch Selbstentzündung soll das Feuer verursacht worden sein, die „Owosso Casket Works" in Owosso, Mich., zerstörte; dabei kam der Wächter Frank Wilcox durch den Rauch um.

— Aus San Francisco wird gemeldet: Das Staats-Obergericht hat Theodore Durrant, der wegen des Mädchenmordes in der Emanuelskirche zum Tode verurtheilt wurde, so ziemlich den letzten Schimmer von Hoffnung geraubt, indem es zwei Appellationen von hm kurzer Hand abwies. Nur die Bestimmung, daß Durant am 11. November gehängt werden sollte, wurde, da sie gegenstandslos geworden, zurückgezogen, und der Fall an das Superiorgericht zurückverwiesen, mit der Weisung, „dem Gesetz gemäß vorzugehen". Heute dürfte schon eine nochmalige Verurtheilung Durrants und die Bestimmung des Hinrichtungstages stattfinden. Der Staatsgouverneur wird von verschiedenen Kreisen aus, in denen man Durrant für unschuldig hält, um einen Gnaden-Akt angegangen.

Ausland.

— Die chinesische Behörden haben, einer neuerlichen Nachricht zufolge, bekannt gemacht, daß das Telegraphenamt in Kiao-Tschau geschlossen sei.

— Bei der Neuwahl des Vorsitzenden des bayrischen Landtags-Abgeordnetenhauses wurde Dr. Clemm gewählt (welcher auch Reichstags-Abgeordneter ist). Dr. v. Walter, der bekanntlich zurücktrat, weil das Haus sich gegen eine von ihm gefällte Entscheidung aussprach, erhielt 71 Stimmen.

— Die spanische Regierung wird sich, wie angekündigt, offiziell gar nicht über die Jahresbotschaft des Präsidenten McKinley auslassen; sie ist im Allgemeinen mit derselben zufrieden und glaubt nicht, daß der Hinweis auf etwaiges späteres Einschreiten in der cubanischen Angelegenheit ernst gemeint sei.

— Aus Lagos, Westafrika, wird neuerdings noch gemeldet, daß die Franzosen vor der Besetzung von Nikki 5 Gefechte mit den Eingeborenen hatten, und der König von Borgu in die Wälder geflohen sei. (Sowohl Frankreich, wie England behaupten, Borgu liege in ihrer „Interessen-Sphäre".)

— Anläßlich des chinesischen Zwischenfalles taucht in Deutschland auch wieder der Gedanke der Schaffung einer eigenen Kolonial-Armee auf. Leute, welche mindestens ein Jahr im Heere gedient haben, werden als die geeignetsten dafür bezeichnet. Dreijährige Dienstzeit und lediger Stand während derselben sollen zu den Bedinoungen gehören.

— Ueber die Erledigung des deutsch-haytischen Streitfalles wird noch aus Port-au-Prince berichtet: Kurz ehe die haytische Regierung den Forderungen Deutschlands sich fügte, erließ der Präsident Sam eine Proklamation an das Volk, welche erklärt, daß Hayti zum zweiten Mal der deutschen Gewalt nachgebe, obwohl das Recht auf seiner Seite sei, und hinzufügt, die Regierung sei erst zum Widerstand entschlossen gewesen, aber der erwartete „moralische Beistand" sei ausgeblieben. Ueber letzteren Punkt spricht sich der Präsident nicht näher aus; aber es ist vielleicht damit das Nicht-Eintreffen des amerikanischen Kreuzerbootes „Marblehead" gemeint.

Lokalbericht.

Verließ sein Elternhaus.

Ein gewisser George Fahey aus Rock Valley, Iowa, hat die hiesige Polizei aufgefordert, Nachforschungen über den Verbleib seines vierzehnjährigen Sohnes, Daniel Fahey, anstellen zu wollen, welcher vor etwa zwei Monaten sein Elternhaus heimlich verließ und seitdem spurlos verschollen ist. Die betrübten Eltern glauben, daß der Vermißte in Chicago weilt und wahrscheinlich einen falschen Namen angenommen hat. Eine Belohnung von $100 wird Demjenigen zugesichert, der den Aufenthaltsort des jugendlichen Durchbrenners ausfindig macht.

Politisches.

Der Entwurf zu Amendirung des Vorwahlgesetzes.

Keine Einigkeit im dem. Parteilager in Bezug auf den „Gerrymander"-Plan.

Das politische Komite der „Civic Federation" hatte gestern eine längere Konferenz mit Ex-Stadtanwalt Roy O. West, dem Vertreter der Republikaner, in Bezug auf den Entwurf zur Amendirung des gegenwärtigen Vorwahlgesetzes. Man einigte sich schließlich auf eine Fassung der Bill, welch' letztere jetzt unverzüglich nach Springfield gesandt werden soll. Die Hauptpunkte der neuen Vorlage lauten wie folgt:

Die Abhaltung von Vorwahlen ist für alle Parteien in Städten und Counties obligatorisch, die über 100,000 Einwohner haben. Alle solche Vorwahlen sollen unter direkter Aufsicht des Countygerichts oder der County-Wahlbehörde stattfinden. Nur zweimal jährlich, im Frühjahr und im Herbst, dürfen Vorwahlen abgehalten werden, und zwar spätestens 40 Tage vor der eigentlichen Wahl. Nur diejenigen Wahlzettel sollen offiziell anerkannt werden, die auf einer regulären Partei-Delegatenversammlung aufgestellt worden sind. Jeder Vorwahlbezirk soll aus nicht weniger als zwei und nicht mehr als sieben Wahlbezirken zusammengesetzt sein, doch darf er unter keinen Umständen mehr als 1200 Stimmen enthalten. Die Wahlrichter und Wahl-Clerks erhalten $3 per Tag, und zwar muß das County diese Kosten bezahlen, wie weiterhin auch die Miethe der Stimmplätze. Letztere sollen von 1 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends offen gehalten werden. Mindestens 15 Tage vor den Vorwahlen muß die betreffende Ankündigung in einer Tageszeitung publizirt werden.

Senator Crawford wird die Bill einberichten und man erwartet mit Bestimmtheit, daß sie Annahme finden wird.

* * *

So ganz einmüthig scheinen die demokratischen Stadtväter in Bezug auf den neuen Wahlgeometrie-Plan ihrer Führer denn doch nicht zu sein. Es verlautet nämlich, daß die Aldermen Biewer, Francis, Mowrer und Maltby von einer Neueintheilung der städtischen Wahlbezirke nichts wissen wollen und daß sie in ihrer Opposition auch noch von anderen unabhängigen Demokraten bestärkt werden. Mayor Harrison und seine Unter-Lieutenants sollen schon alles Mögliche versucht haben, um die unzufriedenen Elemente zu beschwichtigen, bisher indessen ohne jeden Erfolg. Wenn's schließlich darauf ankommt, werden die „Kickers" aber höchstwahrscheinlich doch mit der Partei durch Dick und Dünn gehen, sofern sie nicht beim Mayor völlig in Ungnade fallen wollen.

* * *

Die Streitfrage zwischen der „Grand Army Memorial Association" und der städtischen Erziehungsbehörde in Bezug auf den Miethskontrakt für die Gedenk-Halle ist noch immer nicht beigelegt worden, doch scheint Aussicht vorhanden zu sein, daß man sich jetzt bald einigen wird. Mayor Harrison hat sich als Vermittler angeboten und die beiderseitigen Komites eingeladen, sich in seinem Amtsbureau zu treffen, um einen für alle Theile zufriedenstellenden Ausgleich anzubahnen. Das General-Komite des Cook County G. A. R.-Posten will allerdings vorläufig von einem Kompromiß noch nichts wissen und weist den 25jährigen Miethskontrakt kurzer Hand ab, doch wird sich der Ausschuß die Sache wohl noch einmal überlegen und der Bibliothekbehörde dann auf halbem Wege entgegenkommen.

* * *

Präsident Healy, vom Countyrath, hat gestern den in der 24. Ward ansässigen James A. Quinn definitiv zum Mitglied der Cook County-Zivildienstbehörde ernannt, und zwar für den vollen Amtstermin von drei Jahren. Quinn wurde schon vor einigen Monaten temporär zum Nachfolger Sam M. Burdell's ernannt und ist demnach mit seinen neuen Berufspflichten bereits vertraut.

* * *

Dem früheren Postmeister Washington Hesing ist von der Bundes-Postbehörde folgende Schluß-Abrechnung zugegangen:

Washington, D. C., 4. Dez. '97.

Dem Achtb. Washington Hesing, Chicago. — Werther Herr! Hiermit erlaube ich mir, Ihnen einen Wechsel auf vier Cents ($0.04), den Betrag, welcher nach der Abrechnung mit dem Postdepartement noch zu Ihren Gunsten verbleibt, zu übermitteln.

Ganz ergebenst
Henry Castle,
Auditeur.

Bei der eigentlichen Abrechnung handelte es sich um einen Totalbetrag von $125,000,000, der im Chicagoer Postamt während des Hesing'schen Amtstermins verrechnet worden ist.

* * *

Mayor Harrison hat gestern seit seinem Amtsantritt zum ersten Male eine Wirthschaftslizens widerrufen, und zwar wurde der No. 366 State Straße ansässigen Frau Rachel Brown die Schank-Gerechtsame entzogen, weil kürzlich in ihrem Lokale ein New Yorker Reisender ausgeplündert worden war.

Ein Todessprung.

John Schwinnen, alt und arbeitslos, stürzt sich von der hohen Brücke im Lincoln Park herab.

Der Zigarrenmacher Louis Engel vergiftet sich.

John Schwinnen, ein 62jähriger deutscher Arbeiter, hat sich gestern Nachmittag im Lincoln-Park von der hohen, über die große Lagune führenden Brücke auf das Eis hinabgestürzt und sich auf diesem den Schädel zerschmettert. Das Eis barst unter der Wucht des fallenden Körpers, und die Leiche des alten Mannes mußte von Parkpolizisten mühsam aus dem Wasser gefischt werden. Gegen 100 Kinder, welche zur Zeit auf der Lagune Schlittschuh liefen, umstanden sie bei der grausen Arbeit, und so gewährte das Bild einen scharfen Kontrast zwischen sorgloser Jugend und dem unter der Last des Lebens verzweifelnden Alter. Der alte Schwinnen wohnte Nr. 18 Sullivan Straße. Er war bis vor Kurzem bei dem Kontraktor Pontius, Nr. 98 Orchard Straße, beschäftigt gewesen. Als dieser ihn vor einigen Tagen entließ, mochte er sich sagen, daß es ihm bei seinem Alter schwer fallen würde, eine anderweitige Erwerbs-Gelegenheit zu finden. Grübelnd hat er dann in seiner Wohnung herumgesessen, und es gelangte der Entschluß in ihm zur Reife, seinem Leben ein Ende zu machen, um Niemandem lästig zu werden. Gestern Mittag machte er sich auf den Weg, um sein Vorhaben auszuführen. Ehe er seine Wohnung verließ, warf er seine alte Tabakspfeife zu Boden, daß sie zerbrach, und gab einem Enkelkinde, das im Zimmer spielte, einen Penny mit den Worten: „Das ist das Letzte, was Du von Deinem Großvater bekommst." Dann nickte er seiner Gattin zu und ging. Er ist darauf noch für einige Augenblicke bei einer von seinen verheiratheten Töchtern gewesen, ehe er sich nach dem Lincoln-Park begab. Dort ist er zur hohen Brücke gegangen und hat nach kurzem Zögern den verhängnißvollen Sprung gethan. Ehe er sich in die Tiefe stürzte, soll er seinen Hut abgenommen und ihn mit einem lauten Ruf im Kreise über dem Kopfe geschwenkt haben. Was er rief, hat keines von den sich unten tummelnden Kindern verstanden.

In der Nähe der Diversey Avenue-Brücke wurde gestern von Passanten die Leiche eines etwa 40jährigen Mannes gefunden. Neben derselben lag ein Fläschchen, das Karbolsäure enthalten hatte. Der Todte wurde später als der Zigarrenmacher Louis Engel von Nr. 224 Clybourn Avenue identifizirt, ein Mann, dessen Name in früheren Jahren in hiesigen Gewerkschaftskämpfen häufig genannt worden ist. Engel soll an einer unheilbaren, schmerzhaften Krankheit gelitten haben. Er hinterläßt eine Wittwe und mehrere Kinder.

Teutonia Männerchor.

Ein höchst gediegenes Programm ist für das große Konzert aufgestellt worden, welches der Teutonia-Männerchor am nächsten Sonntag Abend, den 12. Dezember, in der Wicker-Park-Halle, an North Avenue, nahe Milwaukee Avenue, zu geben gedenkt. Schon seit Wochen sind die Mitglieder dieses strebsamen Vereins auf's Fleißigste mit der Einstudirung der in Aussicht genommenen Gesangsnummern beschäftigt gewesen, und es darf deshalb mit Recht erwartet werden, daß auch diesmal den Festgästen ein wirklicher Kunstgenuß zutheil werden wird. Eine ganz besondere Anziehungskraft dürfte das Konzert noch durch die Mitwirkung der „Liedertafel Vorwärts" erhalten, die mit einigen Glanznummern auf dem Programm verzeichnet steht. Als Solisten sind angekündigt: Mme. Rennen (Kontra-Alt); Adolph Gill (Tenor) und F. H. Müller (Bariton). An das Konzert wird sich das übliche Tanzkränzchen anschließen. Eintrittspreis 50 Cents für Herr und Dame.

Zu wohlthätigem Zweck.

Die Gesellschaft „Erholung" hat in ihrer gestern abgehaltenen regelmäßigen Versammlung beschlossen, am Mittwoch, den 15. Dezember, eine „Euchre Party" zu veranstalten, deren Reinertrag unter die Armen als Weihnachtsgeschenk vertheilt werden soll. Billets zu 50 Cents, wobei der Kaffee mit einbegriffen ist, sind bei den Mitgliedern des zuständigen Komites, Frau Doelling, Frau Siegmund, Frau Schnauder und Frau Capner, sowie bei den Damen des Vorstandes zu haben. — Zu Unterstützungszwecken wurde gestern die Summe von $92 verausgabt.

Leichte Wahl.

Seit vielen Jahren sind alle Gegenstände, die als Weihnachtsgeschenke besonders beliebt sind, nicht so bezaubernd schön und so verlockend billig gewesen wie in dieser Saison. Oder wenigstens ist das der Gedanke, der sich Jedem nach einer Auswahlreise durch das State Str.-Haus A. M. Rothschild & Co. aufdrängt. Und obwohl es immer wahr ist, daß eine „gespickte Börse" den Eifer des Schenkungslustigen vermehrt, der Jedermann bedenken möchte, so bietet dieses vollständigste und zeitgemäßeste Waarenlager auch für beschränkte Mittel die köstlichste Auswahl.

Unter den sogenannten Stapelgeschenken für Weihnachten zeichnen sich stets die Halsbinden, Rauch-Jackets, Halstücher und Pantoffeln für Männer aus, die Bücher, Leder- und Silberwaaren und Schmucksachen für Männer, Frauen und Kinder, und die Handschuhe und Taschentücher für Alt und Jung. Alle diese Sachen sind in dem wundervollen Bazaar in der größten Auswahl zu finden, und obwohl im Eifer des Einkaufens ein Dollar in einem Augenblick schmelzen kann, so kann man bereits für halbe und viertel Doallars Geschenke kaufen, welche das Herz des Empfängers erfreuen und die dankbaren Käufer veranlassen werden, abermals Weihrauch am Altare dieses populären Hauses anzuzünden.

Dem Manne, der sich nach Geschenken für seine Frau oder Schwester umsieht, kann mitgetheilt werden, daß er keinen Irrthum begehen wird, wenn er sich im Kunstwerk-Departement nach Handarbeiten umsieht, an denen jede Frau Freude hat. Selbst sein praktisches Gemüth wird sich dem Geschmack nicht verschließen, der unter den schneeigen Linnenschärpen mit ihren reizenden durchbrochenen Kanten, den blumenbestickten Tischdecken und D'Oyleys, den eleganten spitzenbesetzten Theetüchern, den geblümten Kissen aus rosa Atlas in Erscheinung tritt, und die Hüterin des Heims, die irgend eines dieser Geschenke erhält, wird ihm ein herzliches Dankesvotum abstatten.

Wegen der Kinder und Babies braucht man sich zum Glück nicht den Kopf zu zerbrechen, denn alle Räthsel sind gelöst, wenn das Spielzeug-Feenland des dritten Flurs erreicht ist. Eine Reise durch dasselbe führt durch Gänge von Spielschlitten, Spielkutschen, Wagen, — alles, was auf Rädern läuft, — vorbei an Reihen lächelnder Puppen, „mit echtem Haar und Augen, die sich schließen", die Art, um welche das kleine Fräulein gebettelt hat, und mehr Thiere gibt es hier, als jemals in eine Arche hineingingen oder aus ihr herauskamen. Da sind Elephanten mit wackelnden Köpfen, Kühe mit wollenen Fellen, kleine weiße Ferkelchen, kriechende Mäuse und kleine grünfellige Kletteraffen, sowie unzählige Theegarnituren, Möbel, Pianos und alle Arten Spiele, die bei den Erwachsenen ebenso beliebt sind, wie bei den Kindern. In das Stimmengewühl mischt sich der Glockenton von Spieldosen, vermischt mit dem süßen Tönen musikalischer Instrumente, und das fröhliche Lachen der Kleinen belehrt Euch, daß wenigstens in diesem großartigen Laden der Weihnachtsgeist herrscht.

Die Bildergallerie und das Porzellanemporium bieten ganz besondere Verlockungen. Von hier aus gelangt man durch die üppige Teppichausstellung zu den Möbeln aus feinstem Luxusholze, und endlich in das Grocery-Departement, wo selbst Aufträge auf die berühmten Gewürze Arabiens ausgefüllt werden können. Wendet Ihr Euch zuletzt dem Ausgange zu, so werdet Ihr gewiß der entzückten Frau zustimmen, welche ausrief: „Wahrhaftig, bei Rothschild's kann man an einem Tage mehr sehen, als man in einer Woche erzählen kann."

(Eingesandt.)

Werthe Redaktion der „Abendpost".

Wie ich in der „Abendpost" lese, hat Herr Adolph L. Luetgert eine Erklärung „vor Gott" an das Publikum gerichtet, mit der Bitte, daß das Volk Geld in's County-Gefängniß an ihn schicken möge, wobei er das Versprechen gibt, es wieder zurück zahlen zu wollen, sobald er ein freier Mann ist. Ich denke, es wäre besser, wenn er zunächst all das Geld zurückerstatten würde, um das er ehrliche Leute in den letzten zwanzig Jahren betrogen hat. Alsdann würde ich gerne 100 Dollars an ihn senden. Ich selbst wollte nichts mehr zurückhaben, aber auf Herrn Luetgerts Versprechungen hin würde ich ihm keine 5 Dollars anvertrauen, wenn er auch ein Millionär wäre — ohne gute Sicherheit. Ich kenne Mr. Luetgert, und ich denke, es gibt noch mehr Leute in Chicago, die ihn ebenso gut kennen wie ich.

Ein Leser der „Abendpost".

Feierliche Einweihung.

Dem neuen großartigen Hospitalbau der Alexianer-Brüder, an der Racine und Belden Ave., ist gestern vom Erzbischof Feehan unter erhebenden Feierlichkeiten die kirchliche Weihe ertheilt worden. Das aus diesem Anlaß abgehaltene Hochamt wurde von Pater Matthias in der Hospital-Kapelle zelebrirt. Ganz besonders eindrucksvoll gestaltete sich der gesangliche Theil der Feier, den der rühmlichst bekannte Studentenchor des Schullehrer-Seminars von St. Francis, Wis., unter Leitung von Professor Dr. J. Singenberger, übernommen hatte. Die eigentliche Festrede wurde vom Erzbischof in englischer Sprache gehalten, während Pater Adolphus vom St. Elisabeth-Hospital in deutscher Sprache den Alexianern-Brüdern zu ihrem Erfolge gratulirte und zugleich den Wunsch aussprach, daß die unsägliche Mühe und Arbeit, welche erforderlich war, um den Prachtbau entstehen zu lassen, auch die gebührende allgemeine Anerkennung finden möge. Die feierliche Einkleidung der Novizen John Borucki, Georg Lautenschläger und John Baccini brachte das Hochamt zum Abschluß, worauf alsdann ein solennes Festmahl eingenommen wurde.

Einmal zu oft.

Durch das Versprechen, ihm einen Ueberrock im Wethe von $25 für $10 verkaufen zu wollen, lockte der edle Hellene Voso Chorbich vorgestern Abend seinen Landsmann Petros Clemmons nach der Ecke von Dearborn und Monroe Straße. Dort fiel er mit einem Begleiter über ihn her und beraubte ihn um $40. Gestern wollte Chorbich das profitable Geschäft mit einem gewissen Petros Rocca wiederholen. Rocca hatte von Clemmons gehört, wie es diesem ergangen war. Er ging zum Schein auf den Handel mit Chorbich ein und verabredete für den Abend eine Zusammenkunft mit ihm. Zu dieser lud er aber auch ein paar Polizisten ein, welche den Landsmann Chorbich verhafteten.

Schwäbisch-Badischer Frauenverein.

Der vor etwa Jahresfrist gegründete Schwäbisch-Badische Frauen-Unterstützungsverein Nr. 1 feiert am nächsten Sonntage, den 12. Dezember, in Schoenhofens Halle, Ecke Ashland und Milwaukee Ave., sein erstes Stiftungsfest, das sich ohne Zweifel zu einer höchst genußreichen Affaire gestalten wird. Wer die allezeit gemüthlichen Schwaben und die lustigen Badenser kennt, der wird im Voraus wissen, daß diese Festlichkeit in jeder Beziehung eines glänzenden Erfolges sicher ist. Ein fröhlicher Nachmittag und Abend kann jedem Besucher garantirt werden. Selbstverständlich sind nicht allein die engeren Landsleute des festgebenden Vereins, sondern auch die deutschen Bewohner Chicagos im Allgemeinen herzlichst zu der Feier eingeladen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Verkannte Wohlthäter.

Gegen ihren Willen sind die Völker schon von den Selbstherrschern und Tyrannen des grauen Alterthums glücklich gemacht worden, aber erst in den Ver. Staaten von Amerika sind in unseren Tagen Männer erstanden, die ihr Volk so grenzenlos lieben, daß sie es selbst auf Schleich- und Trugwegen zu seinem Glücke führen. „Steve" Elkins, der in das neue Tarifgesetz den berüchtigten Zuschlagszoll auf alle in ausländischen Schiffen eingeführten Waaren einschmuggelte, ist nicht der einzige Volksfreund dieser Gattung. Gouverneur Tanner von Illinois steht ihm würdig zur Seite.

Weil der berühmte Staatsmann John R. Tanner der Ansicht ist, daß die Chicagoer nie glücklich sein können, wenn sie nicht ihre verschiedenen „Towns" mit den dazu gehörigen Steuerfressern beibehalten, hat er beschlossen, die Abschaffung der Townbeamten um jeden Preis zu verhindern. Er hat deshalb die Legislatur wohl aufgefordert, in ihrer außerordentlichen Tagung die Gesetze über die Verumlagung der Steuern zu verbessern, aber von der Eintreibung der Steuern hat er nichts erwähnt. Aus diesem Grunde, glaubt er, ist die Legislatur nicht berechtigt, eine einheitliche Steuererhebungsbehörde für die ganze Stadt Chicago einzusetzen, selbst wenn sich im Laufe der Erörterungen herausstellen sollte, daß dies das einzige Mittel zur Beseitigung der vielen Ungerechtigkeiten ist. Ob der Gouverneur durch diesen Kunstgriff wirklich seinen Zweck erreichen wird, lassen die Rechtsgelehrten unentschieden, aber jedenfalls fehlt es ihm nicht an dem guten Willen, die Reformen zu vereiteln, welche die Chicagoer in ihres Herzens Unverstand verlangen, und ihnen statt dessen Gesetze zu geben, die ER für besser hält. Da ihm die Verfassung leider keine gesetzgebende Gewalt verliehen hat, so muß er sich eben auf Schleichwegen seinem Ziele nähern, — selbstverständlich nur zum Heile und Wohle des Volkes.

In ähnlicher Gemüthsverfassung befinden sich diejenigen Bundessenatoren, welche die veraltete auswärtige Politik der Ver. Staaten in neue Bahnen lenken und für den Anfang die Sandwichinseln angliedern wollen. Nachdem sie sich zu ihrem Leidwesen davon überzeugt haben, daß der vom Präsidenten eingeschickte Angliederungsvertrag im Senate die zu seiner Annahme erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erhalten kann, weil fast alle Demokraten und mehrere Republikaner gegen ihn stimmen werden, wollen sie ihn in die Form eines „gemeinschaftlichen Beschlusses" bringen, der schon mit einfacher Mehrheit angenommen werden könnte. Dazu wäre allerdings die Mitwirkung des Abgeordnetenhauses nöthig, die zur Bestätigung eines Vertrages nicht nothwendig ist, und außerdem behaupten viele Verfassungskenner, daß durch einen gemeinschaftlichen Beschluß keine Maßregeln angeordnet werden können, die außerhalb des Rechtsgebietes der Ver. Staaten in Kraft treten sollen. Wenn aber auch den patriotischen Senatoren die Kraft fehlt, so ist doch ihr guter Wille zu loben. Sie lieben ihr Vaterland so heiß, daß sie es durch betrügerische Kniffe glücklich machen wollen.

Irgend ein alter Philister hat vor hundert Jahren den Ausspruch gethan, daß ewige Wachsamkeit der Preis der Freiheit ist. Vielleicht hatte dieser verstaubte Büchermensch bereits die Patrioten im Auge, die sich zum Wohle des Volkes über das geschriebene Recht hinwegsetzen möchten. Auch heute werden diese Wohlthäter noch nicht nach Gebühr anerkannt. Das engherzige und verblendete Volk nennt sie einfach Schwindler.

Wenig Hoffnung auf Reform.

Der Pensionsbewilligungs-Bill ist, wie aus Washington gemeldet wird, ein Zusatz angehängt worden, welcher bestimmt, daß in Zukunft keine Frau, die einen alten Soldaten heirathet, nach dessen Tod zu einer Wittwenpension berechtigt sein soll, und zwar soll der Pensionskommissär Evans den Pensionsausschuß dazu bestimmt haben, der Bill diesen Zusatz einzuverleiben.

Allein die Thatsache, daß ein hoher republikanischer Beamter, ein Mitglied der Regierung, die sich besonders zur Fürsorge für die „Retter der Union und deren Angehörigen" verpflichtete, sollte als vollgiltiger Beweis gelten für den großen Umfang, den diese Art Pensionsschwindel genommen hat, aber es ist trotz des Drängens des republikanischen Pensionskommissars und trotz der Beweise, die er für den Schwindel vorlegt, doch noch sehr die Frage, ob jener Zusatz angenommen werden wird. Ein Beamter, der seiner Stelle auf vier Jahre sicher ist, kann sich eben mehr leisten, als ein Kongreßmitglied, das schon im nächsten Jahre wieder vor die Wählerschaft treten muß, will es in Amt und Würden bleiben. So braucht man sich gar nicht zu wundern, wenn im Komite selbst keine Einigkeit hinsichtlich der vorgeschlagenen Zusatzes besteht und ein oder mehrere Mitglieder schon angekündigt haben, daß sie die Annahme desselben bekämpfen und, wie sich eines von den Komitemitgliedern ausdrückte, geltend machen werden, daß Frauen, die sich der Vaterlandsvertheidiger in deren Alter und Hilfslosigkeit annehmen und sie pflegen, sehr wohl zu Pensionen berechtigt sind. Die „Veteranenbräute" selbst haben allerdings keine Stimmen aber ihre Brüder, Vettern und Söhne besitzen Stimmen, die man beim nächsten Wahlgang nöthig haben könnte und wer wollte sich vor das ganze Volk als so hartherzig und pfennigfuchserisch hinstellen, der treuen Pflegerin des ruhmvollen Alters den Lohn ihrer Gutthat absprechen zu wollen, wenn dadurch ein paar Stimmen verloren gehen können, deren man zur Wiederwahl vielleicht bedarf? Republikanische vom väterlichen Schutzgedanken durchdrungene Abgeordnete wahrscheinlich nicht, und so wird das Amendement, wenn die Bill vor das Haus kommt, wohl auch wieder gestrichen werden.

Ueber einen andern Plan, das Pensionswesen wenigstens etwas zu reformiren, ist in jüngster Zeit wieder viel geschrieben worden, und die Angst vor den schier in's Unendliche wachsenden Pensionsausgaben soll angeblich auch hierfür in den Washingtoner Regierungskreisen Stimmung gemacht haben. Es wird mitgetheilt, daß man die Rathsamkeit, die Pensionslisten zu veröffentlichen, ernsthaft erwäge, und daß ein dahingehender Beschluß des Kongresses die volle Billigung der Administration finden würde. Das ist recht hübsch von der „Administration" und bekundet wenigstens eine platonische Liebe zur Ehrlichkeit und Reform — aber weiter hat's auch keinen Werth. Praktischen Werth dürften dies „Erwägen" und die in Aussicht gestellte Billigung eines solch' heroischen Beschlusses des Kongresses nicht haben, denn ein solcher Beschluß wird voraussichtlich niemals gefaßt werden. Es ist dafür noch viel weniger Aussicht vorhanden, als für den „Veteranenbräute"-Zusatz, denn, Alles was recht ist, so viel Schamgefühl besitzen die wohlhäbigen „prominenten" Bürger, deren Namen auf den Pensionslisten stehen, doch wohl noch, daß sie sich mit aller Macht einer solchen Veröffentlichung, die sie vor ihren „Konstituenten" als „Almosenempfänger" hinstellen würde, widersetzen würden. Und diese Leute haben, im Gegensatz zu den „Veteranenbräuten" selbst Stimmen und politischen Einfluß, und mit ihnen und ihrer Sippe werden es die Herren Volksvertreter noch viel weniger verderben, sie werden nicht für die „Administration" die Kastanien aus dem Feuer holen wollen.

Dieser Reformplan hat umso weniger Aussicht auf Annahme, als es noch gar nicht sicher ist, daß durch die Veröffentlichung das angestrebte Ziel — eine Ausmerzung der schwindelhaften und unverdienten Pensionen — erreicht werden würde. Man hat damit früher schon einmal einen Versuch gemacht, der ganz andere Ergebnisse hatte. Als die Listen veröffentlicht wurden, da wurden wohl über die Träger mancher Namen auf den Pensionslisten recht scharfe Urtheile laut, aber dabei blieb es. Klagen wurden in dem Pensionsamt nicht eingereicht, weil Niemand seinen Nachbarn schädigen und böses Blut machen wollte in seiner Nachbarschaft, und es ist, so viel bekannt, nicht einem einzigen Pensionär eingefallen, aus Scham freiwillig auf die nicht verdiente Pension zu verzichten. Die Pensionslisten wurden nicht kleiner, sondern größer, denn viele Veteranen, welche die Namen von Leuten darauf sahen, die ebenso gut und besser „ab" waren, wie sie selbst, sagten sich, wenn die Pensionen bekommen, so sind wir auch berechtigt dazu, und flugs wurde das Gesuch gemacht.

Eine Veröffentlichung der Pensionslisten dürfte also wohl auch heute kaum nützen.

Man ist eben schon zu abgebrüht, und der französische Gedanke, nach dem es verdienstlich ist, die Regierung zu betrügen, hat schon zu sehr Wurzel gefaßt in unserem Lande. Es scheint wirklich, als ob eine Reform unseres Pensionswesens unmöglich sei.

Eine Reminiscenz.

Die Angelegenheit des Kapitäns Dreyfus erinnert an eine Episode aus dem Leben des württembergischen Obersten Rieger, späteren Kommandanten der Festung Hohenasperg. Rieger und der Minister Graf Montmartin gehörten zu den Günstlingen des Herzogs Karl Eugen von Württemberg; Jeder suchte den Anderen aus der Gunst des Fürsten zu verdrängen, aber bei der außerordentlichen Schlauheit der Rivalen war es längere Zeit keinem von Beiden möglich, sein Ziel zu erreichen. Endlich fand Montmartin Gelegenheit, dem Herzog Briefschaften in die Hände zu spielen, welche Rieger des Landesverraths durch Konspiration mit Preußen, oder — wie es anderwärts heißt — geheimer Umtriebe mit Karl Eugen's Brüdern verdächtig machten. Ob die Verdachtmomente begründet und das oder die Schriftstücke echt waren, ist nicht erwiesen. Die Echtheit wird an mehreren Stellen der zeitgenössischen Literatur bezweifelt, eine genaue Aufklärung scheint nie erfolgt zu sein. Daß aber der Herzog sich durch die vorgelegten Schriftstücke überzeugen ließ, wird durch sein Verfahren dargethan. Am 28. November 1762 kam Oberst Rieger wie gewöhnlich zur Parade und ging auf den Herzog zu. Dieser, der ihm bisher den Rücken gedreht, wendete sich plötzlich um, schrie ihn an: „Schändlicher Verräther!" und riß ihm den Militärorden ab. Dann trat Monmartin heran, nahm Riegr den Degen ab, zerbrach die Klinge und warf ihm die Stücke vor die Füße; zwei Abjutanten rissen ihm den Cordon vom Hute, das Achselband und die Aufschläge ab. Furchtbar betroffen stand Rieger da. „Eure Durchlaucht", stammelte er, „sind falsch berichtet". — „Nur zu gut", rief der Herzog und stieß ihn mit dem Stocke vor die Brust, „fort mit dem schlechten Kerl!" — Wer sich noch der Prozedur erinnert, der Dreyfus nach seiner Verurtheilung unterworfen wurde, wird die Aehnlichkeit derselben mit dem eben (nach Pfaff's Geschichte von Württemberg) geschilderten Vorgange nicht verkennen. Rieger wurde sofort in einem verschlossenen Wagen von Stuttgart nach dem Hohenasperg und einige Tage später nach dem Hohentwiel gebracht, wo er vier Jahre in einem unterirdischen Gewölbe, ohne ein Menschenantlitz zu sehen und ohne die geringste Erleichterung seiner Lage zu erlangen, gefangen saß. Dann kam er durch die Vermittlung der Stände los, mußte mußte aber das Land verlassen und durfte erst 1772 wieder zurückkehren. Des Herzogs Gunst erreichte er zwar nicht wieder in dem früheren Umfange, er wurde aber doch zum General und Kommandanten der Festung Asperg ernannt, wo er 1782 starb. (Rieger war bekanntlich infolge seiner Erlebnisse zum Frömmler geworden und er quälte als solcher den berühmtesten Gefangenen des Hohenasperg, Schubart, durch seine pietistische Härte. Laube zeichnete in den „Karlsschülern" die Gestalt Rieger's in scharfem Umriß. Die Red.)

Polnisches Hetzen.

Ein kleines Pröbchen davon, mit welcher Schamlosigkeit das Polenthum den Katholizismus für nationale Zwecke mißbraucht, liefert die „Gazeta Grudzaska" durch folgenden Hetzartikel:

„Manche polnische Eltern verkaufen die polnischen Seelen ihre Kinder selbst, indem sie letztere der deutschen Abtheilung der Kirchen (wohlgemerkt: zum katholischen Beichtunterricht) übergeben. Hier die Beweise: Als wir vor zwei Wochen am Sonntage auf Tarpen zugingen, trafen wir zwei Weiber, die zur Aufnahme der Kinder zur Kirche gingen. Auf die Frage, weshalb sie die Kinder zur deutschen Abtheilung sendeten, antworteten sie, dort sei es mehr „fein". Arme, dumme Wesen! Deswegen also, weil es mehr „fein" ist, verkauft Ihr dem Teufel die Seelen eurer Kinder! Denn daß die Seelen derjenigen Kinder, welche der „Feinheit" wegen in die deutsche Abtheilung gehen, wo ihnen die Lehre nicht so zu Herzen gehen kann, wie diejenige, welche ihnen mittels des lebendigen polnischen Wortes ertheilt wird, daß diese Seelen dem Teufel zufallen, ist sicher, da auf Denjenigen, welche sich des ihnen von Gott selbst verliehenen Schatzes der Muttersprache entäußern, schon ein solcher Fluch Gottes lastet. Erschlafft erst in ihnen die Liebe zur Muttersprache, dann wird auch die Liebe zum heiligen Glauben schwächer und der Satan wird ihre Seelen besitzen. Dafür haben wir zahlreiche Beweise . . . Wehe Euch, Eltern, Gottes Gericht wird über Euch kommen und über Eure Kinder. Verdammt werdet ihr und werden sie sein!"

Emin Paschas Tochter.

Das Reichsgericht in Leipzig hat kürzlich das letzte Wort in einem Prozeß gesprochen, der vor einigen Jahren Aufsehen machte. Die Ansprüche der inzwischen wieder verheiratheten, Wittwe des türkischen Generals und Gouverneurs Hakki Pascha, die vorgab, die Gattin Emin Paschas gewesen zu sein und deshalb Rechte auf einen Theil seines Nachlasses zu haben, sind auch von dem höchsten Gerichtshof Deutschlands als unbegründet zurückgewiesen. Somit ist Frieda Schnitzer, die Tochter des großen Forschers, in den alleinigen Besitz seiner Hinterlassenschaft gekommen. Nunmehr wird in diesen Tagen auch das schon seit einiger Zeit angekündigte Werk von Georg Schweitzer, in dem die nachgelassenen Aufzeichnungen und Briefe Emin Paschas zum ersten Mal vollständig berücksichtigt worden sind, erscheinen können.

Lokalbericht.

Ein Schleichdieb gefaßt.

Polizeikapitän Hoffmann nahm gestern persönlich einen Schleichdieb fest, der sich in der Abwesenheit der Familie mittels eines Dietrichs Eingang in die Wohnung von C. H. Tobin, Nr. 152 Oak Str., verschafft hatte. Der Bursche hatte sich dort schon eine Menge Sachen ausgesucht, als die heimkehrende Frau Tobin ihn überraschte und Lärm schlug. Der Dieb ergriff die Flucht und lief vor der Hausthür dem zufällig des Weges kommenden Hoffmann geradewegs in die Arme. Das Festhalten versteht dieser. Der Verhaftete nennt sich Charles Kamph. In seinem Besitz wurden eine Menge Einbrecher-Werkzeuge von vortrefflicher Arbeit gefunden, ein untrüglicher Beweis, daß man es nicht mit einem „blutigen Anfänger", sondern mit einem geschulten Fachmann zu thun hat.

Polizeiwillkür.

Auf Befehl des Lieutenants Cosgrove von der Maxwell Str.-Station drang gestern Abend eine Abtheilung Polizisten in eine geschlossene Versammlung, welche die Fahrradmacher-Union anläßlich des Streiks bei Featherstone & Co. in der Rochester-Halle an der West 12. Straße abhielt. Der Proteste der Arbeiter ungeachtet weigerten sich die Polizisten, die Halle zu verlassen, indem sie erklärten, sie hätten Befehl, derselben beizuwohnen und müßten „Ordre pariren". — Die Union wird bei Mayor Harrison und bei der Polizei-Kommission gegen Lieutenant Cosgrove Beschwerde erheben.

Aus ärztlichen Kreisen.

Ehrung für Dr. Nicholas Senn.

Zwei bekannte Mediziner gestorben.

In der Newberry-Bibliothek fand gestern Abend, unter dem Vorsitz des Präsidenten Blatchford vom Verwaltungsrath der Anstalt, die vor einigen Tagen zu Ehren von Dr. Nicholas Senn einberufene Versammlung statt. Herr Blatchford, Dr. Henrotin, Dr. Davis und Andere sprachen dem berühmten Chirurgen den Dank der Anstalt, bezw. der hiesigen Vertreter des ärztlichen Berufes für die großartigen Schenkungen aus, durch welche derselbe die medizinische Abtheilung der Newberry-Bibliothek zu einer der reichhaltigsten und vollständigsten Büchersammlungen ihrer Art gemacht hat, die überhaupt existiren. Dr. Senn lehnte in seiner Erwiderungsrede besondern Dank ab, indem er sagte, in seinem eigenen Hause hätte er keinen Platz mehr für seine Bücher gehabt, und in der Newberry-Bibliothek seien diese ihm ja stets zur Hand. Es freue ihn, daß ihm Gelegenheit geboten worden sei, die Bücher auch seinen Kollegen zur Verfügung zu stellen. Dr. Senn schlug vor, daß ein Dreier-Ausschuß von Aerzten ernannt werden möge, um der Newberry-Bibliothek bei der weiteren Vervollständigung ihrer medizinischen Abtheilung an die Hand zu gehen. Des Weiteren brachte Redner in Anregung, daß der Washington-Park vom Stadtrath dem Gründer der Newberry-Bibliothek zu Ehren umgetauft und daß auf dem Platze ein Standbild des Herrn Newberry errichtet werden möge.

Mit Dr. Mark H. Lackersteen und Dr. B. P. Reynolds sind in den letzten Tagen zwei angesehene hiesige Vertreter des ärztlichen Standes aus dem Leben geschieden. Beide Herren waren Engländer von Geburt und hatten ihre fachliche Ausbildung auf berühmten Lehranstalten ihrer Heimath erhalten. Dr. Lackersteen diente in seinen jungen Jahren als Militärarzt in Indien und hatte dort noch Gelegenheit, den Aufstand der Sepoys aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Dr. Reynolds kam um's Jahr 1860 mit seinem jüngeren Bruder, der ebenfalls Arzt war, nach den Vereinigten Staaten. Beide Brüder traten bei Ausbruch des Bürgerkrieges als Wundärzte in nördliche Regimenter ein. Der jüngere Reynolds gerieth in Gefangenschaft und erlag in einem südlichen Gefängnisse den Entbehrungen, welchen er dort ausgesetzt war. — Die Leiche des Dr. Lackersteen wurde dem Wunsche des Verstorbenen gemäß heute Nachmittag im Krematorium auf dem Friedhofe Graceland zu Asche verwandelt.

Edelweiß-Loge, K. & L. of H.

In der Garfield-Turnhalle, an Larrabee Straße und Garfield Ave., wird am nächsten Samstage, den 11. Dezember, die allbeliebte „Edelweiß-Loge No. 1646, K. & L. of H.," ihren diesjährigen großen Preismaskenball abhalten, für den eine rege Betheiligung mit Sicherheit erwartet werden darf. Das aus den Mitgliedern John H. Nickell, Lena Kannenberg, Caroline Lauer, R. Lindemann und Louise Berleß bestehende Arrangementskomite hat bereits von zahlreichen Narren und Närrinnen die Zusage erhalten, daß sie dem Prinzen Karneval bei dieser Gelegenheit Heeresfolge leisten und nichts unversucht lassen wollen, um Sr. närrischen Hoheit einen glänzenden Empfang sicher zu stellen. Schon der Umstand, daß an die besten Einzelmasken und Gruppendarstellungen eine große Anahl höchst werthvoller Preise zur Vertheilung kommen soll, dürfte auf die Freunde und Gönner der festgebenden Loge eine bedeutende Anziehungskraft ausüben. Auch für vortreffliche Tanzmusik und Erfrischungen aller Art wird auf's Beste gesorgt sein. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents pro Person.

Stellt Alles in Abrede.

Gegen die Richtigkeit der Angaben, welche Herr Holbrook von der Schutzliga der Steuerzahler der Grand Jury über Vorgänge bei der Steuereinschätzung auf der Südseite gemacht hat, sind schon von verschiedenen Herren, welche darin als Gewährsleute namhaft gemacht wurden, Einwendungen erhoben werden. Jetzt kommt auch der Kondukteur Pittaway und bestreitet, daß er Herrn Holbrook je gesagt hätte, „sein Schwager, der Leihstallbesitzer Steeles habe die Steuer angelegenheiten der Pullman Palace Car Co. für diese geregelt." — Erstens habe er nichts dergleichen gesagt, zweitens sei Steeles nicht sein Schwager. Auch Herr Steeles behauptet, die ganze Angabe entbehre jeder Begründung.

Siebenter Jahresball.

Am nächsten Samstage, den 11. d. M., veranstaltet der Kranken-Unterstützungs-Verein der Angestellten der Gottfried'schen Brauerei in Freiberg's Halle, No. 180—182 22. Straße, seinen siebenten Jahresball. Da das mit den Arrangements betraute Komite, bestehend aus den Herren Frank Koele, Gustav Steidel, Fritz Kroner, Nic. Telkes und M. Schalfenstein, für feine Getränke, für gute Musik und alles Uebrige auf's Beste Sorge tragen wird, so kann den zahlreich zu erwartenden Gästen eine wirklich genußreiche Festlichkeit in sichere Aussicht gestellt werden.

Schwiegervater Van Schaack.

Frau Flossie Van Schaack verlangt $125,000 von ihm.

Es ist seiner Zeit an vorliegender Stelle berichtet worden, daß Frau Florence Van Schaack, die schriftstellernde Gattin von John Van Schaack, dem ältesten Sohne des bekannten Droguen-Großhändlers Peter Van Schaack, gegen ihren Schwiegervater in New York ein auf $65,000 lautendes Zahlungsurtheil erwirkt hat. Sie hatte ihn verklagt, weil er ihr angeblich die Liebe ihres Sohnes entfremdet hatte. Da der ältere Van Schaack in New York keine Liegenschaften hat, so nützte das dort erwirkte Zahlungsurtheil der Frau nicht viel. Ihr Anwalt hat denn auch keinen Versuch gemacht, dasselbe durch eine höhere gerichtliche Instanz bestätigen zu lassen. Aber er kam mit seiner Klientin nach Chicago und versuchte, Herrn Van Schaack auf gütlichem Wege zur Zahlung einer kleineren Summe zu bewegen. Der böse Schwiegervater hat sich jedoch auf nichts eingelassen. Nun hat gestern Frau Flossie gegen den alten grimmen Herrn im hiesigen Kreisgericht zwei Klagen angestrengt, eine auf Zahlung von $75,000, weil er ihr den Gatten entfremdet haben soll, und eine andere wegen angeblicher Ehrenkränkung. Letztere lautet auf Zahlung von $50,000. Die Klägerin ist im Besitze verschiedener Briefe, mittels deren sie das Gericht von der Berechtigung ihrer Ansprüche überzeugen will. — Der junge Van Schaack hat seine Gattin vor zehn Jahren in Florida kennen gelernt und sich dort gegen den Willen seines Vaters mit ihr verheirathet. Der Ehe ist ein jetzt sieben Jahre altes Mädchen entsprossen, das sich bei der Mutter befindet. Der ältere Van Schaack hat in einem Briefe an seinen Sohn, welchen die Klägerin jetzt in Händen hat, mit Bestimmtheit behauptet, daß diese ihrem Gatten wiederholt die eheliche Treue gebrochen habe.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte **Heinrich Gehl** Mittwoch Morgen um 11 Uhr im Alter von 41 Jahren und 8 Monaten nach kurzem schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Samstag Morgen um 8½ Uhr vom Trauerhause, 152 Burling-St., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: **Magdalena Gehl**, geb. Gottlieb, Gattin, nebst Geschwistern und Verwandten. dfr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau **Margarethe Rave** im Alter von 54 Jahren Mittwoch, den 8. Dez., ½5 Uhr Morgens, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Freitag, den 10. Dez., Nachm. ½2 Uhr, vom Trauerhause, 655 Noble Ave. (nach Rose Hill statt.

Jacob Rave, Gatte.
H. Wulff, John Wulff und Max Wulff, Brüder.
Christine, Katharine und Auguste Wulff, Schwägerinnen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater **John Zabel** Montag, den 6. Dezember, nach kurzem schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 10. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 252 Graceland Ave., nach dem Graceland Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Wilhelmine Zabel, Gattin.
Mrs. Glöde, Otto und Alvina Zabel, Kinder.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau **Carolina Behrens** am 7. Dezember, Morgens 7 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist, im Alter von 60 Jahren und 22 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 10. Dezember, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause No. 1548 Aldine Ave. nach Graceland. Der betrübte Gatte **Hartwig Behrens**,
Wilhelmina Dietrich, Schwester. mi,do

Gestorben: Am 7. Dezember: **Fritz Meyer**, geliebter Gatte der Henrietta Meyer. Begräbniß am Freitag, den 10. Dezember, um 2 Uhr Nachmitt., vom Trauerhause, 3514 LaSalle Str., nach Oakwood.

Danksagung.

Hiermit sage ich der Plattdeutschen Gilde Wachtel No. 13 meinen herzlichsten Dank für alle Hilfe, die mir bei dem Tode meines Mannes **Heinrich Behling** zu Theil geworden ist.

Albertine Behling.

Der Fakirs westliche Ernte.

Kaum sind wieder günstigere Zeiten für die ländlichen Gegenden in den westlichen Prairiestaaten aufgegangen, kaum ist infolge vortheilhafterer Ernteverkäufe mehr Geld unter diese Menschheit gekommen, — als auch schon das Heer unserer „Fakire", d. h. der ausschreienden, auch für Volks-Unterhaltung einigermaßen sorgenden Straßen-Hausirer eifrigst damit beschäftigt ist, vom Ernteertrag auch ihre Ernte einzuheimsen.

Berichte von vielen Plätzen in diesem Theil des Landes schildern, wie zahlreich und vielseitig diese Fakire sich in neuester Zeit dort tummeln, nachdem sie jahrelang meistens diesen Regionen verächtlich den Rücken gekehrt hatten. Schon lange ist kein solcher Andrang von Fakiren mehr zu verzeichnen gewesen, und es gehören schon ziemlich alte Einwohner dazu, sich eines solchen Treibens aus früherer Zeit entsinnen zu können. Und im Werben um die Freundschaft des Farmers könnten diese schönredenden Schwerenöther zum Theil sogar noch Lehrmeister der Politiker werden, was gewiß viel heißen will.

An einem solchen ländlichen Platz ist das Erscheinen des Fakirs allemal ein Ereigniß; und während er in der Stadt stets mit mindestens einem Halbdutzend anderer Attractionen an benachbarten Straßenecken in Mitbewerb treten muß, ist er im Landflecken der Hahn im Korbe allein, der Mittelpunkt, um den sich diese Welt zeitweilig dreht.

„Ihm gehört das Weite,
Was sein Maul erreicht"

möchte man mit einer kleinen Umwandlung eines beliebten Dichterwortes sagen. Sogar die Ladenhälter und Ladendiener kommen herbeigelaufen, um die verführerischen, aber jederzeit sehr unterhaltenden Reden zu hören, die er von seinem Gefährt aus hält, und die Farmer vergessen die Heimkehr, bis sie den Schluß solcher theatralischen Vorstellungen gesehen haben — und mehr oder weniger „erleichtert" worden sind.

Hier kann es der Fakir auch toller treiben und braucht sich im Gimpelfang weniger Zwang aufzuerlegen, als heutzutage in der Stadt. Zu seinen häufigsten Praktiken gehört es, Einigen, welche ihm z. B. die ersten Päckchen irgend eines geheimen Heil- oder Schönheitsmittelchens abkaufen, etliche Dollarscheine zuzuwerfen und dann zu thun, als ob er mit jedem Schächtelchen einen Geldschein einwickeln wolle. Eine großartige Preisvertheilung scheint sich zu vollziehen, — Hurrah! Da ist Jeder dabei. Wer das Meiste kauft, hat den größten Preis zu erwarten. Immer höher steigt die Aufregung, und Viele bedenken sich keinen Augenblick, einen Dollar für einen Zehncents-Artikel hinzugeben. Ha, wie amüsant, noch viel amüsanter, als der Spieltisch, wo meistens keine Witze gerissen werden! Endlich hat der Fakir genug verkauft, er hält den Hut in die Höhe, der mit Geldscheinen gefüllt ist, und in seinen bezauberndsten Tönen ruft er aus: „Nun, Jungens, wenn Ihr an meiner Stelle wäret, was würdet Ihr mit all' dem Gelde thun?" — „Es einstecken," schreit ein besonders Erregter mit heiserer Stimme. — „Wohlan, Ihr Herren! ich folge Ihrem Rath," versetzt der Fakir, — und schon hat er den ganzen Mammon eingesteckt und fast gleichzeitig den Pferden mit der Peitsche zugeknallt, — und hurre, hurre, hopphopphopp, geht's fort in sausendem Galopp! Viele lachen noch immer und warten auf seine Umkehr und auf die Haupt-Preisvertheilung; aber ihre Gesichter verlängern sich zusehends, und dann lachen die nicht 'Reingefallenen.

So oder ähnlich, mit allerhand Variationen und Brimbramborium, verlaufen diese Possen-Vorstellungen der Landstraße gewöhnlich, und es ist kaum glaublich, aber wahr, daß sich immer wieder Gimpel finden, wenn auch nur ein wenig Abwechslung in das Programm gebracht wird.

Es ist schon oft die Rede davon gewesen, solche „Demagogen" einmal tüchtig dranzukriegen und ihnen ihre ganze Beute wieder abzujagen; aber es ist noch kein Beispiel bekannt geworden, daß ein solcher Plan zur Ausführung gekommen wäre, — denn leider haben die Nicht-Geleimten ihren Heidenspaß an der Geschichte und finden es ganz in der Ordnung, daß Andere „für die Musik bezahlen", denn irgend Jemand muß es doch thun. Und auf diese weitverbreitete menschliche Schwäche wird immer wieder auf unzählige Arten mit Erfolg speculirt.

Und nicht blos am Wege, sondern auch im Farmhaus und sogar im Geschäftshaus versteht es der Fakir meisterlich, wiederum nach anderen Methoden Ernte zu halten, unter beständigem Wechsel des Operationsfeldes und der Rollen. Manche dieser Fakire, wie die Blitzableiter-Agenten, haben in unseren Tagen so ziemlich ausgespielt, — aber andere Spielarten treten immer wieder an ihre Stelle, so lange das Publikum dasselbe bleibt! Man darf behaupten, daß heuer in unseren westlichen Prairiestaaten ein großer Theil des Geldes, welches für Weihnachtsgeschenke bestimmt war, dem liebenswürdigen, listensinnigen, honigzüngigen Fakir zugefallen ist.

—Einen Einjährig-Freiwilligen hat gegenwärtig die Regimentsmusik des Kaiser Franz-Regiments in Berlin. Er heißt Willy Lehmann und ist der Sohn eines Steuerbeamten, der ebenfalls bei der Musik des Franz-Regiments gedient hat. Der junge Mann erwarb das Zeugniß zum einjährigen Dienst auf der 1. städtischen Bürgerschule in der Alexandrinenstraße und besuchte dann die Hochschule für Musik in der Potsdamerstraße. Wenn die Regimentsmusik dienstlich spielt, so schlägt der Einjährige das Glockenspiel, in Concerten wirkt er als Cello-Solist.

Brückenbauende Ameisen.

Am Congo hat der Missionspater De Deken brückenbauende Ameisen beobachtet. Die Ameisen bilden wegen ihrer Zerstörungswuth in ganz Mittelafrika eine wahre Plage. Namentlich ist eine kleine schwarze Ameise gefährlich, die einen Uebelkeit erregenden Gestank verbreitet, jedenfalls, weil sie so gern Aas frißt. Diese Ameisen sind gewissermaßen die Todtengräber für Alles, was einmal lebte, selbst für den Menschen. Aber sie warten nicht, bis er todt ist; wird ein sterbender Neger seitwärts des Pfades hingelegt, so ist er nach 5 Minuten mit einer Legion dieser schwarzen Ameisen bedeckt und verendet unter ihren Bissen. Unter gewissen Umständen kann diese ihre Gier nach Fleisch dem Menschen nützlich sein. Will man von irgend einem Thier das Skelett aufbewahren, so braucht man den Kadaver nur den Ameisen zu überlassen: in 4—5 Tagen haben sie selbst bei größeren Thieren die Knochen vollständig von den Weichtheilen befreit (was übrigens unsere einheimischen Ameisen bei kleineren Thieren, z. B. Mäusen, Eichkätzchen u. s. w. ebenso gut verstehen). Die Schnelligkeit, mit der diese Thiere einen todten Körper finden, ist wunderbar. Schießt man z. B. einen Vogel vom Baum herab und findet ihn nicht gleich in dem Unterholz, so kann man sicher sein, daß er nach kurzer Zeit schon von den Ameisen in Besitz genommen ist. So schoß de Deken eines Tages einen ihm unbekannten Vogel, um den Balg aufzubewahren. Er sah ihn vom Zweige fallen; zwei Negerjungen suchten eine halbe Stunde in dem Gewirr der Lianen vergeblich danach. Plötzlich rief der eine: „Pater, hier muß er sein, denn die schwarzen Ameisen sind hier so zahlreich." De Deken trat hinzu und sah, wie die Ameisen in einem langen Zuge auf einen Baumzweig zusteuerten. Da lag auch der Vogel, er war nicht ganz zur Erde gefallen; aber die Ameisen hatten ihn schon so zugerichtet, daß der Pater auf ihn verzichten mußte. Diese Art von Ameisen frißt nur Fleisch und vergreift sich nie an Früchten, noch an menschlichen Gerichten, während eine andere nur nach Süßigkeiten lüstern ist.

Dem Menschen am lästigsten wird eine große rothe Holzameise, weil sie in die Wohnungen dringt. Die Neger besitzen jedoch ein ausgezeichnetes Abwehrmittel gegen sie, nämlich das Maniokmehl. Ein Streifen Maniokmehl bildet für diese Ameisen auf ihrem Wege einen unübersteigbaren Wall, während irgend ein anderes Mehl diese Schutzwirkung nicht hat. Die Beißkraft dieser rothen Ameisenart ist erstaunlich; sie beißen durch die Strümpfe, selbst durch die Beinkleider hindurch. Auf ihren Wanderzügen bewegen sie sich stets in ganz bestimmter Marschordnung, mit Vortrupp, Seitendeckungen u. s. w.; wo ein solches Heer vorüberzog, ist hernach der Boden zwei Centimeter tief ausgetreten, und Tage lang hinterher wagt kein anderes Insekt, kein Reptil diesen Graben zu überschreiten. Was aber am meisten an diesen Ameisenmärschen auffällt, ist, daß sie kleine Wasserrinnsale bis zu 8 Zoll Breite an ihrem Vormarsch nicht hindern. Sie überschreiten sie — der Pater de Deken hat es selbst gesehen — auf einer Brücke, deren Bauart ihnen Menschen nie nachmachen könnten. Sobald die Heersäule auf ein solches Hinderniß stößt, werden stromaufwärts und stromabwärts Kundschafter ausgeschickt, um einen Zweig zu suchen, der, etwa ins Wasser gefallen, den Uebergang erleichtern könnte; findet sich diese Gelegenheit nicht, dann geht es an's Brückenbauen. Von den größten und stärksten Ameisen, die sonst die Wächter sind, klammert sich ein Theil in einem engen Haufen am Uferrand fest; sie stellen das Widerlager der lebenden Brücke dar, die nunmehr gebildet wird. Auf ihnen nehmen andere Ameisen Platz, die sich schon etwas hinausschieben, aber dann hängen bleiben, ihnen folgen wieder andere und machen es ebenso, bis allmählich ein Bogen aus lebenden Ameisen entsteht, der sich nach dem Wasser zu herabsenkt und, sobald er hinreichend verlängert ist, auf dem andern Ufer anlangt und dort befestigt wird. Auf dieser lebenden, aber unbeweglichen Brücke überschreiten dann die anderen Mitglieder des Ameisenheeres das Rinnsal, ohne daß ein einziges in's Wasser fiele. Wie löst sich aber die Brücke wieder auf? Pater de Deken hat das leider nicht beobachten können, weil ihn das lange Warten auf das Ende des Ameisenzuges, der diese Brücke überschritt, schon zu sehr ermüdet hatte. Der Abbruch der Brücke vollzieht sich indeß genau so wie der Aufbau. Man sollte meinen, daß, wenn die Ameisen, die den ersten Stützpunkt bildeten, loslassen, die ganze Brücke oder wenigstens das eine Ende in's Wasser fallen muß; das ist aber, wie die Neger dem Pater versicherten, keineswegs der Fall; sondern die Ameisen, die auf dem verlassenen Ufer die Stützen bildeten, wechseln allmählich den bisher eingenommenen Standpunkt, verlassen aber nicht den Boden. Sie wenden abwärts, schwächen aber zugleich dieses Ende, soweit wie es geht, die Brücke bekommt allmählich auf dem entgegengesetzten Ufer ihr Hauptwiderlager, und erst wenn sich der Bogen auf dem einen Ufer so weit gesenkt hat, daß er vom anderen Ufer her gespannt wird, dann lassen die wenigen Ameisen, die jetzt noch das dünne Ende der Brücke bilden, los; der Bogen schwebt jetzt wieder mit dem einen Ende in der Luft und verkürzt sich immer mehr, indem die Thiere von hinten her ihren Posten verlassen.

— Fürsorglich. Hausherr: „Hier, Herr Kadett, eine Cigarre .... und durch jene Thür gelangt man am schnellsten ins Freie!"

Der Hafen von Kiautschau.

Die Kiautschau-Bucht, von den Chinesen Tschiutschu genannt, an der Ostküste Chinas auf der Südseite der nach dem gleichnamigen Provinz des himmlischen Reiches benannten Halbinsel Schantung gelegen, welche bekanntlich von den Deutschen occupirt ist, ist eine große, geschützte Reede, in welcher Schiffe gegen alle Stürme gesicherte Ankerplätze finden, und fast gleich weit von Schanghai, Tschemulpo, bekanntlich der Hafenstadt von Söul in Korea, und Peking entfernt. Diese centrale Lage unter 36 Grad n. Br. und 10 Grad 20 Minuten östl. L. von Greenwich in Verbindung mit dem durch das Klima bedingten Umstand, daß die geräumige Bai auch in strengen Wintern nur theilweise zufriert, und zwar nur in ihrem flachen, für große Schiffe weniger wichtigen nördlichen und westlichen Theil, wo die durch den Wechsel von Ebbe und Fluth erzeugten Stromverhältnisse unbedeutender als im östlichen und südlichen Theile nahe der 3,4 Kilometer breiten Einfahrt sind, machen die Bucht zum Handelsverkehr ganz besonders geeignet. Die Bucht hat guten Ankergrund und weist auf den einzelnen Ankerplätzen Wassertiefen von 12—20 Meter auf. Die Einfahrt hat eine Tiefe von 24—40 Meter und ist verhältnißmäßig frei von Untiefen, daher leicht zu passiren. Auch die wenigen im Innern der Bai befindlichen, der Schifffahrt gefährlichen Klippen und Sände sind durch eine nur geringe Kosten verursachende Betonnung leicht unschädlich zu machen. Die zu beiden Seiten der Einfahrt befindlichen Höhenzüge und Berge von theilweise sehr grotesken Formen machen die Ansteuerung der Kiautschau-Bucht bei klarem Wetter sowohl für die von Norden als auch für die von Süden kommenden Schiffe sehr leicht. Von großem Werth für die Schiffahrt ist ferner der Umstand, daß ein auf der im Süden der Bucht liegenden Insel Tschiposau befindlicher, besonders markirter Punkt durch astronomische Ortsbestimmungen ganz genau festgelegt ist. Dies ermöglicht den Schiffen, durch Beobachtung der Gestirne an dem betreffenden Punkte den Fehler ihrer Chronometer gegen die richtige Zeit zu bestimmen, und bekanntlich ist die genaue Kenntniß der anzuwendenden Uhr-Correction zur sichern Navigirung durchaus nothwendig. Die Hauptstadt Kiautschau oder Glue City, von den Chinesen Tschiutschufu genannt, liegt auf der nordwestlichen inneren Seite der Bucht und bildete früher den wichtigsten Ort im östlichen Theil von Schautung. Erst als 1860 das nur 70 Kilometer nordöstlich an der Nordküste der weit nach Osten vorspringenden, den Golf von Petschili im Südosten begrenzenden Halbinsel Schantung gelegene Tschifu zum Vertragshafen erklärt wurde, verlor Kiautschau seine Bedeutung und sein Handel ist in den letzten 25 Jahren immer mehr zurückgegangen. Dies trifft auch auf die übrigen an der Bucht und nahe bei derselben gelegenen Orte zu. Beispielsweise ist dies bei dem 50 Kilometer östlich gelegenen Orte Teimeihien (Tsimi) oder Black Ink City und bei dem Hafenplatz dieser Stadt „Niukau" der Fall. Die Bucht ist sowohl wegen ihrer Ausdehnung und der geologischen Beschaffenheit des Bodens sowie ihres Untergrundes als auch wegen ihrer Verbindungen nach Ansicht Sachverständiger zur Anlegung eines bedeutenden Handelsplatzes geeignet. Die Bodenformation der höheren und weiteren Umgebung weist gradezu auf die Herstellung von Bahnverbindungen sowohl nach Peking als auch nach Hongkong hin. Die geschlossene Form der geräumigen Bucht ähnelt auffallend derjenigen des Jadebusens, ohne die Nachtheile der Schlickablagerungen desselben zu besitzen, da nur seitens der einmündenden Wasserläufe etwas Sandablagerung, die leicht zu reguliren ist, stattfindet. Im Hinterlande von Kiautschau befindet sich bei dem etwa 9 Meilen nordwestlich entfernten Orte Waisin Steinkohle, die nur der bergmännischen Gewinnung harrt und deren Fundstelle leicht mit dem Hafen durch eine Bahn zu verbinden ist. Das Klima ist nach einem der besten Kenner von Land und Leuten, Richthofen, ein ausgezeichnetes, für Europäer das gesundeste von ganz China, die Provinz Schantung ist die bevölkertste des Reichs. Die Eingeborenen leben von Fischerei, Viehzucht und Landwirthschaft, ein Zeichen, daß die abendländische Cultur hier heimisch zu werden vermag. Durch eine schon aus alter Zeit stammende künstliche Canalanlage in Verbindung mit den nördlich nach dem Golf von Petschili, südlich nach dem Gelben Meere abströmenden Flüssen besteht eine unmittelbare Wasserverbindung mit den betreffenden Ufern: die Bucht von Kiautschau friert niemals zu. Bekanntlich ist der bedeutende Hafen Tientsin an der Mündung des Peiho, der Vorhafen Pekings, in jedem Winter mehrere Monate durch Eis geschlossen. Die aus der Provinz Schantung bisher dorthin gebrachten Waaren müssen stets bis zur Wiedereröffnung der Schiffahrt im Frühjahr liegen bleiben, ehe ihre Ausfuhr erfolgen kann. Danach ist vorauszusehen, daß bei geeigneten Hafenanlagen und entsprechender Handelsniederlassung sich der Verkehr und die Ausfuhr sehr bald dem Hafen von Kiautschau zuwenden wird, was auch alle Kenner des Landes sowie die kaufmännischen Kreise mit Zuversicht erwarten, da der Hafen in Bezug auf die Eisverhältnisse auch günstiger liegt, als der Vertragshafen Tschifu.

— Kindermund. — „Ach wie schade," sagt ein kleines Mädchen, als man sein jüngst geborenes Schwesterchen badet, „so viele Küßchen habe ich ihr auf die Stirne gedrückt und nun werden sie alle weggewaschen!"

— Erkannt. — Fräulein (zu einem Herrn, der ihr eifrig den Hof macht): „Jetzt ist's aber genug, Herr Eugen — denn Sie sind ja doch auch so einer, der immer nur mit den Töchtern spricht!"

Theater, Kunst und Musik.

— Die Dwight Theater Compagnie wird in Jackson, Mich., ein neues großes Theater bauen.

— Howard P. Taylor hat ein Klondike Melodrama geschrieben, für welches er keinen Titel zu finden vermag.

— Col. E. M. Alfriend, der Verfasser des Dramas „The Magdalene", versucht, sein Stück in England unterzubringen.

— Anthony Hope hat für E. H. Sothern ein neues Stück geschrieben, das den Titel „Das Abenteuer der Lady Ursula" führt.

— Bei einer Aufführung von „The White Heathen" in der Academy zu New York versagte dem Sänger Francis Carlyle die Stimme.

— Marie Barnum gab eine Privatvorstellung des „Tanz der Venusstatue" im Grand Central Palace zu New York.

— Joseph Haworth, welcher mit Madame Modjeska auftritt, erzielt in New York als Macbeth, Hamlet und Orlando große künstlerische Erfolge.

— In Shenandoah, Pa., stürzte die Schauspielerin May Lillie auf der Bühne mit ihrem Pferde „Oklahoma" und trug schmerzliche Verletzungen davon.

— Frau Lisbeth Meyer-Förster hat einen Einakter „Lebenskünstlerin" vollendet und dem Direktor Lautenburg für das „Neue Theater" übergeben, wo es demnächst aufgeführt wird. Auch der Gatte der Schriftstellerin, Herr Wilhelm Meyer, hat ein abendfüllendes Lustspiel nahezu vollendet.

— Ueber einen heiteren Zwischenball bei einer Theatervorstellung wird aus Pest berichtet: Bei der ersten Aufführung von Gerhart Hauptmanns „Hannele" im Ungarischen Theater am Sonntag ereignete sich ein so komischer Zwischenfall, daß die Wirkung des ganzen Stückes hierdurch in Frage gerieth. Während der tief ergreifenden Scene, da Hannele, die im Glassarge ruht, durch ein Wunder zum Leben erweckt werden soll, äußerte ein kleines, von einem dreijährigen Mädchen dargestelltes Englein erst mit leiser, dann dreimal mit sehr lauter, im ganzen Theater vernehmlicher Stimme einen natürlichen Wunsch, der unter gewöhnlichen Umständen nichts auf sich gehabt hätte. Im vollbesetzten Hause aber folgte eine stürmische, wiederholt sich erneuernde Lachsalve, welche eine Wirkung hervorrief, die nicht beabsichtigt war.

— Adolf L'Arronge hat dem königlichen Schauspielhause seine neueste dramatische Arbeit, ein Schauspiel, „Mutter Thiede" benannt, eingereicht.

— Die Sängerin der Wiener Hofoper, Frau Antonie Schläger, erhielt vom Stadttheater in Frankfurt einen Engagementsantrag mit einer Jahresgage von 36,000 Mark.

— In Meran starb die junge, hochbegabte Sängerin Hella Rudini plötzlich an einem Herzschlag. Sie war von Possart unter glänzenden Bedingungen für die Münchener Hofoper verpflichtet worden.

— Die neue Oper von Giuseppe Giacosa und Luigi Illica, „La Boheme", hatte ihre amerikanische Premiere zu Los Angeles in Californien. Die „Del Conte Italian Grand Opera Co." brachte die Novität zur Aufführung.

— Die durch Herrn Schulz-Curtius in London eingeführten „Großen Wagner-Conzerte" haben berechtigten Anklang gefunden. Im ersten Conzert (10. November) sang Marie Brema Lieder von Wagner und Grieg. Felix Mottl dirigirte.

— Einer Kabelmeldung zufolge soll Hofkapellmeister Felix Weingartner temporär einer Sanitätsanstalt überwiesen worden sein. Er soll im Orchester ohnmächtig zusammengebrochen sein. Vorläufig hat er einen Urlaub von drei Monaten erhalten.

— Kapellmeister John Phil. Sousa tritt am 1. Mai nächsten Jahres mit seinem sechzig Mann starken Orchester eine Concerttour durch England, Irland und Schottland an. Auch eine Tour durch Deutschland, Frankreich, Italien etc. ist geplant. Die Tournee soll im Ganzen einen Zeitraum von fünfundzwanzig Wochen umfassen.

— Eine bisher unbekannte Oper „Die Kreuzfahrer" von Ludwig Spohr ist auf Veranlassung des Kasseler Hoftheater-Intendanten aus dem Staube des Theaterarchivs, in dem sie seit ihrer Fertigstellung geschlummert, hervorgezogen worden und wird demnächst in einer Ueberarbeitung des Kapellmeisters Dr. Franz Beyer zur Aufführung gelangen.

— Noch steht von Mascagnis neuer Oper „Iris" die erste Aufführung aus, und schon beginnt das Verlagshaus Ricordi für die übernächste Oper des Maestro Reklame zu machen. Das Libretto rührt von Illica her und ist betitelt „La Commedia dell' Arte" (Die Stegreifkomödie). Es handelt sich dabei um eine musikalische Wiederbelebung des nationalen Volkslustspieles der Italiener.

— Die berühmte Concertsängerin Lillian Sanderson (geborene Lilly Kemper aus Milwaukee) hat in den letzten Wochen eine erfolgreiche Kunstreise durch Süddeutschland gemacht. Offenbar steht sie gegenwärtig auf der Höhe ihrer Kunst. Ihre jetzige Kunstreise dehnt Frau Sanderson auch auf andere Theile Deutschlands und die Schweiz aus. Und im neuen Jahre wird sie eine Kunstfahrt nach St. Petersburg und den größeren Städten der russischen Ostseeprovinzen antreten.

Vergnügungswegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag und Samstag Abend: Thomas Orchester-Konzerte. Solisten: Bruno Steidel und Edmund Schuecker.
Hoolens.—Sol Smith Russell-Gastspiel.
McVickers.—The Bostonians in „The Serenade."
Columbia—Lillian Russell und Della Fox in „The Wedding Day."
Schiller.—The Isle of Champagne.
Grand Opera House.—The Girl from Paris.
Great Northern.—Captain of the Nonsuch.
Lincoln—Captain Impudence.
Academy of Music.—Humanity.
Alhambra.—The Pirateer.
Bijou.—The Gold Bug

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Charles Johler, Katie Frisch, 40, 33.
Andrew Lafin, Minnie Rohde, 23, 20.
Gustav Knoblock, Emilie Baumann, 24, 27.
Bahne E. Cornilson, Clara F. Kraus, 23, 25.
Joseph Robertson, Katherine M. Brusel, 24, 26.
Charles Anderson, Emma E. Anderson, 30, 25.
Carl Warhart, Emma Roddats, 21, 21.
Edward Hanson, Annie Nelson, 46, 37.
William Kreine, Annie Grewemeyer, 23, 22.
Gustav Strempel, Bertha Chirr, 30, 22.
Samuel Weinstein, Bertha Lewis, 28, 21.
William Berkow, Annie Hamann, 24, 17.
Frank Conroy, Tillie Nebben, 26, 20.
John Preston, Eleonora J. Boyer, 38, 44.
Charles E. Whipple, Florence R. Shearer, 22, 21.
Adolph B. Hellstrom, Minnie A. Nelson, 37, 25.
Abraham Koronsweet, Fannie Kaufman, 28, 20
John Ljunggren, Augusta Nielson, 31, 24.
John E. Bevans, Addie Adams, 35, 25.
Hugo Guenther, Marie Abraham, 29, 26.
Henry Chartwant, Anna Needham, 21, 19.
Harry S. Payson, Mary McGregor, 24, 22.
Emanuel Holy, Carrie M. Svojie, 25, 22.
Eddie L. Young, Johanna Fitch, 40, 35.
Benjamin B. Hayden, Ellen S. Olsen, 23, 24.
Jacob Moeßner, Pauline Ebel, 34, 24.
John R. Denyes, Mary J. Owens, 28, 24.
Frank M. Barber, Eleanor Holyoake, 21, 19.
Henry F. Schodosky, Katie L. Hoffmann, 39, 32.
Richard McGaw, Jennie Seeley, 30, 23.
William Karlsberg, Bertha Hammel, 28, 22.
Emil Jenisch, Augusta Hapke, 22, 21.
Frank J. Helm, Charlotte A. Morris, 28, 22.
Jesse B. Hurd, Henrietta Jedike, 21, 21.
John E. Parks, Justine Umbach, 50, 37.
James Polson, Bertha Schneider, 21, 20.
Ernst M. Manwaren, Anna S. Murdoch, 45, 30.
William Rosenthal, Annie Biorn, 38, 30.
Evan Dalgard, Catherine Edelblute, 27, 17.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Heinrich Gehl, 152 Burling Str., 41 J.
Carl Meyer, 225 Evanston Ave., 32 J.
Friedericke Seibt, 479 Seminary Ave.
Else Woblich, 107 Canalport Ave., 4 J.
Karl Berndt, 350 N. Wood Str., 52 J.
William Busch, 1164 N. Western Ave., 57 J.
Hermann Boehne, 217 Wilmot Ave., 14 J.
Emma Esberg, 69 Diversey Place, 32 J.
Anna Kleinfeldt, 179 Artesian Ave., 88 J.
Georg Fink, 1208 W. Harrison Str., 63 J.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Central Park Ave., Südwest-Ecke Schubert Ave., 37½×125, J. Cratty an F. W. Bowes, $1,250.
Jefferson Str., 40 Fuß nördl. von 120. Str., 25×123½, R. Hetrick an E. Wadstein, $1,900
Jackson Ave., 151 Fuß westl. von St. Philipps Ave., 25×124, J. Lorimer an L. Stoll, $6,000.
Francisco Ave., 210 Fuß nördl. von Archer Ave., 50 Fuß zur Alley, R. O. Semeran an M. Semeran, $6,000.
Bowmanville Ave., 481½ Fuß westl. von Western Ave., 148½×610½, E. Brudy an L. A. Budlong, $5,250.
Hermitige Ave., Nordost-Ecke Ainslie Str., 50×165, E. J. Witty an O. M. Kaufman, $8,500.
Lawrence Ave., 112 Fuß westl. von Hamilton Ave., 37×122, L. Stoll an J. Lorimer, $1,500.
Melrose Str., 191 Fuß östl. von Soutport Ave., 25×122, R. Schultz an H. Soeffgen, $3,000.
Rockwell Str., 100 Fuß südl. von Marianna Ave., 25×125, J. Iverson an G. Lill, $3,600.
Melrose Str., 191 Fuß östl. von Southport Ave., 25×122, H. Soeffgen an A. Schultz, $3,000.
Evergreen Str., 175 Fuß östl. von WashtenawAve., 25×125, F. Herbst an J. Weil, $1,200.
Huron Str., 624 Fuß östl. von Noble Str., 24×100, H. Lehmann an E. Soenke, $9,000.
Center Ave., 424 Fuß nördl. von Taylor Str., 24×100, A. W. Halton an B. E. Waerttenberger, $6,000.
Jackson Str., 64 Fuß östl. von Throop Str., 21×124, William T. Little an John J. Alderson, $7,500.
Millard Ave., 209 Fuß nördl. von W. 15. Str., 24×125, J. Grassie an E. L. Burns, $1,000.
W. 12. Str., 525 Fuß östl. von Center Ave., 25×124, C. Stetson an W. B. Stone, $12,500.
Indiana Ave., 125 Fuß südl. von 43. Str., 25×161½, J. Conney an F. E. Markeel, $3,750.
Marshfield Ave., 80 Fuß südl. von 62. Str., 25×124, J. R. Jeffers an W. G. Nicholson, $2,400.
Clifton Park Ave., 327 Fuß südl. von Ogden Ave., 50×146, und andere Grundstücke, M. in C. an E. A. Sargent, $3,957
Exchange Ave., 100 Fuß südl. von 81. Str., 25×121, M. in C. an M. F. Wagner, $1,017.
McLean Ave., 149 Fuß westl. von Central Park Ave., 25×127½, M. in C. an die Evanston and N. Cook Co. B. and L. Ass'n., $3125.
42. Str., 194 Fuß westl. von Princeton Ave., 24×123, M. in C. an P. Fortune, $2,000.
Woodlawn Ave., 350 Fuß nördl. von 61. Str., 107×188, John Wadsworth an Joseph Cormack, $12,000.
Central Park Ave., Südwest-Ecke Schubert Ave., 37½×125, F. B. Bowes an J. Cratty, $1,250.
Oakley Ave., Nordwest-Ecke Belleplaine Ave., 24×124, M. in C. an die Harugari B. and L. Assn., $1,778.
Lincoln Str., Südwest-Ecke 82. Str., 200×124, u. andere Grundstücke, M. in C. an J. Wolf, $5,630.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

H. G. Krumme, 2stöck. und Basement Brick Flats; 2478 N. Paulina Str., $4,000.
Joseph Carmack, 3stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 6017 und 6019 Woodlawn Ave., $20,000.
P. J. Ryan, 2stöck. und Basement Brick Flats, 3101 W. Congreß Str., $5,000.
August Menge, 1stöck. Brick Anbau, 607 W. 12. Str., $2,760.
John M. Dubach, 3stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 4056 und 4058 Calumet Ave., $12,000.

Die Umsturzmaschine.

Humoreske von Otto Behrend.

Der Polizeistationsvorsteher Schlaurich saß nach dem Morgenkaffee im Lehnstuhl und las die Zeitung, d. h. richtiger gesagt, ließ er nur geistesabwesend seinen Blick darüber hingleiten. Seit dem gestrigen Tage war es ihm klar geworden, daß er wohl sehr bald von oben den freundschaftlichen Wink erhalten würde, die Rücksichten auf seine Gesundheit allen anderen vorauszusetzen.

Mit einem Male aber fuhr er zusammen und starrte auf eine Stelle der Zeitung; weit öffneten sich seine Augen, er sah wieder und wieder hin, wie um sich zu überzeugen, daß kein toller Spuk ihn äffe, und dann erhob er sich mit einer Haltung und Miene, als sei er plötzlich um 20 Jahre verjüngt worden. Eiligst faltete er die Zeitung zusammen, barg sie tief in der inneren Rocktasche, griff nach Hut und Stock und verließ das Haus.

„Das muß ich retten," murmelte er, „ja, die Kerle denken, je offener sie es treiben, desto harmloser sähe es aus, meinen, hinter einer so großen, augenfälligen Annonce könne doch niemand Unrath wittern, aber sie haben nicht mit einer guten stationscommandantlichen Nase gerechnet."

Auf der nächsten Gendarmeriestation ließ er sich zwei stämmige Wachtleute commandiren, denen er zu folgen befahl.

„Mittelstraße — ja, so war's — Nr. 64 — richtig — Huber, Klempnermeister — da steht's."

Er schritt ungesäumt und furchtlos in den mit Blechwaaren aller Art gefüllten Laden hinein, wo der Besitzer, ein kleines, vertrocknetes Männchen fast zu Boden sank vor Schreck, als er den grimmig dreinschauenden Herrn mit den beiden Gendarmen eintreten sah.

„Aha, das Schuldbewußtsein — sehen Sie's", sagte Schlaurich zu den getreuen Armen des Gesetzes. „Flink — Sie hier an die Thür — Sie dort — Niemand hinauslassen und Niemand herein. Und nun", wandte er sich mit der teuflischen Lust einer Schlange, die ihr Opfer wehrlos vor sich sieht, an den wie Espenlaub zitternden Ladenbesitzer, „wollen Sie nicht die Freundlichkeit haben, mir anzugeben, was Sie so an interessanten Waaren führen, z. B. zum Brennen."

Dem armen Mann klapperten die Zähne, als er mit Mühe herauswürgte: „Petroleum, Herr —"

„Herr Stationscommandant Schlaurich. — Also Petroleum, stimmt." Er notirte es in einem dicken Buche. „Brennt wohl gut, heh?"

„O gewiß, Herr Stationscommandant, es ist wahrhaftig ganz rein und unverfälscht. Ich habe aber auch Kaiseröl und —"

„Schweigen!" Kaiseröl wurde notirt. „Und weiter."

„Ligroin." Dem Aermsten schlotterten die Knie.

„Explodirt wohl gar nicht, wie?" Wieder wurde notirt und eine kleine Weile ging das Examen so fort.

„Und weiter haben Sie gar nichts, nichts so etwas, Sie wissen, so unschuldige Behälterchen für Dynamit, Nitroglycerin oder dergleichen?"

„Was—a—as? Ich! — Herr Stationscommandant, ich bin ein ehrlicher Bürger," der so schmählich Angeklagte gewann seine Fassung wieder.

„Schweigen Sie, Sie sind überführt." Der Stationscommandant riß die Zeitung aus der Tasche und mit deutlichem Hinweis hielt er sie dem Klempnermeister unter die Nase.

„Wollen Sie jetzt gestehen, Sie Nihilist, Sie Anarchist, Sie Bombenmacher, wo sind Ihre Wiener Umsturzmaschinen!"

Einen Augenblick stutzte der Mann, dann überzog ein Lächeln sein Gesicht und er machte eine höhnisch höfliche Verbeugung.

„Zu dienen, Herr Stationscommandant, für wie viel Tassen Kaffee wünschen Sie eine?"

Der Stationscommandant stand niedergedonnert mit weit offenem Munde, die Gendarmen waren nicht fähig, ernst zu bleiben.

In 14 Tagen war Schlaurich pensionirt.

Marktbericht.

Chicago, den 8. Dezember 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.50—$3.00 per Hundert.
Sellerie 10—20c per Bund.
Salat, hiesiger, 40—50c per Zuber.
Zwiebeln, $1.50—$1.65 per Faß.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 15—20c per Dutzend.
Blumenkohl, $2.00—$2.50 per Zuber.
Kartoffeln, 50—62c per Bushel.
Mohrrüben, 75—$1.00 per Faß.
Gurken, 60—85c per Faß.
Tomatoes, 15—20c per Bushel.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, 65c—$1.00 per Bushel.
Kohlrabi, 10—18c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6½—7c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 7½—8½c per Pfund.
Gänse, 7—9c per Pfund.

Nüsse.
Wallnüsse, 8—10c per Pfund.

Butter.
Beste Rahmbutter, 23c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 20c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $4.22½—4.27½ per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pfd., $4.70—$5.50.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.25—$3.90.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.80—$6.25.
Schafe, $3.80—$4.75.
Schweine, $3.20—$3.40.

Früchte.
Bananen, $1.00—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $3.50—$4.25
Aepfel, $2.50—$4.50.
Birnen, $2.00—$3.25 per Faß
Zitronen, $3.00—$4.00 per Kiste.
Pfirsiche, 25—40c per Kiste.
Wassermelonen, $6.00—$15.00 per Hundert.

Sommer-Weizen.
Dezember $1.00; Januar 91½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 87—90c; Nr. 2, roth, 98c—$1.01.
Nr. 3, roth, 94½—95c.

Mais.
Nr. 2, 25½—26c.

Roggen.
Nr. 2, 45—46½c.

Gerste.
27—42c.

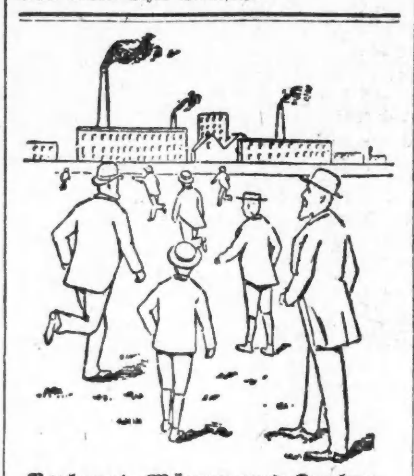
Hafer.
Nr. 2, weiß, 23½—23¾c; Nr. 3, weiß, 21½—21¾c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.00—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $7.00—$7.50.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

Mary gegen Claus Grath, wegen grausamer Behandlung; John gegen Ella Lockhart, wegen Ehebruchs; Henriette gegen John Reid, wegen Trunksucht; Isaac gegen Sarah Libovitz, wegen Verlassung; Hattie gegen Willard Clark, wegen Verlassung und Ehebruchs; Gilbert gegen Annie Molstad, wegen Trunksucht; Anna gegen Frank P. Payne, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Mary E. gegen Jacob H. Holck, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Lester J. gegen Anna Thetis Williams, wegen Verlassung; Julia gegen Henry Manclair, wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung; Anna Elizabeth gegen John J. Vreeland, wegen Verlassung; Elizabeth gegen George Bleasdale, wegen Verlassung; Nettie gegen William Earl, wegen Verlassung und Ehebruchs; Engel gegen Louis Andal, wegen Trunksucht.



Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter und Lunchmann, muß kochen können und englisch sprechen. Plunkett & Curtis, 105 N. Clark Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Storetender, der deutsch, englisch und polnisch spricht. 137 Fullerton Ave., Meatmarket.

Verlangt: Janitor, um Halls zu reinigen. Für freie Miethe von 4 Zimmer Flat. Murphy & Campbell, 227 W. Taylor Str.

Verlangt: Sofort ein deutscher Koch für Restaurant. Nachzufragen 455 S. State Str., Basement.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei. 1289 Lincoln Ave.

Verlangt: Agenten für Menzenhauer- und Columbia-Zithern auf Abzahlung. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 9dz1w

Verlangt: Ein nüchterner, älterer Mann, der mit Pferden umzugehen versteht, um sich im Hause nützlich zu machen. Gutes Heim. Dr. Steinberg, 332 E. North Ave.

Verlangt: Stripper. 69 Hammond Str., nahe Menominee Str.

Verlangt: Koch, $8 monatlich, mit Board und Zimmer. 478 Wells Str.

Verlangt: Junge von 16—17 Jahren, der mit Pferden umgehen kann. 340 Orchard Str., Ecke Grove Court.

Verlangt: Kapitalist zum Fabriziren von Lebensmitteln, unentbehrlich für Alaska, ohne jede Konkurrenz vom Atlantic zum Pacific. Kolossaler Gewinn. Näheres A. D. 183 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Butcher. 509 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Junge mit Erfahrung, in der Bäckerei zu helfen. 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein selbstständiger Cakebäcker. 1114 N. Oakley Ave

Verlangt: Schuhmacher für Reparatur. 137 W. 39. Str.

Verlangt: Junger reinlicher Mann für Saloon. Muß Empfehlungen haben. Adr. G. 600 Abendpost.

Verlangt: Ein Porter, der auch hinter der Bar aushelfen kann. 48 W. Randolph Str.

Verlangt: Mann für Küchenarbeit, Butcher und junger Bäcker. 205 N. Clark Str.

Verlangt: Schlosser an feiner Eisenarbeit. 1921 S. State Str.

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1898 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. 14ag,sdd*

Verlangt: Ein junger Mann von 18 bis 20 Jahren, ein Pferd zu besorgen und im Store zu arbeiten. 163 Centre Str., im Store. mdo

Verlangt: 3 gute Männer, guter Lohn, dauernde Stelle, zwischen 8 und 9 vorzusprechen. H. B. Bruck, 882 Milwaukee Ave. 8dz1w

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. Dauernde Arbeit. Wilhelm Klepke, Grand Park, Jll. 6dz1w

Verlangt: 500 Arbeiter und Teamsters für Regierungs-Levees in Mississippi, $1.50 und $1.75 per Tag. Winterarbeit in einem warmen Klima. Billige Fahrt zum Arbeitsfelde; ebenso nach Memphis, Greenville, Vicksburg, New Orleans und allen Punkten südlich, via der direkten Linien der Illinois Central-Bahn. Jn. Roß' Arbeitsnachweisungsbureau, 33 Market Str. 6dz1w

Verlangt: Ein guter Abbügler an Shopröcken. 809 W. 20. Str. 4dz1w

Verlangt: Leute, um Kalender zu verkaufen. Größtes Lager, billigste Preise. 76 Fifth Ave., Room 1. 5no2m

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 1. und 2. Maschinenmädchen an Röcken, und 1 Handmädchen. 628 Noble Str., hinten, unten.

Verlangt: Mädchen, an Hosen zu nähen. 1035 W. 21. Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen, und eines zum Knöpfe-Annähen und bügeln. 189 W. North Ave., 2. Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen an Knabenröcken, auch kleine zum Lernen. 32 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren, die etwas von Maschinen- und Handarbeit verstehen, können sofort Arbeit bekommen. 374 W North Ave.

Verlangt: Handmädchen an Röcken, 10 Fry Str., 2. Stock.

Verlangt: Gute Strumpfstrickerin an Lamb-Maschine. 162 Johnson Str. mdo

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen. 447 N. Ashland Ave. dmdo

Verlangt: 2 erste Maschinenmädchen und ein zweites Maschinenmädchen. 205 Johnson Str., nahe 16. Str. 4dz1w

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. 399 E. Division Str.

Verlangt: 2 Frauen als Haushälterinnen. 3340 Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 225 Mohawk Str.

Verlangt: Sofort 10 deutsche Mädchen für Hausarbeit. 304 Garfield Ave.

Verlangt: Frau zum Reinmachen. 185 Wabansia Ave., vorne, unten.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 268 Seminary Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. $5. 71 W. Kinzie Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter, Küchen-, Haus- und andere Mädchen. 205 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1071 W. Monroe Str. dfr

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit. Eines das zu Hause schlafen kann, wird vorgezogen. 91 Lewis Str., nahe Garfield Ave.

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1289 Lincoln Ave.

Verlangt: 10 Mädchen für Hausarbeit. 191 North Ave.

Gesucht: 4 Mädchen suchen Platz für Hausarbeit. 191 North Ave.

Köchinnen, Hausmädchen, Mädchen für alle Hausarbeit finden die feinsten Stellen durch Mrs. Hinzes Vermittlungsbureau. 3051 Wentworth Ave., 2. Flat. 27no,sdd—18dz

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Tel. North 455. 8dz*

Verlangt: Aeltliche Frau, um kleinen Haushalt zu führen. Nachzufragen 42 Selden Str., nahe Lincoln und Taylor Str. mdo

Verlangt: Deutsche, protestantische Frau in mittleren Jahren, die kochen und nähen kann, für allgemeine Hausarbeit in Familie von Dreien. Leichte Arbeit. Guter Lohn. Briefe in Englisch 3 Tage einzureichen unter W. 985 Abendpost. dmdo

Verlangt: Haushälterin, eine einfache, starke, ehrenwerthe, junge Frau, welche gutes stetiges Heim wünscht. Nach 6 Uhr Abends nachzufragen. 36 Temple Str. mdmdo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungs-Bureau, 599 Wells Str., Sonntag offen bis 12 Uhr. Mrs. C. Runge. 29nolm

Verlangt: Sofort: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215, 22. Str., nahe Indiana Ave. 1a*



Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Kindermädchen. 6310 HalstedStr.

Verlangt: Köchin und Wäscherin in Privatfamilie. 3626 Prairie Ave.

Verlangt: Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 22 Maple Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 303 Belmont Ave., Apotheke.

Verlangt: Deutsches Mädchen für einfache Hausarbeit. 354 W. 12. Str.

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen für Hausarbeit. 773 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, 16 bis 17 Jahre alt, im Boardinghaus. 1082 Clybourn Ave. dfr

Verlangt: Eine ältere Frau für Hausarbeit auf einer Farm unweit Chicago. Gutes Heim. 3157 N. Ashland Ave.

Verlangt: Eine erfahrene Frau zum Aufwarten bei Wöchnerin. 9 Edward Str., 2. Stock, Nordseite.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 218 Schiller Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 709 Larrabee Str.

Verlangt: Kindermädchen. 240 Hampden Court, zwischen Wrightwood Ave. und Deming Place., 2. Flat, rechts.

Verlangt: Junges Mädchen, 14 bis 16, in leichter Hausarbeit behilflich zu sein. Guter Lohn. 527 Wells Str.

Verlangt: 3 Mädchen. $3.50 und $4.50. 567 Larrabee Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Kinder. 225 E. North Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Küchenarbeit in Cafe. 457 Wells Str.



Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter Wagenmacher sucht Stellung. Adr. W. 981 Abendpost.

Gesucht: Bartender mit besten Empfehlungen sucht Stelle. F. Schuette, 271 N. May Str.

Gesucht: Ein mit Kesselfeuerung, Dampfheizung und elektrischem Licht erfahrener und zuverlässiger Watchman mit guten Zeugnissen sucht Stelle. Steinmetz, 120 Dayton Str. dfja

Gesucht: Ein gelernter Weinküfer, der alles versteht, sucht Arbeit. Ebenso eine Frau sucht Wäsche im Hause zu waschen. 2323 Archer Ave.

Gesucht: Guter deutscher Koch mit langjähriger Erfahrung wünscht Stellung. Adr. Z. 825 Abendpost. mdfr



Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge deutsche Wittwe wünscht Stelle als Haushälterin bei einzelnem Herrn. 346 W. Madison Str., eine Treppe. mdfja

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle für Hausarbeit. 131 Wells Str., 3. Flat, hinten. mdo

Gesucht: Starkes Mädchen wünscht Hausarbeit. 518 N. Ashland Ave.

Gesucht: Eine alleinstehende Wittwe in den Dreißiger Jahren, tüchtig im Haushalt und im Nähen, auch Erfahrung in Krankenpflege, sucht Haushälterinstelle oder irgend welche anständige Beschäftigung. Adr. A. 27 Abendpost.

Gesucht: Eine Frau sucht einige Waschplätze oder andere Arbeit. 235 Market Str., Basement.

Gesucht: Eine ältere alleinstehende Wittwe sucht Stelle als Haushälterin bei alleinstehendem älterem Herrn. 219 Artesian Ave., nahe Western und Grand Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Upright Pianos mit allen neuesten Verbesserungen, billiger als irgendwo in der Stadt, beim Fabrikanten, Adolph Kaiser, 708 Washington Boulevard, und 571 W Erie Str. 7dz,ddja3w

Nur $100 für ein feines Bauer Upright Piano. Auch an leichten Abzahlungen wenn verlangt. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. dmdo

Zu verkaufen: Ein Decker Bros. Piano, so gut wie neu, hat $750 gekostet, für $250 Baar. 1010 Wellington Ave. dmdo

Eine Dame, welche die Stadt verläßt, verkauft ihr elegantes Upright Piano, sehr wenig gebraucht, billig für Baar. 3827 Wabash Ave., 1. Flat. 6dz1w

Bicycles, Nähmaschinen &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7j*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale Preisen bei Akam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufen wir unser großes Lager in Möbeln und Oefen zum Kostenpreis. Zum Beispiel: Feine Tische $2.75, Rohrstühle 50c, Waschkommoden $1, Kommoden $3.50, Kochoefen $4, Gasöfen $3.75, Bettstellen $2.75, Bücherschränke $3.50, Sophas $3.50, Heizöfen $4, Doppelöfen, Lilly Steel Range für $35, Pianos von $75 aufwärts. Condell Storage Co., 1107—1109 Belmont Ave. 7dz1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 75 Masken-Anzüge, billig. 207 Blue Island Ave., Store.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Leichtes Pferd, Buggy und Harneß und ein deutsches Jagdgewehr für Schrot und Kugel, mit Munition. 5 Nickel Slot Maschinen. 764 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Pferd und Wagen. 109 Moffat Str.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $700, gegen Sicherheit, für sehr profitables Geschäft. Adr. A. 39 Abendpost. dja

Verlangt: Partner für Laundrygeschäft. Mann mit guter Route vorgezogen. Adr. 530 Belmont Ave. mdo

Heirathsgesuche.

Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.

Heirathsgesuch: Alleinstehende Wittwe, von netter Erscheinung und tadellosem Rufe, 40 Jahre alt, hat schönes Grundeigenthum an einer belebten Straße der Stadt. Dieselbe wünscht die Bekanntschaft eines soliden und ehrlichen Mannes, zum Zweck zu verheirathen. Näheres schriftlich, mit Angabe der Verhältnisse, oder persönlich vorzusprechen bei Mrs. Goetendorff, 276 E. Division Str., 1. Flat.



Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Saloon mit 11 möblirten Zimmern, billig. Nachzufragen bei Josef Tschirki, 181 Ontario Str. djmo

Zu verkaufen: Saloon mit Wohnung, beste Lage der Nordseite. Leichte Bedingungen. Nachzufragen Kirchhoff & Neubarth, State und Lake Str. dfr

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit Busineßlunch. Muß Baar haben. Coerper Brewing Co., 39. Str. und Union Ave., vor 9 Uhr Morgens. dfr

Unverheiratheter Mann, um einen Meatmarket zu übernehmen. Referenzen und Sicherheit. Adr. W. 988 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocerystore mit Pferd und Wagen. 122 Menominee Str.

Zu verkaufen: Saloon, nahe der City Hall, über $25 für Busineß-Lunch täglich, schöne Einrichtung, großer Stock, billige Miethe, Preis $1850, blos Jemand der baar bezahlen kann, braucht zu antworten. Keine Agenten. Adr. A. 21 Abendpost.

Zu verkaufen: Gangbarer Delikatessenstore, wegen Verlassens der Stadt. 190 Centre Str. ddo

Hintze, zuverlässiger Geschäftsmakler, 167 Dearborn Str., Zimmer 503. Verkaufe Geschäfte jeder Art. Besorge Partner. Schnell. mddo

Zu verkaufen: Gutgehendes Delikatessengeschäft, wegen Krankheit. 35 Clybourn Ave. mdfr

Zu verkaufen: Kohlen- und Expreßgeschäft. Eines der besten an der Nordseite. Alter Platz. Pferde, Wagen. Miethe $9. Billig. Wegen Anfangen eines anderen Geschäftes. 231 Larrabee Str. mdfr

Zu verkaufen: Eine Zeitungsroute, bringt $20 die Woche. Nachzufragen 5201 Ashland Ave. mdo

Zu verkaufen: Für nur $80, ein gutgelegener Confectionery-, Bäckerei- und Stationerystore. 262 Oak Str., nahe LaSalle Ave. mdo

Zu verkaufen: Butcher-Shop in Lake View, krankheitshalber. 1052 Seminary Ave. dmdo

Zu verkaufen: Fancy Grocerystore für Baar. Z. 816 Abendpost. dmdo

Zu verkaufen: Gutgehender Meatmarket. Zu erfragen 3506 S. Halsted Str. 6dz1w

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*



Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer für Herren, mit Board wenn verlangt. 260 Washington Boulevard. dja

Zu vermiethen: Billig, ein Front-Bettzimmer für Herren oder Damen, mit oder ohne Board. 281 Wells Str., 2. Flat. dfja

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, Bad. $1.25 per Woche. 106 Mohawk Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Zimmer, mit oder ohne Board. 68 Wisconsin Str. dfja

Zu vermiethen: Hübsches Frontbettzimmer an 2 Damen oder Herren. 561 W. Chicago Ave., 1. Flat. dfja

Verlangt: Roomers. 254 N. Clark Str. mdo



Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21jp*
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgments, Lohnansprüche und schlechte Schulden; Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren; alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim; Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. Schneidet dies aus. 128 LaSalle Str., Zimmer 6. Konstabler Reets. 8dz1mo

Löhne, Noten, Miethe, Kosthaus-Rechnungen und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Beschlagnahme-Befehle ausgeführt. Physicians Collection Bureau. 95 Clark Str., Zimmer 509. 20klj

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, findet jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago Anwendung und verdrängt Karten, Maschinen und veraltete Systeme; Gewinner des Weltausstellungs-Preises für Einfachheit und Genauigkeit. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Taylor Gowns u. s. w. Neueste französische Muster nach Maaß zugeschnitten. 209 State Str. 28aglj

Potters französ. Zuschneide-Akademie, 182 State Str., lehrt die ganze Kunst des Zuschneidens und Anfertigens von Kleidern. Richtiges Schneider-System; nur $10; das kleinste, billigste, einfachste, vollkommenste; Heften, Fischbein einsetzen, garniren, ausstatten; Schüler machen Kleider für sich selbst, während sie lernen. Untersucht es. 20ok,midsa6m

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Hosen 40c, Handschuhe 5c, Dresses $1.00. Nicht abgeholte Anzüge und Winter-Ueberzieher zu verkaufen. Spottbillig — Färberei, 110 E. Monroe Str., Columbia Theater Gebäude. 22nolmo

Aufforderung. — Alle Personen, welche die Kollision zwischen einem Wagen und einem Bicycle an der Ecke von Caß und Indiana Str., am 7. August 1896, gesehen haben, werden gebeten ihre Adresse unter Z. 821 Abendpost einzusenden. ddja

Verlangt: Frauen und Männer, welche am 15. Mai 1895 bei dem Straßenbahn-Unfall zugegen waren, der Abends 6 Uhr an Madison Str., nahe Desplaines Str., stattfand, wobei ein Mann verletzt wurde. Adr. A. 45 Abendpost.

3 sehr schadhafte Stellen in irgendwelchem Dache reparirt unter Garantie für zwei Jahre, für $3.50. Raymaker Roofing Co., 463 W. Lake Str., Tel. W. 9. dfr

Bekanntmachung: Da meine Frau Theresia Wagner, 109 Hudson Ave., mich verlassen hat, warne ich jedermann ihr zu borgen, da ich für Zahlung nicht aufkomme. Johann Wagner, 943 George Str.

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bocke,
Rechtsanwalt und Notar.
95 Dearborn Str.
Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11aglj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 28nolj

— Henry Leist, Rechtsanwalt. —
Früher deutscher Richter.
Zimmer 1607 AshlandBlock, 59 S. Clark Str. 13o3m

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.



Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Brick-Cottage; Eigenthümer, ein praktischer Häuser-Erbauer, brachte in der Erwartung, daß dieselbe für Lebenszeit sein Heim bilden würde, jede Verbesserung und jede Bequemlichkeit an, welche zum Wohlbehagen seiner Familie hätte beitragen können. Alles ist in bester Arbeit und dauerhaftester Weise ausgeführt. Umstände zwingen ihn, das Eigenthum zu verkaufen, um Geld flüssig zu machen, daher muß dasselbe geopfert werden. Der Preis ist auf $1075 angesetzt, mit einer Baaranzahlung von nur $100. Rest in kleinen monatlichen Zahlungen wenn gewünscht. Vorzusprechen 3802 Kedzie Ave. Archer Ave. „Brighton" Car bis vor die Thüre. dja

Zu vertauschen: 160 Acker schuldenfreie Farm in Wisconsin, nahe 2 Städten, für eine schulden freie Geschäftslot oder kleines Property. Abends von 5 bis 8 Uhr. J. Miller, 1341 N. Western Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein Eckhaus mit Lot, geeignet für Saloon und Boardinghaus, auf leichte Abzahlung. Offerten mit näheren Angaben erbeten unter A. 34 Abendpost.

Zu verkaufen: Lot an W. Monroe Str., kostete $1000 vor 2 Jahren. Muß verkaufen für $500. Adr. A. 30 Abendpost.

Zu verkaufen: 4 Zimmer Brick Cottage, nahe 35. Str. und Archer Ave. $1250, $450 Baar. Rest auf lange Zeit. Adr. Z. 822 Abendpost.

Die beste Gelegenheit, ein 2stöckiges Haus nebst Lot zu kaufen. Nur $700 Baar nöthig. Muß verkauft werden. Weitere Auskunft bei C. Schänzel, 792 Fulton Str. ddo

Häuser und Farmen, bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Straßenbahn), spottbillig. Kleine Anzahlung. Grundeigenthums-Anleihen. Farmen zum Verkauf und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John H. Scherer, 1774 N. Hamilton Ave., Nordost-Ecke School Str., Lake View. 9nddsalm

Farmen, Häuser und Lotten zu verkaufen oder zu vertauschen. Geld zu verborgen, 4—6%, theils ohne Kommission. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., einhalber Block nördlich von W. Chicago Ave. Office-Stunden 7—10 Uhr Morgens, 5—8 Uhr Abends. 30ap*



Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsartikel, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lebens-Versicherungs-Policen, Diamanten, Uhren und Schmucksachen aller Art.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Anleihen von $15 aufwärts an Möbel, Pianos, Pferde, Wagen etc., von Privat-Person, zu weniger als regulären Raten; die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz; Ihr könnt das Geld denselben Tag, an dem Ihr vorsprecht, haben, und Bezahlungen können wie es Euch paßt gemacht werden. Eure Anleihe ist durchaus privat; keine Referenzen verlangt. Sprecht vor und holt Euch unsere Raten, ehe Ihr anderswo borgt. Alle Geschäfte können in Deutsch abgemacht werden. 69 und 71 Dearborn Str., Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. 27n*

$20 bis $1000 zu verleihen an Leute im besseren Stande, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, auch auf Lagerscheine und sonstige persönliche Werthsachen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch, an monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor ehe Ihr anderswo hingeht. O. C. Boelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 1jlj

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. — Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 3ag*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mj*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str 15m*

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu 5, 5½ und 6 Prozent. Erste Hypotheken zu verkaufen. Sattler & Stave, Zimmer 412, 145 LaSalle Str. 5n*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 1407, 100 Washington Str., Steuerzahler Schutz-Verein. 17jc*

Ohne Kommission Geld zu verleihen an Grundeigenthum, von 4 Prozent an. Zimmer 4, 59 N. Clark Str., Charles Stiller. 4dz1w

Braucht Ihr Geld?
Wir haben Geld zu verleihen in Summen von $500 aufwärts auf Grundeigenthum, zu billigsten Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil. Wm. Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 510. 13nojddlm

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20ag,jdd*

Zu leihen gesucht: $3000 von Privatmann, erste Hypothek, beste Sicherheit. Adr. W. 980 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $1500 auf erste Mortgage. Privat. Gute Sicherheit. Frank Schaedler, 171 Center Str. djr

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str. 15jlj

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Webster Musik-Schule,
495 N. Clark Str.
Wir garantiren erfolgreichen Unterricht in Mandoline, Banjo, Guitarre in zehn Lektionen. — Ebenfalls Unterricht für Piano und Violine. Halbe Raten für Alle, die bis zum Sonntag anfangen und in unserem großen Konzert spielen werden. Instrumente werden Anfängern frei geliehen. Weihnachts-Bargains in Musik-Instrumenten aller Art. 495 Clark Str. Offen täglich von 10 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr. 4dz1m

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt in N. W. Busineß College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,ddja*

Prof. A. J. Oswald, hervorragender Lehrer an Violine, Piano, Zither, Mandoline, Guitarre. Lektion 50c; Instrumente geliehen. 909 Milwaukee Ave. 21jp*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kneipps Wasser-Institut aller Krankheiten ohne Medizin. 246 Chestnut Str., Ecke LaSalle Ave. 16no,ddjalm

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 18jn*



Der Irrgeist des Schlosses.

Roman von N. von Eschstruth.

(Fortsetzung.)

XVIII.

> Ich weiß, ich hatte viel verschuldet,
> Doch nicht so viel, als Du gemeint!
> (Geibel.)

Dagmar schritt durch die Gartenanlagen um Isabell aufzusuchen. Mit strahlendem Lächeln hatte ihr die Freundin ein paar räthselhafte Worte namenloser Glückseligkeit in das Ohr geflüstert, als beide junge Mädchen nach Tisch neben der Gräfin Mutter auf der Terrasse standen, um Lothars übermüthige Reiterstücklein zu bewundern, welche er auf einem „erwetteten" Goldfuchs vor dem Schlosse produzirte; dann war Isabell bei der ersten günstigen Gelegenheit wie ein ungeduldig Vöglein davon geflattert, und Dagmar konnte nur in der Richtung folgen, in welcher sie das helle Sommerkleid zuletzt hatte durch die Büsche leuchten sehen. Jetzt sah sie die Komtesse an der Mauer stehen, welche Park und Fahrstraße trennt, tief herabgebeugt, um einen blühenden Akazienzweig auf einem grünen Jägerhut zu befestigen. Dagmar traut ihren Augen nicht, lautlos schreitet sie näher, um in stillem, lächelndem Staunen jenes holde Räthsel anzustaunen: Isabell plaudert Hand in Hand mit dem jungen Malzhoff!

Schweigend, ungesehen wendet sie sich ab und enteilt auf moosigem Pfad, das Herz blutet ihr und erträgt nicht den Anblick jenes jungen Glückes, weit hinein in die Einsamkeit des flüsternden Waldes lenkt sie die Schritte. Die Sonne glüht durch das buschige Eichenlaub, buntschimmernde Insekten tanzen über dem blumigen Waldboden, und wie schillernder Goldstaub wirbelt die Libelle von dem nahen Quell herüber.

Dagmars ernster Blick streift durch den zauberischen Sommerwald, gedankenvoll folgt sie dem felsigen Pfad, welcher steil an dem Berg emporführt. Brombeeren ranken sich über das Gestein und klammern sich an ihren Kleidersaum, stachlicher Wachholder verwundet die rosigen Finger, welche ihn im schnellen Vorübergehen streifen, und süßer, einschmeichelnder Duft weht aus dem nahen Gebüsch herüber, durch welches die schlanke Waldrebe ihre Ranken geflochten. Mechanisch bricht Dagmar die Blüthen zum Strauß und steckt sie an die Brust.

Höher und höher steigt sie, endlich lichtet sich der Wald, Mauertrümmer ragen vor ihr auf und jäh überrascht tritt die junge Baronesse in die Klosterruine, deren sonniger Kreuzgang breit vor ihr liegt. Wie schön schaut sich's auf Casgamala herab! Sinnend setzt sich Dagmar auf die Mauerbrüstung, faltet die Hände um das Knie und senkt das Haupt in diesen Gedanken, regungslos — weltvergessen.

Ueber das Gebirge steigen schwarze Wolkenmassen, höher und höher ballen sie sich wie wogende Meerfluth, leises Grollen zieht durch die schwüle Luft. Die Sonne versteckt sich, ein scharfer Luftzug streicht jäh um die grauen Mauern und läßt Dagmars rosige Bandschleifen hoch aufflattern, das junge Mädchen schaut empor und athmet voll Wonne die frische Luft, erstaunt fliegt ihr Blick über Ruine und Wald, welche plötzlich in tiefem Schatten hinter ihr liegen; gleichzeitig fühlt sie kühle Tropfen in ihr Antlitz schlagen. Ueberrascht erhebt sie sich, um mit jähem Aufschrei die Hände vor die Augen zu schlagen, ein greller Blitz zuckt vor ihr durch die schwarze Wolkenwand. Dagmar rafft ihren Hut empor und wendet sich hastig zum Gehen, schon aber stürzt der Regen mit fast unglaublicher Gewalt hernieder, und rathlos flüchtet sie sich in den schützenden Kreuzgang. Dunkel wie die Nacht wird es um sie her, mit donnerartigem Getöse braust der Regen hernieder, blitzt und kracht es in den Lüften, und wie mit einem Zauberschlag gleicht der Klosterhof einem schäumenden See. „Das ist ein Wolkenbruch!" zuckt es durch Dagmars erregte Seele, bleich und zitternd klammert sie sich an das alte Mönchsbild, welches einst ihren Kranz getragen, und schließt die Augen in fassungslosem Entsetzen. Wilder und wilder stürmt das Wetter, Dagmars Glieder beben vor Frost und Entsetzen, und mit gellendem Hilfeschrei sinkt sie kraftlos zwischen den Grabsteinen zusammen. Da ist es ihr plötzlich, als höre sie ein leises Geräusch hinter sich, mit fahlen Wangen starrt sie auf die graue Marmorplatte, auf dieselbe, über welcher jüngst die gespenstische Flamme geschwebt hatte — und, nein, es ist kein Traum — das junge Mädchen sieht deutlich, wie sich der Stein langsam hebt, wie ein schmaler, klaffender Spalt sichtbar wird, und mit gellendem Schrei des Entsetzens springt sie empor und jagt wie ein gehetztes Wild in das Unwetter hinaus, in zügelloser Hast den steinigen Parkpfad hinab. Um sie her braust das Wasser, welches wie entfesselte Bäche das steile Geröll herniederstürzt, die Zweige schlagen ihr in das Gesicht und durchnässen Haar und Kleider, aber Dagmar achtet dessen nicht, fiebernd vor Aufregung stürmt sie weiter. Da schrickt sie jäh zurück. Durch das Wasser aus dem Boden gewühlt sperrt angeschwemmtes Gesträuch den Weg, zur Rechten der schroff abfallende Felsen, zur Linken das weit geöffnete Gitterthor Desiders!

Dagmar verschlingt die Hände in rathlosem Kampf, höher und höher schwillt das Wasser um sie her, und von der Verzweiflung getrieben stürmt sie durch das Thor. Wenige Schritte vor ihr schimmert der Kiosk durch die Bäume, und zu ihren Füßen schäumt gleich einem reißenden Bach das wilde Bergwasser. „Hilfe!" klingt es todesmatt von ihren bleichen Lippen und mit wankenden Knieen taumelt Dagmar gegen die Fluth.

Da wird das Gebüsch hastig getheilt. „Gnädiges Fräulein! Gott erbarme sich!" ruft ein weißhaariger Alter in hohen Wasserstiefeln, „einen Augenblick Geduld, ich komme schon!" und Lebrecht arbeitet sich durch den gurgelnden Schwall, faßt die Halbohnmächtige mit nervigen Armen und trägt sie ohne Frage in den Kiosk.

Mit angstvoll geöffneten Augen sträubt sich die Baronesse einzutreten. „Ist der Graf daheim?" fragt sie athemlos.

„Nein, gnädiges Fräulein, er ist nicht daheim!" und der Alte leitet sie sorglich in den weichen Polsterstuhl, streicht ängstlich mit der schwieligen Hand über die nassen Kleiderfalten und überlegt einen Augenblick, „wir haben da so einige uralte Stücke liegen, Baronesse!" sagt er endlich mit vergnügtem Gesicht, „ein paar Weiberröcke, die der Herr Graf aus dem alten Schloß herüber genommen hat, der Rarität wegen, die werde ich holen, damit Sie das nasse Zeuge von dem Körper kriegen!"

Dagmar will ihm abwehren, aber ihre Zähne schlagen vor Kälte zusammen und die kleinen Hände sind starr wie Eis, sie nickt dem Alten dankend zu und schließt in tiefer Ermattung die Augen. Nach wenigen Augenblicken kehrt Lebrecht zurück, über seinem Arm rauscht köstlicher, pelzverbrämter Brocat, in seiner Hand flimmert ein Paar wunderliche goldgestickte Pantöffelchen, wie sie wohl die Ahnfrau droben auf dem glatten Schloßparquet getragen hat.

„So, nun machen Sie sich warm, gnädiges Fräulein, ich koche derweil einen Schluck Thee im Vorzimmer, damit Sie wieder Leben in die starren Knöchelchen bekommen!" und mit fast zärtlichem Blick faßt der Alte die kleinen Hände, um sie einen Augenblick sanft zwischen den seinen zu reiben. „Großer Gott, wie arg Ihnen das bischen Wasser zugesetzt hat!" und dabei nickt er ihr noch einmal freundlich zu und geht zur Thüre. Auf der Schwelle wendet er sich zurück: „Der Herr Graf kommt vor Abend nicht zurück, Baronesse!" sagt er mit seltsamem Zwinkern um die weißbuschigen Augenbrauen, „Sie brauchen also nicht in Sorge zu sein, so viel ich weiß, ist er für Graf Lothar in die Stadt gefahren, um ein paar Papiere in Ordnung zu bringen!" und er faßt die Thürklinke und geht hinaus.

Dagmar athmet auf und erhebt sich, mit fast kindlichem Interesse betrachtet sie die wunderliche Maskerade, welche Lebrecht neben sie auf den Stuhl niedergelegt hat, ein leises Grausen überkommt sie beim Anblick dieser verblichenen Herrlichkeit: „schlüpft nicht am Ende gar der Irrgeist nächtlich in dieses knisternde Gewand, um seine ruhelosen Wanderungen durch Schloß und Park zu machen?"

Dagmar schrickt zurück; ein scheuer Blick huscht zum Fenster, gegen welches der Sturm die unaufhörlichen Regenfluthen peitscht; tief seufzend, jäh entschlossen tritt sie hinter die schnell gelöste Damastgardine, um ihre nassen Kleider mit dem Prachtgewand der Ahnfrau zu vertauschen. Die Taille läßt sich nach Belieben weit und eng schnüren, sie paßt vortrefflich und der Pelz schmiegt sich köstlich wärmend um den schlanken Mädchenhals, aber die einstige Trägerin dieser Robe muß eine fürstlich hohe Gestalt gewesen sein, die schweren Seidenfalten liegen gleich einer Schleppe vor ihren Füßen. Dagmar lächelt und weiß sich zu helfen, ein paar Nadeln raffen den Stoff zu beiden Seiten und geben die kleinen Füße frei, welche bereits in die gewirkten Pantöffelchen geschlüpft sind. Die junge Dame betrachtet sich amüsirt, unwillkürlich huscht ihr Blick nach der Wand, um das seltsame Bild im Spiegel zu schauen, vergeblich, der Besitzer des Kiosks ist nicht eitel. Langsam schreitet Dagmar zu dem Lehnstuhl zurück und schmiegt sich tief in seine Polster, es ist so dämmrig und todtenstill in der saalartigen Halle, an den Wänden hängen Waffen und Thierfelle, alte Helme und zerhauene Schilder, und über dem Sims des gebrechlichen, vielfach unschön geflickten Wandgetäfels prangen wunderliche Vasen und Steinfiguren, uralt und modern, bunt durch einander gewürfelte Herrlichkeiten, welche dem ganzen Zimmer den Anstrich eines Antiquitätenladens geben, auch die Folianten, Chroniken und zerfetzten Pergamente fehlen nicht auf wurmstichigem Gestell neben dem Kamin. Und mitten unter diesem seltsamen Geräth saß eine junge Dame im geschnitzten Lehnsessel, mit modern frisirtem Köpfchen und hundertjährigem Schleppkleid, wie eine verzauberte Prinzessin im Dornröschenschloß.

Da wird leise an die Thür geklopft, Lebrecht bringt auf gemaltem Porzelan die Tasse Thee für das gnädige Fräulein.

Er betrachtet sie lächelnd, nickt ihr freundlich zu und bedauert die bleichen Wangen, welche noch immer „recht schlimm erkältet" dreinschauen.

Dagmar dankt mit herzlichen Worten für seine Fürsorge, nimmt hastig einen wärmenden Schluck und weist traurig nach dem Fenster. „Es regnet noch unverändert fort, Herr Lebrecht! Der Kiosk liegt in einem See, welcher mich gefangen hält und im Schloß werden sie sich um mich ängstigen!"

„Ist mir für die schon lange recht!" zuckt Lebrecht trocken die Achseln, „warum lassen sie solch' ein junges Fräulein allein in den Wald laufen!"

Dagmar senkt den Kopf. „Ich habe Niemand Anzeige von meinem Spaziergang gemacht, Lebrecht, ich bin nach der Art böser Kinder durchgegangen!"

„So! Dann konnte Ihnen der Schreck auch nichts schaden, und war eine gute Lehre für alle Zeit!" nickte der Alte mit väterlichem Schmunzeln, „da wird es ja nun ein gutes Lamento drüben im Neubau sein und dem alten Lebrecht nichts anderes übrig bleiben, als durchzuwaten und den Postillon zu spielen. Fürchten brauchen Sie sich nicht, wenn ich Sie allein lasse, Baronesse, der Himmel hat für gute Wassergräben um diese Festung gesorgt, und in fünfzehn Minuten bin ich wieder zurück, halte mich, bei Gott nicht länger wie nöthig drüben auf!"

„Lebrecht! Wenn nun der Graf zurückkommt währenddessen!" Dagmar sprang empor und hielt den Alten angstvoll zurück.

„Dann sehen Sie ihn noch lange nicht, Fräulein!" schüttelt der Getreue zuversichtlich das buschige Haupt. „Graf Desider kommt selten durch diese Halle, er geht zumeist durch jene Seitenpforte in sein Arbeitszimmer nebenan, wo er so emsig beschäftigt ist, daß ich oft Mühe habe, ihn zum Essen herauszuklopfen! Unbesorgt, Sie werden ungestört bleiben!" und damit hing er den dunklen Mantel um die Schultern, zog einen altersschwachen Regenschirm aus der Ecke und schritt zur Thüre, „bei solchem Wetter kann uns der liebe Herrgott solch' ein Dach über dem Kopf nicht übelnehmen!" nickte er treuherzig, wies einladend mit dem Daumen auf den Nebentisch, wo Theekanne und Zuckerdose standen, und verschwand hinter der Thür.

Regungslos stand Dagmar und starrte nach der Seitenthür, welche Lebrecht als zu dem „Arbeitszimmer" gehörig bezeichnet hatte; also hier war der Schauplatz seiner geheimnißvollen Thätigkeit, hier hinter der gebrechlichen Thür stand jenes verschleierte Räthsel, welches ihr Auge niemals schauen durfte, welches Lothar an das Tageslicht ziehen wollte, um den Bruder als Entehrten, als Verbrecher dem Zuchthause preiszugeben! Fieberschauer schüttelten die schlanke Gestalt des jungen Mädchens; alle Qual und Herzensangst erwachten auf's neue, dieser furchtbare Kampf zwischen Glauben und Mißtrauen, welcher ihre Seele mit nagendem Gift erfüllt hatte, ein Blick in dieses Nebenzimmer, und jeder Zweifel war gelöst, ein Blick hinter die weißen Schleier, und seine Ehre war gerettet. Dagmar tritt in jäher Leidenschaft einen Schritt vor, sie hebt die Hand nach der Thürklinge und läßt sie langsam wieder sinken. Hoch und stolz richtet sie sich empor. „Mein Glauben an Sie ist größer, als die Angst um mein Lebensglück!" hatte Desider einst zu ihr gesagt, sie hörte seine Stimme, sah seine traurigen Augen und sie warf das Haupt in den Nacken und lächelte mit verklärtem Blick: „Gleich um Gleiches, Desider! Du hast an mich geglaubt, ohne Grund und Ursache zu einem Zweifel zu haben, ich aber will an Dich glauben, da selbst der eigene Bruder Deine Ehre steinigt!" und sie trat mit festen Schritten zu dem Fenster und blickte hinaus. Da sah sie plötzlich, wie das Gebüsch sich leise regte, ein Arm, ein Haupt taucht daraus hervor und schaut sich spähend um — Lothar! Ein kalter Schauder weht durch Dagmars Herz, wie mit einem Zauberschlag tönen die Worte des Erbärmlichen vor ihren Ohren: „und müßte ich gleich dem Dieb in der Nacht in den Kiosk schleichen, ich will sein Geheimniß erforschen!"

(Fortsetzung folgt.)

Edelsteine und Augensterne.

Ein künftiger Dichter, welcher seines Liebchens Diamanten und Perlen und Augen ansingt, wird vielleicht nicht mehr fragen: „Mein Liebchen, was willst Du noch mehr?" Denn er könnte zur Antwort erhalten: „Ich will Edelsteine, welche genau zur Farbe meiner schönen Augen passen, sonst bin ich nicht fashionabel."

Zu den neuesten merkwürdigen Mode-Liebhabereien gehört es nämlich, daß die Farbe der Edelsteine in der vollkommensten Harmonie zu der Farbe der Augen stehen muß. Das heißt, dieses „muß" besteht einstweilen nur für Evastöchter der oberen paar Hundert; aber wer weiß, wie weit die Manie noch um sich greifen mag, wenn es in naher Zukunft gelingen sollte, die meisten oder gar alle Edelsteine in größerer Menge künstlich stoffecht herzustellen?

Vorläufig kommt die Geschichte zum Theil noch sehr theuer. Denn für Edelsteine, welche den braunen oder schwarzen oder gelblich schillernden Augen und noch mehreren anderen Schattirungen der „Seelenfenster" entsprechen, müssen fabelhafte Preise bezahlt werden, wenn es wirklich Edelsteine ersten Ranges sein sollen. Für blauäugige Damen ist der Türkis der modische Edelstein, und noch größerer Effect soll erzielt werden, wenn man ihn in klare weiße Diamanten faßt. Die Harmonie wird mitunter auch im Farben-Gegensatz gesucht, und Diamanten gelten im Allgemeinen als das Geeignetste für dunkeläugige Schönheiten. Die Veilchenaugen sollen sich Saphire zulegen, für eine gewisse Schattirung hellbrauner Augen wird der schöne hellgelbe Topaz empfohlen, und so fort mit Grazie.

Juweliere, welche solche Kreise versorgen, erwarten bereits aus diesem Anlaß auch einen Buhm in verschiedenen Gattungen Edelsteine, welche bislang wenig begehrt waren. Schließlich ist die ganze Idee noch nicht einmal so weit hergeholt, wie z. B. eine Farben-Harmonie zwischen Damenkleidern und Equipagen- und Pferdeschmuck! Und ein Bischen poesievoller als Letzteres kann man sie auch finden.

Tesla in neuester Rolle.

Jetzt fängt der kühne Elektriker Nicola Tesla, der freundschaftliche Rivale Edisons, auch an, den Haut-Doctoren und Verschö[illegible]ngskünstlern sozusagen in's Hand[illegible]k zu pfuschen — oder vielleicht auch, ihrem Handwerk einen neuen großen „Busen" zu verleihen.

Was Tesla bisher Alles erfunden oder zu erfinden versprochen hat, das hat für die Damenwelt als solche gerade kein näheres Interesse: seine neueste Idee aber wird wohl gerade bei den Evastöchtern die meiste Beachtung finden. Besteht sie doch in einer Methode zur Verjüngerung der Haut; nebenbei soll sie auch von großartigem gesundheitlichem Werth sein. Die wimmelnde Welt der Microben aber hat jetzt mehr als je Ursache, zu zittern.

Tesla scheint ein großer Verehrer von Koch und Pasteur und ein sehr weitgehender Anhänger der Theorie von den Microben als Krankheits- und sonstigen Verderbniß-Erregern zu sein. Nach der Berechnung der beiden Letztern fallen durchschnittlich in je 24 Stunden 4000 bis 70[illegible]roben pro Quadratfuß aus dem [illegible] auf den menschlichen Körper un[illegible]ich hier fest. Daran knüpft nun [illegible] an.

Leute, welche sich jeden Tag gründlich in Wasser und Seife baden, bilden sich wohl meistens ein, daß sie vollständig frei von jenem kleinen Unheilsgeziefer seien, und ihre Haut gar nicht reiner sein könne.

Weit gefehlt! ruft Tesla aus. Wenn diese Leute Gelegenheit hätten, einen Augenblick durch ein besonderes Microscop zu schauen, würden sie mit Erstaunen und Bestürzung bemerken, daß Millionen von Keimthierchen über jeden Zoll ihres eigenen Körpers schwärmen! Dieselben verzehren die ganze Lebenskraft und Frische der Haut und zerstören die gesunden Theilchen derselben, und zwar in raschem Tempo. Diese Millionen von außen an uns kommenden Keimthierchen mit ihrer ungeheuren Gefräßigkeit sind auch einzig und allein daran schuld, wenn das Haar „wegfault" oder vor der Zeit grau oder weiß wird, wenn die natürliche zarte Fleischfarbe der Haut verbleicht, wenn die Haut in Jahren, in deren sie noch lange frisch sein könnte, trocken und runzlig wird, wenn sie gelb wird, und wenn außerdem — bei Personen von ohnedies nicht sehr reinlichen Lebensgewohnheiten — Warzen, Schwären u. s. w. entstehen. Ein schreckliches Sündenregister! Und das Alles sollen diese bösen Microben von außen verschulden? Doch darüber mag sich der kühne Electriker mit Physiologen und Aerzten auseinandersetzen.

Wenn aber diese Microben wirklich die Ursache von so vielem Unheil sind, so würde natürlich daraus folgen, daß mit der Beseitigung der Ursache auch die Wirkung aufhören müßte. Tesla geht sogar so weit, den Frauen zu verheißen, daß sie bei seiner Behandlungsweise, und bei sonst reinlichen Lebensgewohnheiten, die blühende Frische der Jugend, die zarte Farbe und die Kraft und Geschmeidigkeit der Haut selbst noch in hohem Alter bis zu ihrem natürlichen Tode bewahren könnte, ohne alle anderen Mittelchen. Also, Ade, ihr Runzeln, gelbe Haut, graue Haare und andere Zeugen vom Zahne der Zeit! Tesla garantirt wenigstens äußerlich sozusagen „ewige Jugend."

„Meine Methode," sagt er, „besteht darin, den Körper jeden Tag mit einem Desinficir-Mittel, wie es Alcohol ist, gründlich zu baden" (da wird es wohl bald in Temperenzgegenden außerordentlich viele tugendhafte Menschenkinder geben, welche Alcohol zum — Baden äußerst nothwendig haben) „und da das Haar eine besonders starke Anziehungskraft für die Microben zu haben scheint, so sollte dieses allemal ein doppelt gründliches Alcohol-Bad erhalten. Sodann wird der Körper gründlich mit den Händen gerieben, um alle vorhandene Electricität zur freien Thätigkeit zu bringen. Endlich wird der ganze Körper, durch die Füße und Hände, mit neuer Electricität aus einer von mir erfundenen Batterie geladen. Mit dieser Batterie habe ich schon in verschiedenen Fällen großartige Erfolge erzielt: Die Microben wurden in ganzen Wolken von der Haut abgeschleudert, manche 4 bis 5 Fuß weit. Natürlich setzen sich immer wieder Schwärme neuer Microben an die Haut; aber diese werden vor 24 Stunden auf dieselbe Weise entfernt, und so können keine derselben lange genug auf der Haut bleiben, um beträchtliches Unheil anzurichten. Zuguterletzt kriegt der Körper noch eine electrische Knetung, ebenfalls nach einem von mir erfundenen Verfahren, und als Nachtrag kommt noch ein leichtes Bad mit demselben Desinficirungs-Mittel, welches zu Anfang angewendet wurde."

So weit Tesla. Gewiß werden Millionen sehnsüchtig wünschen, daß diese äußerliche Jugend-Erhaltung sich als solider erweisen möge, als die innerlichen Verjüngungs-Methoden es gethan!

Schlechte Zeit für Spazierstöcke.

Seit mehreren Jahren ist bei uns von Händlern und anderen Beobachtern ein riesiger Rückgang in der Nachfrage nach Spazierstöcken bemerkt worden. So ziemlich dahin sind sie, die schönen Tage, da der Spazierstock in allen möglichen Ausartungen der Größe und Form einen unentbehrlichen Bestandtheil unserer „Dudes"-Welt bildeten.

Die allmächtige und unberechenbare Mode hat die Spazierstöcke theils geradezu verpönt, theils wenigstens nicht mehr begünstigt, und erschreckend gering ist die Zahl Derer geworden, welche diese Stöcke aus einem anderen Grund, als aus wirklichem praktischen Bedarf tragen. So versichern uns wenigstens viele Fabrikanten und Händler. Vor einiger Zeit wurde zwar angekündigt, daß der Spazierstock beim „Neuen Weib" modisch würde; doch liegt die Entwickelung dieser Absatzquelle sozusagen noch in den Windeln und ist über eine örtliche Bedeutung noch nicht hinausgekommen.

Zwei andere Faktoren noch haben die Spazierstock-Herrlichkeit untergraben.

Einer dieser war der immer häufiger gewordene Brauch, Verbindungen von Spazierstöcken und Regenschirmen in den Handel zu bringen. Hunderte junger Leute, paradirende Clubs u. s. w. haben die Spazierstöcke zu Gunsten dieser Doppelbinger aufgegeben, die das Zierliche mit dem Praktischen verbanden.

Wahrscheinlich noch verhängnißvoller jedoch, als diese zwei Factoren zusammen, wurde dem Spazierstock das fürchterliche moderne Geschöpf, welches noch so vieles Andere auf dem Gewissen hat: Das weltumwälzende verflirte Zweirad! Denn wer einmal Stahlroß-Ritter wurde, hatte natürlich für den armen Spazierstock gar nichts mehr übrig, und da auch außerordentlich viele unserer Zierbengel sich in Radstrampler verwandelt haben, so verlor der Spazierstock gerade seine getreue Kerngarde massenhaft, ohne große Aussicht, sie je in bedeutender Zahl zurückzugewinnen.

Das ist ein trauriges Schicksal; aber dennoch geben Fabrikanten und Händler die Hoffnung nicht auf, neue Gebiete für den Spazierstock zu erobern.

— Bedingung. — Alpenhotelbesitzer (zu den neu engagirten Kellnerinnen): „Sie müssen sich mehr Roth auflegen — hier muß Alles protzig gesund aussehen!"

— Keine Bange. — „Vaterleben, ob meine Gedichte wohl gedruckt werden?" — Parvenu: „Hab' ka' Angst, Moritzleben, ich werd' Dir kaufen ä Druckerei!"

— Schade. — Vertheidiger (zum Klienten): „Schade, daß Ihr Vater und Ihre Mutter solide Menschen sind! Ich könnte sonst für erbliche Belastung plädiren!"

— Schlau. — Mann: „Das neue Kleid ist reizend, aber mir scheint, es fehlt noch etwas daran!" — Frau: „Vielleicht denkst Du an die hübsche, goldene Uhr, die ich Dir neulich mal im Schaufenster gezeigt habe?"



Die Krone aller Bargain-Freitage.

Der Bargain-Freitag der Zeit—der Gegenwart—der mit der Zeit Schritt hält—ein Bargain-Freitag, allen anderen zu allen Zeiten voraus—ein Bargain-Freitag, der Euch beim Einkaufen tausendfache Vortheile bietet.



A. M. ROTHSCHILD & Co.

„Der Große Block von Läden." STATE & VAN BUREN STR. Geld bereitwilligst zurückerstattet.

Leder-Waaren Extras.



Ein Assortement von Portemonnaies, wie kein gleiches in der Stadt zu finden ist—wir haben speziell exklusive neue Façons in Ecken und Rahmen, sowohl in echtem Silber wie massivem Gold—morgen ist ein spezieller Tag für dieselben und Ihr erhaltet ein prachtvolles $6 echtes Seal Poatemonnaie, Seal gefüttert, mit Sterling-Silber-Ecken, mit Amethysts oder großen Türkisen besetzt, für.............. $2.50

Weihnachts-Slippers.

Tan Goat Opera-Slippers für Männer, mit biegsamen Sohlen, für Haus-Gebrauch .... $1.



Velvet Seide gestickt, f. Männer, Pat.-Leder eingefaßt, extra Wth. zu....... 69c

Importirte Filz-Juliets für Frauen—handgenäht—Turn-Sohle—in schwarz und Tan-Farbe und grünem Besatz mit Pelz—reell $2 werth—alle zu.................. $1.50

Taschentücher.

Der Platz, wo Ihr Eure Taschentücher kaufen solltet 3 unvergleichliche Bargains für morgen.



Taschentücher werth bis 15c, bestehend in hohlgesäumten reinleinen, mit feinen Spitzen-Kanten, gezeichneter mexikanischer Arbeit, ringsum mit Hand-Stickerei, Swiß und gezackte Stickerei—ebenfalls extra Qualität, große, hohlgesäumte Herren-Taschentücher mit farbigen Rändern und besser Leinen-Finish—Auswahl für............. 3c

25c ist's was andere Geschäfte für keine besseren verlangen—Tausende von Dutzenden von feinen rein Irish-Linen für Herren, hohlgesäumt u. bunte Ränder—reinleinene, handbestickte für Damen—reinleinene mit Spitzen-Kanten und Einsatz—feine Swiß bestickte—die neuen Duchesz Spitzen und Marie Antoinette Taschentücher—thatsächl. 25c Werthe—speziell morgen............................. 9c

Freitags Handschuhe.

Ein Verkauf, der die Kunden massenweise anziehen wird an die Laden-Tische.—59c f. $1.25 feine Glacé-Handschuhe für Damen, gemacht aus f. schmiegsamen, weichen Fellen, Rückseite mit 3 Reihen Stickerei—tadellos passend und dauerhaft—sie sind zu haben in all den Abend-Schattirungen der Saison in neuem Grün, Grau und Weiß—für Abendtracht—kauft sie beim ½-Dutzend—Ihr bekommt sie nie wieder, weder hier noch sonstwo, nachdem dieselben einmal fort sind, speziell für morgen............................ 59c



49c für $1.00 leinene Handschuhe und Mittens—mit Wolle gefütt. echte Mocha Frauen-Fausthandschuhe mit Pelz-Obertheil—thatsächl. $1.50 Werthe—fließgefütt. Kid Handschuhe und Mittens für Männer—Extra Qualität echte Dogskin gefütt. Promenade- u. Fahr-Handschuhe für Männer—schwere echte Calfskin, Dogskin, mit Wolle und Pelz überzogene Handschuhe und Mittens für Männer—überall zu 75c und $1. verkauft, zu................................ 49c

Silberwaaren für Freitag.



Tassen für Kinder—kleine Sorte—silberplattirt.. 15c

Kleine Sorte—Gold ausgeschlagen, Satin Finish, handgravirt........ 25c

Volle Größe-Satin Finish, handgravirt, Gold ausgeschlagen, plattirt auf bestem weißen Metall........................ 50c

Auswahl von Anderen, rangiren im Preis von $3.50 herunter bis.................... 75c

Toiletten-Set-Verkauf.



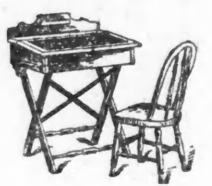
5-Stück Manicure Toiletten-Sets—in den neuesten Façons und Moden—alles Florentiner Fittings—regulärer $1.50 Werth...... 89c

59 Celluloid Toiletten-Sets—in rosa und weiß, blau und weiß, Royal blau, alle die anderen neuen Farben—Novelty-Façons—einschließlich Kamm, Bürste, Tray und Spiegel—werth bis zu $5.00—morgen nur............ $2.98

4-Stück Rasir-Sets—enthaltend Bürste, Rasirmesser, Spiegel und Cup, $1.50 werth—morgen nur................ 89c

5-Stück Baby-Sets—rosa, blau und weiß—in hübscher Schachtel—regulärer Werth $1.50—morgen nur.......... 87c

Glänzende Bargains—Amerikas billigstes und reichhaltigstes Spielwaaren- und Puppen-Magazin.



Combination Stühle u. Pulte—von Hartholz—unzerbrechlich Pult u. Stuhl 28 Zoll hoch—für Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren.......... $1.45

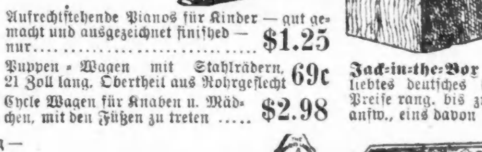
Knaben- und Mädchen-Schlitten—gemacht aus Hartholz—zu.......... 23c

Maple-Bureau für Kinder—sehr schön gemacht—mit drei Schubladen und drehbarem Spiegel, 28 Zoll hoch.............. 75c



Velocipede für Knaben, aus Malleable Eisen gemacht, sehr dauerhaft............ 88c

Eiserner Expreß-Wagen für Knaben, mit Stahlräder, vom besten Material gemacht.......... 60c



Aufrechtstehende Pianos für Kinder—gut gemacht und ausgezeichnet finished—nur.......................... $1.25

Puppen-Wagen mit Stahlrädern, 21 Zoll lang, Obertheil aus Rohrgeflecht 69c

Cycle Wagen für Knaben u. Mädchen, mit den Füßen zu treten $2.98

Jack-in-the-Box—ein beliebtes deutsches Spielzeug, Preise rang. bis zu 75c aufw., eins davon zu.. 5c

7zöllige Messing-Trommel, Preise rangiren bis zu $5—eine Sorte zu.............. 18c

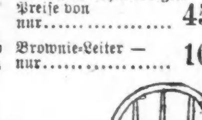
Gummi-Klapper—mit 3 Schellen—Preise gehen aufwärts bis zu 50c—eine Sorte zu........ 5c

Schöne Schlitten—wie Abbildung—gebogene Kniee—gemacht aus Eiche—lange Turney Braces verziert, mit Schwanenhals und Fenders—ovale Schienen—gestreift u. gemalt—nur........ 98c



Buchstabier-Brett zu dem bemerkenswerth niedrigen Preise von nur................ 45c

Brownie-Leiter—nur................ 10c



Eine große Partie von Puppen zu reduzirten Preisen—das Lager v. einem berühmten Händler offerirt zum Verkauf—die beste Gelegenheit, Puppen zu kaufen—eine 12-zöllige Kid-Puppe mit bewegtichen Augen, für...................... 10c

Franz., gekleidete Gelenk-Puppen—solche wie Blumen-Mädchen. Deutsche Akrobaten, 2c.—gewöhnlich verkauft zu $1.25, für............ 69c

Schrei-Puppen—sehr gut gemacht—doppelt gelenkig—mit Natur-Haare—morgen nur........................ 48c

Deutsche Schlaf-Puppen—mit Natur-Haare—haben doppelten Rubber—die besten Puppen in dem Markte—die Preise rangiren aufwärts bis zu $25—eine feine Sorte zu........................ 98c

Das Spiel Cheßindia, wird ebenso gespielt wie Parchesi.............. 9c

Puppen-Schaukeln—aus starker Schnur gemacht................ 9c

Populäre Spiele.



Spiel	Preis
Das Parchesi-Spiel, für den häuslichen Zeitvertreib, Spezial-Preis	59c
Das Halma-Spiel Unser Spezial-Preis	65c
Das Nelly Bly-Spiel. Unser Spezial-Preis	18c
Das Spiel Crokonole Board. Unser spezieller Preis	$2.50
Mme. Morrows Wahrsage-Karten, könnt selbst Eure Zukunft daraus ersehen. Unser spezieller Preis	15c
New Woman, das neueste Spiel. Unser spezieller Preis	15c
Cinderilla Party. Unser spezieller Preis	15c
Das Spiel Fish Pond. Unser spezieller Preis	8c
Spiele von Tiddledy Winks. Unser Spezial-Preis	7c
Das Old Reliable Trunk Lotto. Unser Spezial-Preis	15c
Ouiga Board	65c
Das große Western-Spiel „Go On"	33c
Das beliebte Spiel „Innocence Abroad"	65c
Spiel von Messenger Boy—große Sorte	65c
Das Spiel „Chestadia", gespielt geradeso wie Parchesi	9c



Malleable Eisen Trolly Car.................. 85c

Magnetische Fish Pond, aus 12 Stücken bestehend.................. 22c

Kindergarten-Stühle—Preise bis zu $5—einige zu......... 12c

No. 9 Self-Inking Druck-Presse—verrichtet feine Arbeit—wir haben dieselben bis zu $25—einige sehr schöne zu...... $3.18

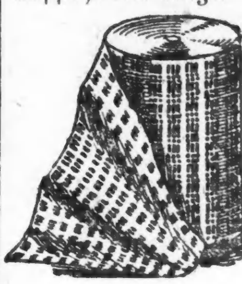
The Columbia Puppen-Waschmaschine, vollständig fertig zum Gebrauch...... $1.38

Schmiedeeiserne Glocken—ziehbar an einer Schnur, laut klingelnd 8c

Parlor Croquet, 4 Bälle und 4 Mallets, Stakes, Arch Wires und Band, vollständig in hölzener Schachtel ... 23c

Kleine Couch, stark gemacht, mit Federn, 36 Zoll lg. $1.15

Teppiche und Rugs.



Ein Teppich Rug Tag—die beste Zeit zum Kaufen, da wir alle von unseren besten Waaren übrigen kurzen Längen aufgemacht haben und sie zu einem Drittel der regulären Teppichpreise verkaufen.

Wilton, Brüssels oder Arminster Rugs, Größe 8 Fuß 3 Zoll bei 10 Fuß 6 Zoll bis 10 Fuß 6 Zoll bei 14 Fuß, zu Preisen von $17.50 abwärts bis $8

Bromley's Smyrna Rugs, 30 Zoll bei 60 Zoll $1.40

Angora Pelz-Rugs, 28 Zoll bei 63 Zoll—weiß, grau oder schwarz................ $1.65

Smith's Arminster-Rugs, 8 Fuß 3 Zoll bei 10 Fuß 6 Zoll.......................... $13

Massiv goldene Ringe.

Echte Diamant-Ringe, wie Abbildung, vier Diamanten und zwei Ruby Doublets, schwerer massiv goldener Reif—werth $6......... $3.

Massiv goldene Ringe für Mädchen—gefaßt mit einem Emerald, Ruby, Türkisen oder Rheinstein, werth $1.25, zu........................ 50c

Massiv goldene chased Band-Ringe für Damen, werth $1.—für............ 50c

Massiv goldene Baby-Ringe—mit einem Rubin und einer Perle besetzt........ 25c

Sopha-Kissen-Furore.

20x20-zöllige, m. Daunen gefüllte Sopha-Kissen—überzogen mit hübsch farbigem Sateen—die neuesten Schattirungen—garnirt mit fancy twisted Cord, gewöhnlich für $1 verkauft................ 47c

Mit Daunen gefüllte Sopha-Kissen—20-zöll. Größe—überzogen mit einfacher Silesia........................ 39c

Vollständige Auswahl von seidenen und fancy kunstv. mit Crepe überzogenen Kissen—mit Daunen gefüllt—22x25 Zoll groß—einige mit breitem Ruffle und andere mit schwerem Cord garnirt—viele derselben werden zu $3 und $4 das Stück verkauft—Bargain Freitag...... $1.24

50 Dutz. neue Muster mit wasch-echter Seide überzogene Kissen—18 Zoll groß—mit Daunen gefüllt—mit breitem fancy Ruffle.............. 89c

Putzwaaren-Artikel.



Garnirte Turbans—der beliebte Hut für Gebrauch auf der Straße—aus Sammet—mit Fancy Stoff, Chenille Braid, Quills und Ornamenten garnirt—elegante Turbans, welche bis zu $4 werth sind—zu........ 95c

Große Räumung von ungarnirten Hüten, Shortback Sailors, Turbans, Sailors, Fedoras, tuchene Tam O'Shanters für Kinder, Jet und Fancy Ornamente, Fancy Federn und Blumen—Besatz-Artikel, die für bis zu 50c verkauft wurden—nun........................ 9c

Weihnachtsbaum-Ornamente.

Wachs-Engel—bis $1.25—etliche zu 10c

Kerzenhalter mit Feder, das Dutzend........ 5c

Kerzen—18, 24, 36 und 48 in jeder Schachtel, die Schachtel ... 6c

Papier-Ornamente—großes Assortiment.......... 3c

Perlen in jeder Art—per 100 aufwärts bis zu $1—etliche zu 20c

Farbige Glas-Ballen—per Dutzend 25c, 15c und........ 8c

Tinsel—Silber und Gold—per Paket 1c

Große Pakete von Moos, für............ 4c

Goldene und silberne Tinsel—12 Yards in einem Bündel—für.......... 43c

Freitags Groceries.

Beste Bulk Standard Oysters, das Pint 12c, das Quart.... 23c

Shredded Codfisch, das Packet........ 5c

Beardsley's geräucherte Häringe ohne Gräten, 1 Pfd. Büchse., 14c

Beste White-Hoop importirte holländische Häringe, 14-Pfund-Fäßchen.......... 83c

Lipton's importirte Finnan Haddocks, große Oval-Büchsen.............. 18c

Beste gemischte Nüsse (von den besten Sorten) per Pfund........ 11c

Altes enthülstes Popcorn—1-Pfund-Carton............ 5c

Fancy Chavet Sardinen, in Tomato-Sauce, ¼-Pfund-Büchse. 6c

Pickert's Bach-Forellen, ovale 3-Pfd.-Büchse........... 19c

Billette importirte französische Erbsen, Büchse........... 11c

Fancy knusperiger Celery, Bund....... 8c

Frische Cranberries, Quart............ 7c

Fancy California Orangen, Dzd.............. 21c

Arbuckle's Ariosa-Kaffee, 1-Pfund-Packet............ 10c

Fancy O. G. Java und Mocha, 3½ Pfd. für $1., per Pfd....... 27c

Fancy grüner sonne-getrockneter Japan. Thee, 3½ Pfd. für $1., per Pfd........... 28c

---

Ein neuer „Scheme" zum Massen-Betrug.

Alle zwei Jahre taucht in Amerika irgend ein neuer Plan auf, dessen Anlage auf der Leichtgläubigkeit der Massen beruht und die natürliche Neigung, wie Sehnsucht der Menschen, mittels einiger Cents den hundertfachen Betrag durch einen nicht ungesetzlichen Geniestreich zu erhaschen, zur Voraussetzung hat.

Der neueste „Scheme" dieser Art unterscheidet sich von früheren („Wildcat"-Logen u. s. w.) recht geschickt dadurch, daß er in der Form eines harmlosen "educational and instructive pastime" (mit Bildung verknüpften Zeitvertreibs) das geringe Opfer eines halben Dollars vom Einzelnen beansprucht, dafür aber ein unbegrenztes Reich sein eigen nennen darf; denn er wendet sich durch einschmeichelnde Inserate in den verbreitetsten Zeitschriften an das gesammte Lesepublikum des Landes.

Im Dezemberheft des „Cosmopolitan" zum Beispiel—eines von Hunderttausenden gelesenen, schönen „10 Cents-Monthly" finden wir eine in die Augen fallende, große Annonce: "Cash prizes from $5 to $100," von der „National Magazine Publ. Co.," New York, Herausgeberin eines „Nat. Homestead Magazine."

Der Inhalt des Advertisements ist kurz dieser:

Wer 50 Cents als Abonnement für einen Jahrgang des gedachten Blattes einsendet, darf sich an der Konkurrenz zur Lösung einer Aufgabe betheiligen, welche im Einsetzen fehlender Buchstaben in acht einzelne Worte besteht.

Wer alle acht Worte richtig trifft, bekommt $100; für 7 gibt es $50; für 6: $25; für 5: $15; für 4: $10; für 3: $5.00.

Die Lösung wird durch Charakterisirung der Bedeutung der Worte ziemlich nahegelegt.

Wir lassen die Aufgabe hier im übersetzten Wortlaute folgen:

1) . . r . . . ous.
Es ist allen wilden und unzivilisirten Rassen eigen.

2) r . li . . . .
Jede Person sollte es erfahren und kultiviren.

3) l . . e . y.
Besonders angebracht in Bezug auf das zarte Geschlecht.

4) c . ll . . i . n.
Jeder sollt es zu vermeiden suchen.

5) . i . dn . . s.
Barmherzigkeits-Attribut, das Jeder besitzen sollte.

6) b . ds . . a .
Nützlich in jedem Hause, besonders im Schlafzimmer.

7) l . . ds . . . e.
Ein Naturwerk, das man sehen muß

8) . e . l . us.
Ein Geisteszustand, zu welchem Frauen besonders beanlagt sind.

Es kostete uns nur 15 Minuten, die fehlenden Buchstaben einzusetzen, aber wir fanden gleichzeitig—und darin liegt des Schwindels Geheimniß—für jede Nummer zwei Lösungen, welche hier folgen:

1) ferocious—voracious.
2) religion—reliance.
3) lovely—lively.
4) collision—collusion.
5) kindness—mildness.
6) bedstead—bedstraw.
7) landscape—landslide.
8) jealous—zealous.

Nach den Regeln der „Transmutirung" (Umstellung) läßt sich aus dieser Doppellösung eine so große Anzahl verschiedener Listen von 8 Worten bilden, daß allenfalls der tausendste Theil der Bewerber den ersehnten Preis erlangen könnte—wenn es mit rechten Dingen zuginge, d. h. das Preisausschreiben bona fide wäre.

Daß dies aber nicht einmal der Fall, können wir mit Leichtigkeit aus der Anzeige selbst allergenauestens feststellen.

Denn es ist darin weder ein Termin für den Schluß der Konkurrenz, noch ein Datum der Preiszutheilung festgesetzt; und weder wird die Publizirung der korrekten Lösung zugesichert, noch der Name des Notars genannt, bei welchem dieselbe angeblich deponirt ist.

Das sind vier Bedingungen, ohne welche keine derartige Preisaufgabe den Anspruch einer ehrlich-gemeinten erheben darf.

Denn kein Einsender kann hiernach die in Rede stehende Firma gerichtlich zum Farbebekennen zwingen.

Verlangt Einer zum Beispiel die „Oeffnung der versiegelten Lösung," so dürfte ihm zur Antwort werden:

„Sie müssen warten; der Kontest ist noch nicht geschlossen."

Und er wird eben niemals geschlossen werden, sondern—einschlafen. Die hunderttausend Leute, welche ihre 50 Cents eingesandt, beruhigen sich dann schließlich bei dem Gedanken, daß der Schwindel „wenigstens nicht viel gekostet hat."

Ein Magazin wie „The Cosmopolitan" sollte freilich für Gaunerpraktiken dieser Art seine Anzeigespalten nicht offen halten. (Westl. Post.)

Kalbfelle.

Daß Kälber keine Rinder sind, ist jetzt von den Gelehrten des Zollamtes „offiziell" festgestellt worden. Der neue Tarif hat bekanntlich rohe Rindshäute, die seit einem Vierteljahrhundert auf der Freiliste standen, wieder zollpflichtig gemacht, und zwar mit 15 Prozent ihres Werthes. "Hides of cattle, raw or uncured" lautet die Bezeichnung. Auf der Freiliste aber steht noch von früher her: "Skins of all kinds, raw".

Die zu entscheidende Frage war nun, ob Kalbshäute, wie gewisse Zöllner behaupten, zu den Rindshäuten gehören und somit zollpflichtig seien; oder ob man sie zu den "skins" (womit man im Englischen gewöhnlich die Häute der kleineren Thiere bezeichnet) zu rechnen habe. Zahlreiche Fachleute, die vorgeladen waren, sagten übereinstimmend aus, daß im geschäftlichen Verkehr der Händler, Gerber u. s. w. das Wort "hides" immer nur die Häute des erwachsenen Rindviehs bezeichnet; daß z. B. ein Händler, der "hides" bestellt hat, keine Kalbshäute nehmen würde; und daß die letzteren allgemein als "calfskins", niemals als "calfhides" bezeichnet werden.

Auf Grund dieser und anderer Aussagen, sowie nach Prüfung verschiedener Wörterbücher und älterer Zollgesetze, die alle die besagte Unterscheidung bestätigen, hat dann die Behörde der „General Appraisers" entschieden, daß Kalbshäute nicht als Rindshäute anzusehen sind und daß sie somit frei sind von der Belastung, die Herr Dingley ihnen zweifellos zugedacht hatte. Die vorliegende Entscheidung ist endgiltig und ist eine gute Botschaft für Alle, die Schuhwerk tragen.

(Anz. d. W.)

Hotel-Industrie und Geschäftsreisende.

In dem zu Hamburg erscheinenden Fachblatt „Küche und Keller" liegen folgende Angaben vor: Es dürfte wenig bekannt sein, welche gewichtige Stellung die Hotel-Industrie im volkswirthschaftlichen Leben einnimmt. In Ziffern ausgedrückt, beträgt das Kapital, welches in großen und kleinen Hotels allein in Deutschland angelegt ist, die Summe von 1,200,000,000 Mark. Die Zahl der in diesen Betrieben beschäftigten Angestellten beträgt ebenfalls über 1,000,000. In der Schweiz sind laut statistischer Erhebungen 400,000,000 Franken angelegt, welche Summe sich mit 4 vier Fünftel Prozent verzinst. Die Erträgnisse der deutschen Hotel-Industrie dürften wesentlich geringer sein.—Was die deutschen Geschäftsreisenden für Wohnung und Lebensmittel ausgebn, ergibt die folgende Berechnung. Es sind an 300 Geschäftstagen täglich 60,000 deutsche Geschäftsreisende unterwegs. Dieselben müssen durchschnittlich im Gasthofe für Wohnung und Beköstigung mindestens die Summe von 10 Mark ausgeben. Diese Summe ist keineswegs zu hoch berechnet und setzt sich zusammen aus Wohnung für eine Nacht Mk. 2.50, Morgens Kaffee 75 Pf., Mittagbrot mit Wein 3 Mark, Abendbrot Mk. 1.50, dann bleiben noch für kleine Ausgaben, Frühstück, Bier u. s. w. Mk. 2.25. Die Geschäftsreisenden gebn also pro Tag 600,000 Mk. aus, für 300 Geschäftstage 180 Millionen Mark.

— Mancher nimmt Beschwerden nur deshalb auf sich, um darüber lamentiren zu können.

Hungersnoth in Rußland.

Das entsetzliche Knochengespenst, die Hungersnoth wüthet seit Kurzem wieder in einem Theil Rußlands, Hunderte von Opfern fordernd. Die Ernte ist in diesem Jahre in einzelnen Gouvernements spärlich ausgefallen und die Vorsichtsmaßregeln der Regierung, die Situation, welche alle Vorbedingungen für eine Revolte gibt, dadurch zu lindern, daß sie Lebensmittel aus den reicher versehenen Landestheilen in den besonders hart mitgenommenen Provinzen vertheilen läßt, können dem allgemeinen Elend nur sehr unbedeutend beikommen. Am schwersten ist die Provinz Archangel betroffen. Ein von dem Ministerium des Innern entsandter Arzt berichtet über die Zustände daselbst wie folgt: Ich glaubte bei meinem Eintritt in die düsteren, kleinen Hütten nicht Menschen zu erblicken, sondern lebende Skelette, die den Geistern, wie sie die Spiritisten darstellen, nur zu ähnlich sahen. Nur die Augen der Unglücklichen glühten in ihren tief eingesunkenen Höhlen in dem unheimlichen Feuer des Fiebers. Und welche Stimmen. Schwache, rauhe, unverständliche Laute, von idiotenhaftem Lallen und herzzerreißendem Schluchzen begleitet. Sie bedürfen keiner Arznei, was ihnen Noth thut ist Brod und wiederum Brod. Die Erbitterung ist sehr groß, namentlich in Süd- und Central-Rußland, wo die Ausgehungerten vielfach von den Geistlichen Brod verlangen und in ganz wilder Weise auftreten. Kürzlich wurde einer dieser Popen von einer Anzahl hilfeverlangender Bauern in einem Dorfe in der Nähe von Nowgorod durch Faust- und Stockschläge getödtet. Die herbeigerufenen Kosacken erschossen sieben der Aufständischen und verwundeten viele. Zu der verheerenden Hungersnoth gesellen sich jetzt noch die Schrecken des russischen Winters, der ganz Rußland bereits in eine Schneedecke eingehüllt hat. Die Kälte wird das Werk der Hungersnoth vollenden, sie wird die Unglücklichen, die das Knochengespenst am Leben läßt, mit rauher Hand in's Jenseits befördern.

— Viele Menschen gleichen Distanzfahrern; sie brauchen Schrittmacher, um ihr Ziel zu erreichen.



SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Thurm-Uhr Apotheke.

Bedeutende Herabsetzung der Preise von Patent-Medizinen, Toiletten-Artikeln und Haushaltungs-Bedürfnissen. Durch den Einkauf obiger Artikel in großen Mengen direkt von den Fabrikanten ist es uns möglich, dieselben zu Wholesale-Preisen zu verkaufen. **Wir offeriren:**

Artikel	Preis	Artikel	Preis
Nestles Kindermehl, die 50c Größe	38c	Kräuter-Thee, gegen Verstopfung 2c.	8c
Horlicks Malted Milk, die 50c Größe	39c	Elektrisches Liniment	17c
Horlicks Malted Milk, die $1.00 Größe	78c	St. Bernards Kräuter-Pillen	16c
Horlicks Malted Milk, die $3.75 Größe	$3.08	St. Jacobs Oel	34c
Königs Hamburger Tropfen	33c	Freses echter importirter Hamburger Blutreinigungs-Thee	16c
		Freses echtes importirtes Hamburger Pflaster	12c

J. S. LOWITZ,
69 Dearborn Str.
Ecke Randolph.

Billige Reise nach und von **Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg** 2c.
Geldsendungen in 12 Tagen.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen.
Anfertigung von **Urkunden** für **deutsche Gerichte und Behörden** in **Vormundschafts-, Militär- und Rechtssachen.** Auskunft gratis ertheilt.
LOWITZ, Konsulent.
Erbschaften regulirt und **Vollmachten** notariell und konsularisch besorgt durch
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
69 DEARBORN STR.
Officestunden bis 6 Uhr Abds., Sonntags 9—12 Vorm.

NORTH WESTERN
... Brauerei ...
Feinstes Lager- und Flaschen-Bier.
Tel.: North 614. 781-831 Clybourn Ave.

Finanzielles.

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.

A. Holinger & Co.,
früher Engers, Cook & Holinger,
Hypothekenbank
165 Washington Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand. 25sp,sadd,6m
Besitztitel (Abstracte) auf das Gewissenhafteste geprüft
Beste Baustellen in West Pullmann zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
Kapital . . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

GREENEBAUM SONS
Bank-Geschäft,
83 und 85 DEARBORN STR.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. 14jdsdlj
Erste Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen.

TEMPEL, SCHILLER & CO.,
Anleihen
gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.
J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave. 6jlj

K. W. Kempf,
84 La Salle Str.
Billige Preise nach und von **Deutschland**
Weihnachts-Geldsendungen
— durch —
Deutsche Reichspost
3 mal wöchentlich.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Erbschaften regulirt und **Vollmachten** notariell und konsularisch besorgt.
—Konsultationen frei.—
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Notariats-Amt
zur Anfertigung von Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt.
Vertreter: **K. W. Kempf,** Konsulent,
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

Deutsches Rechtsbureau
(gesetzlich inkorporirt).
Erbschaften regulirt.
Konsularische Beglaubigungen irgend eines Konsulates.
Rechtssachen jeder Art prompt und sicher erledigt. Auskunft gratis.
Korrespondenz pünktlich beantwortet von
ALBERT MAY,
..Bundes-Kommissär..
Zimmer 502--3 Atwood Gebäude,
Nordwest-Ecke Clark und Madison Str.
Eingang an der Clark Str. Nehmt den Elevator.
28obw

Die billigen Passagescheine
von und nach.... **Deutschland.**
Erbschaften schnell und billig kollektirt.—Geldsendungen nach allen Ländern frei in's Haus.—Wechsel, Reisepässe, bei
J. WM. ESCHENBURG,
Nr. 163 Randolph Str., Metropolitan Block.
Sonntags offen 10—12 Uhr. 14ag,sadd,6m

Mrs. M. KIEFER,
469 N. Clark Straße, nahe Division Straße,
empfiehlt den geehrten Herrschaften ihr reelles
Deutsches Nachweisungs-Komptoir f. Dienstmädchen.
Keine Vorausbezahlung. 16n,ddsa,1m

PATENTE besorgt. Erfindungen entwickelt, technische Zeichnungen ausgeführt. Prompt, schnell, reell.
MELTZER & CO., Patentvermittler, Anwälte u. Ingenieure.
SUITE 83, McVICKERS THEATER. 16olj